

Mai 2017

swim & more

dsv



swim&more gibt es auch als ePaper auf swimandmore.de

SCHWIMMEN

Rundschau International
LGr-Meisterschaften

WASSERSPRINGEN

FINA Events
Jugendmeeting Dresden

WASSERBALL

DWL – Vor dem Finale

SYNCHRONSCHWIMMEN

DAKM Karlsruhe

MASTERSSPORT

DM Lange Strecken Wetzlar

Offizielles Organ Deutscher Schwimm-Verband e.V.

ISSN 1611-5643





THANYAPURA
PHUKET

THANYAPURA HEALTH & SPORTS RESORT

TRAIN OUTDOOR ALL YEAR AROUND



- 50m Olympic standard pool
- 25m training pool
- Ozone filtration system
- Training in closed environment

- Sports Hotel
- Organic Restaurant
- 900sqm Fitness centre
- VASA trainer

- Sports Science
- Physiotherapy
- Chiropractic
- Nutritionist



DREI FRANKEN TOURS GMBH & CO.KG | WWW.DFT-SPORTS.DE +49 9556 9225 46 INFO@DFT-SPORTS.DE



THANYAPURA HEALTH & SPORTS RESORT
www.thanyapura.com

Contact Us: info@thanyapura.com, +66 7633 6000
f thanyapura @ thanyapuraphuket



- 3 EDITORIAL
Impressum
- 4 SCHWIMMEN INTERNATIONAL
- 10 SCHWIMMEN NATIONAL
- 14 WASSERBALL
- 20 WASSERSPRINGEN
- 25 SONDERBERICHT – 50 JAHREN DEUTSCHE SPORThILFE
- 26 FREIWASSERSCHWIMMEN
- 28 MASTERSSPORT
- 32 PERSONALIA
- 33 BUCHTIPP
- 34 SYNCHRONSCHWIMMEN
- 36 DSV NEWS
- 37 BEHINDERTENSCHWIMMEN
- 38 SCHWIMMEN NATIONAL –
JAHRGANGSREKORDE 2016, TEIL 3
- 42 BILDUNG & WISSENSCHAFT
- 44 ERNÄHRUNG
- 45 SCHWIMMJUGEND
- 46 NAMEN & NACHRICHTEN
- 50 SPORT & POLITIK
- 52 HISTORIE
- 54 SONDERBERICHT – OLYMPISCHES FEUER
- 56 AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 63 ERGEBNISSE

Impressum

swim & more

Offizielles Organ
Deutscher Schwimm-Verband e.V.

Herausgeber:

Deutscher Schwimm-Verband e.V.
Postfach 42 01 40 · 34070 Kassel
Tel. 0561 94083-0
Fax 0561 9408315
Internet: www.dsv.de
E-Mail: info@dsv.de

Chefredaktion:

Sven-Olaf Larsen

Redaktionsanschrift:

Deutscher Schwimm-Verband e.V.
Karl Windmüller
Postfach 42 01 40 · 34070 Kassel
E-Mail: swimandmore@dsv.de

Redaktionelle Leitung:

Jürgen Fornoff

Anzeigen:

Wolfgang Trede
Tel. 040 6685872-15
Fax 040 6685872-22
E-Mail: wt@dividan.de

Verlag:

Dividan – swim&more
Söderblomstraße 3 · 22045 Hamburg
Tel. 040 6685872-0 · Fax 040 6685872-22
E-Mail: info@dividan.de · www.dividan.de

Abonnenten-Service:

Mo – Fr 10:00 – 16:00 Uhr
E-Mail: wt@dividan.de
Fax 040 6685872-22

Erscheinungsweise:

monatlich

Bezugspreis:

Jahresabonnement (12 Ausgaben)
Inland: 59,00 EUR inkl. Versand u. MwSt.
Ausland: 77,00 EUR inkl. Versand

Fotos & Grafiken:

Bader, BMBF, Chiru, DOSB, Goltermann,
Hauptvogel, FINA-Bulletin, IAT, Mildenberg,
Radlanski, Placzek,
Radlanski, Schinkitz, Schmidt commonlens,
Schröder-Heidrich, M. Seifert, S. Seifert,
Sieben, Sporthilfe/Herschelmann, SSB,
Sturm-Constantin, Trumtrar, united/Flussbad
Berlin, Weise, Wikipedia, Wollgarten.

Einhefter:

Amtliche Mitteilungen und in Teilaufgabe
das Magazin des SV Württemberg.

Beileger:

Schütt SCHWIMMSPORT

Die in dieser Ausgabe veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und liegen jeweils in der Verantwortung des betreffenden Autors. Alle Rechte sind vorbehalten. Soweit nicht anders angegeben, sind Reproduktionen ganz oder teilweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Eingesandte Beiträge können aus redaktionellen Gründen geändert/gekürzt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandtes Material übernehmen wir keine Haftung. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr. Eine Haftung wird nicht übernommen.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Titelfoto

Aquaball im DSV – weckt Begeisterung, Spielfreude und Mannschaftsgeist.

Foto: Helmut Radlanski

EDITORIAL



Weckruf!

Der Sport ist im Umbruch. Das sich wandelnde „Konsumverhalten“ der Sportler bzw. Sportinteressierten verändert die Sport- und Vereinslandschaft. Schon heute tun sich Vereine mit rein leistungsorientiertem Angebot schwer.

Die gesellschaftliche und demografische Entwicklung verschiebt die Nachfrage in Richtung Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport (BFG) und weist auch dem Präventions- und Rehabilitationssport eine zunehmend wichtigere Stellung zu. Weiterhin bringt sie eine unausweichliche Ausweitung auf neue Themenfelder mit sich, bspw. Inklusion/Integration, Schulschwimmen usw.

Diese komplexen Herausforderungen erfordern die enge Verknüpfung und gezielte Bündelung aller notwendigen Ressourcen sowie ein transparentes, integratives, übergreifendes Gesamtkonzept. Neue Konzepte müssen erstellt und bestehende überprüft, überarbeitet und erweitert werden, ohne jedoch die Qualität und Anwendbarkeit an der Basis aus den Augen zu verlieren.

Der DSV vereint, in seinen Landesverbänden und den dort organisierten Vereinen, etwa 559.000 Sportlerinnen und Sportler. Etwa 70.000 davon sind im Besitz einer Wettkampflizenz, was 12,5 % aller Aktiven entspricht. Darunter sind auch unsere Spitzenathleten. In den A-, B- und C-Kader der einzelnen Sparten sind im Schwimmen 134, im Wasserball 146, im Springen 80 und im Synchronschwimmen 40 Spitzen-Athletinnen und -Athleten berufen: Diese insgesamt 400 Kadernmitglieder sind lediglich 0,57 % der lizenzierten Wettkampfsportler und nur verschwindende 0,07 % der im DSV organisierten Schwimmerinnen und Schwimmer. Dies soll keinesfalls die Wichtigkeit unserer „Speerspitze“ schmälern, aber der dominierende Teil der Aktiven ist im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport aktiv und dieser wird zukünftig weiter wachsen. Viele Organisationen und andere Verbände haben das schon lange erkannt und graben uns das sprichwörtliche Wasser ab.

Der Deutsche Schwimm-Verband und seine Landesschwimmverbände müssen ihre Kräfte und Kompetenzen dazu kooperativ und zielorientiert bündeln. Inzwischen ist es aber eine Illusion zu glauben, dass man die existente Konkurrenz verdrängen kann. Vielmehr wird man sich verständigen und auf Kooperationen einlassen müssen.

Dass einzelne Spitzenfunktionäre des DSV auch heute noch vom BFG als „Unbekannte“ sprechen und diese Kernkompetenz des DSV als solche noch nicht erkannt haben, ist dabei weder verständlich, noch zielführend. Warum sich diese Entwicklung im Verbandsentwicklungsprozess nicht schon viel früher und viel nachhaltiger niedergeschlagen hat, bleibt offen.

Peter Honc
Vorsitzender Fachsparte BFG

REDAKTIONSSCHLUSS

swim & more
06/2017

31. MAI 2017



Marco Koch (DSW 12 Darmstadt)

Fotos (6): [propicture alliance](#)

Zahlreiche WM-Tickets für Budapest bereits vergeben

Während die deutschen Asse ein erstes „Anschwitzen“ auf die kommende Saison mit den Weltmeisterschaften in Budapest (14. bis 30. Juli) bei Meetings im niederländischen Eindhoven und in Schwedens Hauptstadt Stockholm absolvierten, ging es in einer ganzen Reihe von schwimmsportlichen Topnationen bereits um die Tickets für die Titelkämpfe in einem funkelneuen Schwimmbad-Komplex in der ungarischen Hauptstadt. Die DSV-Elite hat sich dafür den 15. bis 18. Juni in Berlin als einzige Qualifikationsmöglichkeit dick in ihren Terminkalender geschrieben.

Wie stets werden vor allem die USA noch später ihr WM-Team suchen und zusammenstellen. Bei der seit Jahren, ja Jahrzehnten erfolgreichsten Schwimmsportnation weltweit, geht es dann vom 27. Juni bis 1. Juli in Indianapolis um die Plätze im Budapest-Team. Noch recht ruhig war es trotz zum Teil sehr harter Qualifikationskriterien in diversen Ländern an der Rekordfront. Nach dem Weltrekord Ende Januar des Japaners Ipeei Watanabe in 2:06,67 über 200 m Brust als Paradedstrecke von Weltmeister Marco Koch (DSW 12 Darmstadt) knabberte nur noch Jewgeni Rilow an einer Bestmarke. Der Russe verbesserte seinen eigenen Europarekord bei den Landesmeisterschaften in Moskau über 200 m Rücken auf 1:53,81 Minuten.

Heintz und Hentke top

Bei den stark besetzten „Swim-Open“ in Stockholm gab es insgesamt fünf DSV-Siege, von denen vor allem zwei herausstachen. Franziska Hentke (SC Magdeburg) setzte sich zwischenzeitlich mit ihren 2:06,84 Minuten über die 200 m Schmetterling an die Spitze der aktuellen Weltbestenliste. Wie auch Philip Heintz (SV Nikar Heidelberg) in 1:57,81 Minuten über 200 m

Lagen. Beide wurden aber bald wieder abgelöst, hatten aber eine erste Duftmarke in Richtung Konkurrenz im nacholympischen WM-Jahr gesetzt. Die Europameisterin von der Elbe befindet sich inzwischen in einem japanischen Sandwich. Suzuka Hasegowa übernahm bei den Landesmeisterschaften in Aichi in 2:06,29 Minuten die Führung. In Lauerstellung auf Rang drei Hiroko Makino in 2:06,99 Minuten. Kurzbahn-Vizeweltmeister Philip Heintz (der zusätzlich in Stockholm auch über 100 m Schmetterling in 52,12 Sekunden siegte) rutschte danach aber auf Rang sechs ab. Hinter fünf Lagenspezialisten aus Übersee, die von Japans 400m-Lagen-Olympiasieger Kosuke Hagino (1:56,01) angeführt wurden. Für die beiden restlichen DSV-Erfolge im „Eriksdalbadet“ von Stockholm zeichnete Sarah Köhler (SG Frankfurt/Main) verantwortlich. Dabei zeigte sie sich mit 4:06,72 Minuten über 400 m und 8:25,34 Minuten über 800 m Freistil ebenfalls in bereits guter Form.

Lokalmatadorin und Olympiasiegerin Sarah Sjöström glänzte nicht nur über ihre Rio-Goldstrecke 100 m Schmetterling (56,26), sondern auch über 50 m Schmetterling (24,96) sowie 50 m (23,83) und 100 m Freistil (52,24). Sie kam auf vier Siege wie auch „Dauerbrennerin“ Katinka Hosszu über 1500 m Freistil (16:22,30), 200 m Rücken (2:12,93) sowie 200 m (2:11,87) und 400 m Lagen (4:40,90). Sarah Sjöström führt als Titelverteidigerin über 50 m und 100 m Schmetterling auch das zehnköpfige „Drei-Kronen-Team“ bei der WM in Budapest an. Mit von der Partie auch Jennie Johansson als Kasan-Weltmeisterin über 50 m Brust. Gleich mehrere Nackenschläge musste Nachbar Dänemark verkraften. Zunächst verkündete Lotte Friis als Olympiasiebte von Rio über 800 m Freistil das Ende ihrer Karriere und hängte ihre Schwimmutensilien mit sofortiger Wirkung an den berühmten Nagel. Dann sagte Rückenspezialistin Mie Østergaard Nielsen wegen „Motivationsproblemen“ für die WM ab, wie auch bereits zuvor Schmetterlings-Vizeweltmeisterin Jeanne





Franziska Hentke (SC Magdeburg)

nette Ottesen, die sogar auf einen Start bei der WM-Qualifikation von „Danish Dynamite“ verzichtet hatte.

Magnini mit 35 Jahren zur WM

Beim parallel zu Stockholm ausgetragenen „Swim-Cup“ im niederländischen Eindhoven gab es für die deutschen Starter gleich neun erste Plätze. Dabei war Marco Koch bei seinem Erfolg über die 200 m Brust (2:09,07) einmal mehr eine Klasse für sich. Allerdings fand er im Niederländer Arno Kamminga über die halb so lange Strecke einen Bezwingen, der nach 1:00,72 Minuten drei Hundertstelsekunden vor ihm lag. Einen Doppelsieg gab es durch Christian Diener (SV Potsdam) über 100 m (54,13) und 200 m Rücken (1:57,54). Die 50 m Rücken sicherte sich in 24,90 Sekunden Marek Ulrich (SV Halle/Saale). Sein Vereinskollege David Thomasberger

schnappte sich die 200 m Schmetterling (1:59,42) und Jacob Heidtmann (Swim-Team Elmshorn) kam über 200 m Lagen (2:02,34) als Erster ins Ziel. Ebenfalls Doppelsiegerin wurde Jeannette Spiwoks (SG Essen) über 800 m (8:42,07) und 1500 m Freistil (16:43,90). Die 200 m Rücken gingen in 2:09,34 an Lisa Graf (SG Neukölln Berlin).

Bei den italienischen Meisterschaften in Riccione unterstrich Federica Pellegrini mit Titeln über 100 m (53,92) und 200 m Freistil (1:55,94) ihre Ausnahmestellung. Mit drei ersten Plätzen am erfolgreichsten war Gabriele Detti, der über 200 m (1:46,38), 400 m (3:43,36) und 800 m Freistil (7:41,64) sich in guter Form präsentierte. Sein erneutes WM-Ticket konnte über die 200 m Freistil Filippo Magnini im für Schwimmer fast schon „biblischen“ Alter von 35 Jahren mit Rang drei in 1:48,32 Minuten einfahren. Gleich sechsmal für Budapest qualifizieren konnte sich bei den spanischen Meisterschaften in Pontevedra erwartungsgemäß Mireia Belmonte, die



li.: Gabriele Detti (ITA)

re.: Mitchell Larkin (AUS)
hier mit der Goldmedaille
über 100 m Rücken bei der
Kurzbahn-WM in Windsor
(CAN) 2016.



Adam Peaty (GBR)

nicht nur über ihre Rio-Olympiasiegerinnenstrecke 200 m Schmetterling (2:08,17) zu Titelehren kam, sondern auch über 400 m (4:06,77), 800 m (8:29,33) sowie 1500 m Freistil (16:08,73) sowie über 200 m (2.12,52) und 400 m Lagen (4:35,01).

Cate Campbell nimmt Auszeit

Recht hohe Hürden hatte man in Australien als Qualifikationsnormen für die WM angesetzt. Am Ende wurden bei den Titelkämpfen in Brisbane in elf von 26 olympischen Strecken die Richtzeiten nicht unterboten. Da aber in Budapest alle Staffeln besetzt werden sollen, erhielten 31 Athleten ein WM-Ticket. Wer sich nur über ein Quartett qualifizieren konnte, kann aber trotzdem in den Genuss eines Einzelstarts kommen. Auf keinen Fall wird aber Weltrekordhalterin Cate Campbell in der ungarischen Hauptstadt an den Start gehen. Nach einem enttäuschenden sechsten Rang bei Olympia in Rio über 100 m Freistil wird sie für den Rest des Jahres eine Auszeit nehmen. Dagegen wird ihre jüngere Schwester Bronte Campbell nach Siegen über 50 m (24,56) und 100 m Freistil (52,85) eine Titelverteidigung über diese Strecken anstreben. Ebenfalls erneut nach WM-Gold greifen wollen die Kasan-Sieger Mitchell Larkin über 100 m (53,54) und 200 m Rücken (1:56,68) sowie seine Lebensgefährtin Emily Seebohm, ebenfalls über 100 m (58,62) und 200 m Rücken (2:07,03). Dreifacher Titelträger in Brisbane war unter anderem Mackenzie Horton mit Siegen über 200 m (1:46,83), seine Rio-Goldstrecke 400 m (3:44,18) und 1500 m Freistil (14:51,21).

Bei den japanischen Meisterschaften in Aichi war Jungstar Rikako Ikee mit fünf Siegen über 50 m (24,57), 100 m (53,83) und 200 m Freistil (1:57,07) sowie 50 m (25,51) und 100 m Schmetterling (57,39) die erfolgreichste Teilnehmerin. Viermal erfolgreich war bei den Männern Kosuke



Katinka Hosszu (Mitte), Ungarns Olympiasiegerin, bei der Enthüllungs-Zeremonie der Countdown Uhr am 19. März 2017 zu den 17. Schwimm-Weltmeisterschaften in Budapest.

Hagino, der sich dabei über 200 m (1:47,29) und 400 m Freistil (3:47,30), sowie über 200 m Rücken (1:56,39) und 200 m Lagen (1:53,71) in Szene setzen konnte. Aber ausgerechnet über seine Rio-Gold-Strecke der 400 m Lagen (4:10,45) musste er sich dem Kasan-Weltmeister aus dem eigenen Lager, Daiya Seto um eine Hundertstelsekunde geschlagen geben. Über 200 m Brust duellierten sich Yasuhiro Koseki (2:07,18) und Weltrekordhalter Ippei Watanabe (2:07,60) auf Weltklasseniveau.

Rilow-Europarekord in Moskau

Um ein Haar hätte es in Qingdao einen Weltrekord gegeben. Doch Rio-Silbermedaillist Jiayu Xu schrammte bei den chinesischen Meisterschaften über 100 m Rücken in 51,86 Sekunden um eine winzige Hundertstelsekunde an der Rio-Marke von Ryan Murphy (USA) vorbei, setzte sich aber mit großem Abstand an die Spitze der diesjährigen Weltrangliste. Seine Dominanz über die Freistilstrecken demonstrierte mit zum Teil guten Leistungen Sun Yang, der dabei über seine Olympia-Siegerstrecke 200 m Freistil in 1:44,19 Minuten sogar schneller als beim Rio-Triumph war. Daneben siegte er über 100 m (49,27), 400 m (3:42,16), 800 m (7:48,33) und 1500 m Freistil (in aber eher mäßigen 15:04,15 Minuten) sowie über 200 m (1:56,16) und 400 m Lagen (4:12,65).

Neben Jewgeni Rilow als Sieger über 50 m (24,52), 100 m (53,13) und 200 m Rücken (mit seinem Europarekord von 1:53,81 Minuten) sorgte bei den russischen Meisterschaften in Moskau vor allem Weltmeisterin Julia Efimowa für Glanzleistungen. Sie setzte sich mit 29,88 Sekunden über 50m, 1:05,90 Minuten über 100 m und 2:21,35 Minuten über 200 m Brust zu diesem Zeitpunkt jeweils an die Spitze der diesjährigen Weltrangliste. Nur einmal als Sieger das Wasser verlassen konnte Wladimir Morosow, der sich die 100 m Freistil in 48,28 Sekunden sicherte. Über die halb so lange Distanz sorgte er im Halbfinale in 21,44 Sekunden für eine zwischenzeitliche Weltjahresbestzeit, musste sich dann im Finale aber in 21,76 Sekunden knapp seinem Herausforderer Jewgeni Sedow (21,74) geschlagen geben.

Hosszu schwimmt 17 Finals

Seiner Favoritenrolle auf eine erfolgreiche WM-Titelverteidigung vollaufgerecht wurde bei den britischen Meisterschaften in Sheffield Olympiasieger Adam Peaty mit Glanzleistungen über 50 m (26,48) und 100 m Brust (57,79). Er war aber nicht der einzige Starter auf der „Insel“, der sich mit Weltjahresbestleistungen für die WM in Budapest in Position brachte. So machte Benjamin Proud als zwischenzeitliche Nummer eins auf dem Globus über 50 m Freistil (21,32) und 50 m Schmetterling (22,80) ebenso auf sich aufmerksam wie Duncan Scott mit starken 47,80 Sekunden über 100 m Freistil. Ebenfalls seinen Kasan-Titel verteidigen kann James Guy, der im „Ponds Forge“ von Sheffield die 200 m Freistil in 1:45,55 Minuten für sich entscheiden konnte. Zudem wird er zusammen mit Duncan Scott (Zweiter in 1:45,80 Minuten) auch die britische 4x200m-Freistilstaffel in Budapest anführen, die dort dicke Chancen hat, erneut nach dem Titel zu greifen. Daneben siegte James Guy auch über 400 m Freistil (3:44,74) sowie 100 m (51,52) und 200 m Schmetterling (1:55,91) und war damit der erfolgreichste Teilnehmer der Titelkämpfe. Bei den Frauen setzte sich Hannah Miley in 4:34,12 Minuten über 400 m Lagen an die Spitze der Weltjahresbestenliste. Auffallend, dass es zahlreiche neue Namen bei den Titelträgerinnen gab und die offenbar schon einen Umbruch beim „Union-Jack-Team“ im Hinblick auf Olympia 2020 in Tokio einläuteten. Trotz zunächst strenger Qualifikationskriterien für die WM nominierte der britische Verband am Ende 29 Athleten für Budapest.

Sechs Titel schnappte sich Katinka Hosszu bei den nationalen Meisterschaften von WM-Gastgeber Ungarn in Debrecen. Die „Iron Lady“ siegte dabei über 100 m (54,62) und 200 m Freistil (1:57,29), 50 m (28,54) und 100 m Rücken (1:00,46) sowie 200 m (2:09,38) und 400 m Lagen (4:35,91). Doch war dies nur ein Teil ihres Programms bei den Titelkämpfen im Osten des Landes. Vielmehr qualifizierte sie sich für alle 17 Finals und belegte in den diversen Entscheidungen noch Plätze zwischen zwei und acht. Einmal mehr nutzte Katinka Hosszu einen Wettkampf zu Trainings-

HAUTPILZE?

Was dagegen tun?

Wir empfehlen:

Castellani - Lösung mit Miconazol

oder

Castellani - viskos mit Miconazol



Castellani-Lösung mit Miconazol und **Castellani-viskos mit Miconazol** zur Behandlung von Pilzinfektionen der Haut, die auf Miconazol ansprechen. Wirkstoff: Miconazol, weitere Bestandteile: Castellani-Lösung: Ethanol 96%, Benzylalkohol, Propylenglykol, Glycerol, ger. Wasser; Castellani-viskos: Macrogol 400 und 1000, ger. Wasser. **Gegenanzeige:** Nicht für Säuglinge und Kleinkinder geeignet. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.**

Dr. K. Hollborn & Söhne GmbH & Co KG 

Brahestraße 13 · 04347 Leipzig · Tel.: 0341 / 2 33 44 05
www.hollborn.de

zwecken. Bei den Männern holte sich Ex-Weltrekordhalter Daniel Gyurta drei Titel über die Bruststrecken der 50 m (28,11), 100 m (1:00,35) und 200 m (2:09,72), war aber nach einer dreimonatigen Pause im Anschluss an Olympia in Rio von seiner Bestform noch ein Stück entfernt. Ebenso wie Ungarns Schwimm-Hero Laszlo Cseh, der erst im Januar wieder in das Training eingestiegen ist. In Debrecen sorgte er über 50 m Schmetterling (23,94) und 200 m Lagen (1:59,43) für zwei Pflichtsieg. Außer Katinka Hosszu konnte sich bei den „Magyaren“ bislang aber niemand so recht für einen Medaillenrang bei der Heim-WM empfehlen.

Kein DSV-Podestplatz in Atlanta

Bei der dritten und letzten Station der „Golden Tour“ in Amiens in Frankreich drückten eine Woche nach den Landesmeisterschaften zwei Ungarn dem Finale ihren Stempel auf. Katinka Hosszu siegte gleich siebenmal über 400 m (4:13,70), 800 m (8:38,39) und 1500 m Freistil (16:35,97), 50 m (28,56) 100 m (1:00,87) und 200 m Rücken (2:10,38) sowie 400 m Lagen (4:36,19). Dabei tat sie meist nicht mehr als nötig. Ähnlich erging es David Verraszto, der über 200 m Rücken (2:01,01), 200 m Brust (2:14,96), 200 m Schmetterling (1:58,35) und 400 m Lagen (4:14,77) Rang eins belegen konnte. Zudem sicherte sich das Duo auch die Gesamtwertung in der diesjährigen Tour. War Marius Kusch (SG Stadtwerke München) eher noch ein Einzelkämpfer aus deutschen Landen, als die Pro-Swim-Serie in den USA in Mesa Station machte (und er in 53,43 Sekunden über 100 m Schmetterling Dritter wurde), war der DSV dann beim Meeting in Atlanta mit einem zwölfköpfigen Aufgebot zur Stelle. Für das beste Resultat sorg-

te dabei die in den USA studierende Aliena Schmidtke (SC Magdeburg), die über 100 m Schmetterling in 59,04 als Vierte ins Ziel kam.

Bei den Männern waren zwei fünfte Plätze durch zwei Langstreckenstrategen die Top-Ergebnisse. Poul Zellmann (SG Essen) in 8:09,09 Minuten über 800 m und Henning Mühlleitner (SV Schwäbisch Gmünd) in 15:33,47 Minuten über 1500 m Freistil zeichneten dafür verantwortlich. Bei den US-Kandidaten für die WM konnte sich Rio-Silbermedaillist Chase Kalisz in 4:09,43 Minuten über 400 m Lagen an die Spitze der diesjährigen Weltrangliste schwimmen. Zudem siegte er über 200 m Brust (2:10,74), 200 m Schmetterling (1:55,94) und 200 m Lagen (1:57,21). Bei den Frauen unterstrich Olympiasiegerin Kathleen Ledecy einmal mehr, dass der Weg zu Gold in Budapest über die Freistilstrecken nur über sie führen wird. Bei ihren Erfolgen in 4:00,98 Minuten über 400 m und 8:15,71 Minuten über 800 m Freistil setzte sie sich an die Spitze der Weltjahresbestenliste. Zudem siegte sie in Atlanta in 1:56,26 Minuten über 200 m Freistil.

Beim stark besetzten „Swimfestival“ im norwegischen Bergen gab es durch Lisa Graf (SG Neukölln Berlin) in 2:10,34 Minuten den einzigen deutschen Sieg. Über die 50m-Strecke belegte sie in 29,82 Sekunden Rang drei. Wie auch Timo Zwiesjgk (Berliner TSC) in 28,10 Sekunden über die gleiche Distanz. Einen zweiten Platz gab es durch Alexander Kunert (SV Gelnhausen) in 2:00,06 Minuten über 200 m Schmetterling. Für die herausragenden Leistungen sorgte Sarah Sjöström (Schweden), die sich über 50 m (23,87) und 100 m Freistil (52,86) sowie 50 m (25,62) und 100 m Schmetterling (56,32) in die Siegerliste eintragen konnte.

Hans-Peter Sick

Schüler-WM Budapest – Gold für Sportgymnasium Dresden

Bei den diesjährigen ISF World Schools Championships Swimming vom 20. bis 24. April in Budapest feierte das Dresdner Sportgymnasium mit dem Mannschaftssieg einen großen Erfolg. Nach der Qualifikation als Sieger des Bundesfinales „Jugend trainiert für Olympia“ trafen die Dresdner auf Mannschaften aus vier Kontinenten und 17 Ländern bei insgesamt 400 Teilnehmern. Das Team mit Ludwig Teßmar (Jg. 1999), Hannes Kern (2000, beide Hainsberger SV), Georg Schubert (2001, Poseidon Radebeul), Louis Dramm (2002, Dresdner Delphine), Alexander Eich-



(2002) und Rafael Sünkel (2002, beide DSC) platzierte sich dank einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung vor der Konkurrenz aus Rumänien und Taiwan.

Zwei Staffelsiege (4x50 m Freistil und Lagen) und die Medaillenränge von Louis Dramm (Silber 50 m F/200 m F und Bronze 100 m F), Ludwig Teßmar (Silber 50 m B), Georg Schubert (Silber 50 m S) und Hannes Kern (Bronze 50 m R) gaben den Ausschlag für die Elbstädter.

Redaktion swim & more

US-Schwimmer Adolph Kiefer: Letzter Berlin-Olympiasieger stirbt mit 98

Der letzte noch verbliebene Olympiasieger von Berlin 1936 ist tot. Im Alter von 98 Jahren verstarb der amerikanische Schwimmer Adolph Kiefer am 5. Mai in seinem Haus in Wadsworth/Illinois.

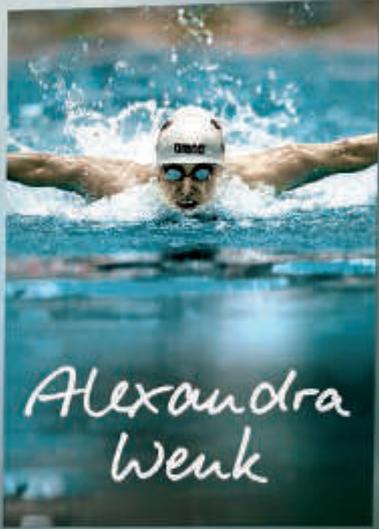
Der Sohn deutscher Auswanderer hatte bei den ersten Sommerspielen in Deutschland als 17-Jähriger Gold über 100 m Rücken geholt und in seiner von 1935 bis 1944 dauernden Schwimmkarriere insgesamt 17 Weltrekorde aufgestellt. Später gehörte er zu den Kandidaten für die Hauptrolle in den Tarzan-Filmen, die schließlich sein amerikanischer Schwimmkollege Johnny Weissmüller erhielt.

Während des Zweiten Weltkrieges war er in die Ausbildung der Soldaten der US Navy eingebunden und schrieb ein Lehrbuch über das Schwimmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er ein Unternehmen, das Schwimmartikel und Schwimmbadzubehör („Kiefer-Leinen“) herstellt. Im Jahr 1965 wurde er in die Ruhmeshalle des internationalen



Schwimmsports aufgenommen. Nach dem Tod des Wasserball-Olympiasiegers Sándor Tarics am 21. Mai 2016 war Kiefer der letzte noch lebende Olympiasieger der Olympischen Spiele von 1936.

Redaktion swim & more



EURE LEISTUNG. **UNSER RESPEKT.**

Die Bundesliga unterstützt Alexandra Wenk, Weltmeisterschafts-Dritte 2015, und 200 weitere Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. #Unser Respekt





Vanessa Grimberg (SV Region Stuttgart, vorn) und Jessica Steiger (VfL Gladbeck) – hier eine Archivaufnahme von den German Open 2016 beim 200 m Brust Finale.

Fotos (2): [prospere alliance](#)

Landesgruppenmeisterschaften als Teststation

Die Asse hielten sich bedeckt – oder waren erst gar nicht am Start. Dafür hatte der Nachwuchs eine letzte Chance sich für die Deutschen Juniorenmeisterschaften vom 29. Mai bis 2. Juni in Berlin zu qualifizieren. Was auch reichlich genutzt wurde. Ansonsten waren die Landesgruppenmeisterschaften in Nord, West und Süd eine Teststation auf dem Weg zu den Deutschen Meisterschaften, die zwei Wochen später (15. bis 18. Juni) ebenfalls in Berlin über die Bühne gehen werden. Während der Norden bei der SSG Braunschweig zu Gast war und der Westen sich im Wuppertaler Leistungszentrum unter der Regie des SV Bayer Wuppertal traf, gab es im Süden zwei Austragungsorte. Einmal mit dem VfL Sindelfingen für die offene Klasse und die älteren Jahrgänge. Zum anderen mit dem PSV

Eichstätt, der zusammen mit dem SC Delphin Ingolstadt die Titelkämpfe für die jüngeren Jahrgänge und den Schwimm-Mehrkampf in Ingolstadt ausrichtete. Mit 2.134 Meldungen von 131 Vereinen hatte man dort an zwei Tagen ein „volles Haus“. Noch einmal 1.563 Einzel- und 77 Staffelmeldungen von 112 Vereinen waren es in Sindelfingen. 2.026 Einzel- und 117 Staffelmeldungen hatten 103 Vereine für die Meisterschaften des SV NRW abgegeben. 2.522 Einzel- und 95 Staffelmeldungen von 133 Vereinen waren es im Norden.

Fernduell Steiger-Grimberg

Wie schon seit etlichen Jahren sind die Landesgruppenmeisterschaften eher eine „Durchlaufstation“ als eine ernsthafte Hürde auf dem Weg zu den Qualifikationskriterien für die nationalen Meisterschaften. So machen sich die nationalen Asse auch in diesem Jahr wieder einmal rar, schrubben stattdessen in Trainingslagern Kilometer für die Form. Oder testeten im Vergleich mit der internationalen Elite die Form. Was ja ganz im Sinne von Chef-Bundestrainer Henning Lambertz (Wuppertal) ist, der immer wieder das Kräftemessen auf hohem Niveau mit den Spitzenkräften der anderen Nationen fordert.



Poul Zellmann (SG Essen).

Schon in guter Form präsentierten sich bei den DSV-Topathleten unter anderem Vanessa Grimberg (SV Region Stuttgart) und Jessica Steiger (VfL Gladbeck) in einem Fernduell über die drei Bruststrecken. Zweimal entschied dieses Jessica Steiger in 31,95 Sekunden über die 50m und in 1:08,64 Minuten über 100 m für sich. Ihre Kontrahentin schlug nach 32,46 Sekunden und 1:08,98 Minuten an. Über die 200 m-Strecke war es Vanessa Grimberg, die in 2:26,61 Minuten die 2:27,02 Minuten von Jessica Steiger kontern konnte, die zudem in Wuppertal noch die 50 m Schmetterling in 27,21 Sekunden für sich entscheiden konnte. Damit war sie bei den SV-NRW-Titelkämpfen auch die erfolgreichste Starterin.

Bei den Männern waren Damian Wierling und Poul Zellmann (beide SG Essen) je dreimal erfolgreich. Sprinter-Ass Damian Wierling ließ über 50 m (22,87) und 100 m Freistil (49,99) sowie über 50 m Schmetterling (24,03) nichts anbrennen. Sein Teamkollege siegte über 200 m (1:51,96) und 400 m Freistil (3:57,20). Dazu kam für Poul Zellmann ein etwas überraschender Erfolg über 200 m Lagen in allerdings mäßigen 2:06,33 Minuten. Mit insgesamt neun Titeln am erfolgreichsten war die SG Essen. Gefolgt von der SG Dortmund mit acht ersten Plätzen (davon allein fünf in den acht Staffelwettbewerben). Sieben Titel heimsten die Wasserfreunde 98 Hannover bei den Titelkämpfen im Norden ein. Einen weniger gab es für die Wasserfreunde Spandau 04 (davon vier in sieben Staffelentscheidungen). Mit einem „Hatrick“ erfolgreichste Teilnehmerin war Anna Dietterle (Wasserfreunde Spandau 04), die über 50 m (25,95) und 100 m Freistil (56,42) sowie 50m Schmetterling (27,18) die Konkurrenz hinter sich lassen konnte. Dazu kamen mit Maximilian Oswald (Wasserfreunde Spandau 04), Ole Braunschweig (SG Neukölln Ber-



SIEGERIN über 50 m Freistil in Braunschweig ist Anna Dietterle (Wasserfreunde Spandau 04) vor Angelina Köhler (SV Wasserfreunde 98 Hannover) und Katharina Wrede (SSG Braunschweig).

Foto: Mirko Seifert – www.mirkoseifert.de

lin), Philipp Brandt (Wasserfreunde 98 Hannover), Ramon Klenz (Hamburger SV), Lea Boy (Swim-Team Elmshorn), Jenny Lahl (Berliner TSC), Maxine Wolters (SG Bille Hamburg) und Victoria Suchantke gleich acht „Double“-Sieger.

Glania siegt nach Verletzungspause

Im Süden gelang neben Vanessa Grimberg (als Siegerin über alle drei Bruststrecken) nur noch Paulus Schön (SC Chemnitz) ein „Hatrick“. Er sicherte sich die 50 m (25,02), 100 m (54,63) und 200m Schmetterling (2:02,77). Einen Kurzauftritt hatte Marco Koch (DSW 12 Darmstadt), der im Schongang aus dem Training heraus die 200m Brust in 2.13,04 Minuten für sich entscheiden konnte. Ebenfalls mit einem Titel zufrieden gab sich Jan-Philip Glania (SG Frankfurt/Main), der über 100 m Rücken in 56,13 Sekunden zu Titelehren kam und für den es nach längerer Verletzungspause der erste Wettkampf in diesem Jahr war. Mit sieben ersten Plätzen war der DSW 12 Darmstadt auch der erfolgreichste Titelsammler in Sindelfingen. Deren sechs gab es für den SC Chemnitz und fünf gingen an die SG Frankfurt/Main. Bei einem Vergleich der Siegerzeiten aus den drei Landesgruppen wurden im Westen und Norden je zehnmals in den insgesamt 28 Einzelentscheidungen die besten Zeiten erzielt. Die restlichen acht gingen auf das Konto des Südens. *srk*



play
itas

Free your mind

Europas führendes Sport Resort auf Fuerteventura

Warum: & außerdem:

Das Olympische Außenbecken mit 8 Bahnen und perfekte Wetterkonditionen mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 21°C stellen ein ideales Trainingscenter für Schwimmer und Triathleten dar.

- Unterwassergalerie zur Überwachung der Schwimmtechnik
- Material für Kraft- und Geschwindigkeitstraining
- 700 m² großes Fitnessstudio mit Premiumausstattung
- Wellness Center mit Saunas, Whirlpool, Physiotherapie und Massage
- Sporthalle, Tennisplätze, indoor / outdoor Multicourt
- Unterkunft im Playitas Hotel, Aparthotel oder den Villen
- Wöchentliches Trainingsprogramm mit über 100 Aktivitäten



Playitas Resort | Tuineje | Fuerteventura | Kanarische Inseln | Spanien
info@playitas.net | +34 928 860 400 | www.playitas.net





AMEO POWERBREATH



swim&more: Herr Baum, müssen wir den Powerbreather unseren Lesern noch vorstellen?

Tilmann Baum: Ich denke im Schwimmsport sollte der Powerbreather schon bekannt sein. Im vergangenen Jahr waren wir bei den nationalen Meisterschaften sehr stark vertreten. Aber ich stelle AMEO und den Powerbreather sehr gern noch einmal kurz vor.

Wir sind ein junges deutsches Unternehmen, das in mehrjähriger Entwicklungsarbeit den Powerbreather als weltweit ersten Frischluftschnorchel letztes Jahr auf den Markt hat. Über das patentierte AMEO FRESH AIR SYSTEM wird der Schwimmer während seinem Training – oder auch während dem Schnorcheln im Urlaub – stets optimal mit 100% Frischluft versorgt. Die sogenannte Pendelatmung ist ausgeschaltet. Das System gewährleistet zudem auch ein stets freies Atmen, das lästige Ausblasen von Flüssigkeiten wie bei einem herkömmlichen Schnorchel während dem Schwimmen gehört der Vergangenheit an. Über beide Funktionalitäten wird ein zeitlich und hinsichtlich Intensität unlimitiertes Schwimmen mit dem Powerbreather als Sportgerät möglich. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Powerbreather sind die wechselbaren SPEED VENTS. Diese Ventile ermöglichen ein zusätzliches Training der Atemtechnik und je nach Leistungsstand Atemmuskulatur. Hierzu gern später mehr. Aufgrund der parallelen D-Tubes (Atemrohre) und des komfortablen Twist Lock Systems ermöglicht der Powerbreather eine Rundumsicht bei angenehmen Halt am Kopf.

Warum sollte man eigentlich mit einem Schnorchel schwimmen/trainieren und warum gerade mit dem AMEO Powerbreather?

Das Training mit einem Schnorchel ist in Deutschland noch nicht so verbreitet. In den Ländern wie Australien und den USA gehört ein Schwimmschnorchel zur Standardausrüstung eines jeden ambitionierten Schwimmers – sei es der Leistungsschwimmer, der Masterschwimmer oder der Triathlet – wie Schwimmbrett, Paddles, ... Auffällig, dass sich das Einsatzgebiet eines Schwimmschnorchel meist nur auf extensive Belastungen beschränkt. Dies auch mit dem Hintergrund, dass der klassische Frontschnorchel hohe Intensitäten nicht zulässt. Hier schafft der Powerbreather Abhilfe. Aufgrund der 100% Frischluftversorgung des Powerbreather kann der Schwimmer auch gezielt im intensiven Belastungsbereich mit

dem Schwimmschnorchel trainieren. Ich stelle zudem häufig fest, dass Athleten wie Trainer nicht über die Vielzahl der Einsatzgebiete Bescheid wissen. Hier ist man noch in den „alten Bahnen“ gefangen. In meinen Augen fehlt hier der Mut zum Neuen. Der Powerbreather hat ein sehr großes Einsatzspektrum.

Wie bzw. wo kann der Powerbreather eingesetzt werden?

Es ist uns wichtig, dass wir zukünftige Nutzer des Powerbreather nicht alleine am und im Becken stehen lassen möchten. Wir bieten auch das WIE an. D. h. wie, wo und wann setze ich den Powerbreather ein. Der Powerbreather ist für den freizeitorientierten Schwimmer ein tägliches Sportgerät, er schwimmt immer mit dem Powerbreather: effektiver, ergonomisch gesünder, genussvoller. Für den Leistungssportler hingegen stellt der Powerbreather ein Trainingstool wie die Paddles dar, mit dessen Hilfe er im Training seine Leistung für das Rennen verbessern kann. Im Rahmen unseres AMEO Vereinsprogramm bieten wir kostenfrei einen „Workshop“ für Trainer an, wie sie den Powerbreather in ihrer jeweiligen Sparte gezielt einsetzen können.

Was gibt es neues bei AMEO?

Sehr viele Neuigkeiten gibt es rund um AMEO. Zum einem bin ich neu im AMEO Team. Nach 10 Jahren Tätigkeit bei Polar als



einen führenden Anbieter im Bereich Herzfrequenzmessung habe ich mich entschieden, zu AMEO zu wechseln, um den innovativen Powerbreather erfolgreich im Schwimmsport zu positionieren. Eine reizvolle Aufgabe, zumal der Schwimmsport sich nicht unbedingt als sehr innovations-freudig zeigt. Ich selbst komme vom Schwimmsport. Ich bin mit 16 Jahren in das Lager der Triathleten gewechselt, wo ich seit über 30 Jahren als Athlet, Trainer, Organisator von div. Veranstaltungen, tätig war und bin. Bei AMEO bin ich insbesondere für die Betreuung von Athleten, Trainern, Vereinen, aber auch des Fachhandels in der DACH Region (Deutschland-Österreich-Schweiz) verantwortlich.

Im Bereich des Produktes gab es ebenso Neuerungen. In der Vergangenheit wurden wir häufig hinsichtlich des Atemwiderstands durch das bisherige SPEED VENT angesprochen. Bisher war für den Schwimmenden mit der Nutzung des Powerbreather immer automatisch auch ein Atemtraining verbunden. An diese Funktionalität musste man sich zunächst einmal im Training gewöhnen. Nun bieten wir mit dem SPEED VENT easy und den SPEED VENT power zwei neue Ventilvarianten an. D. h. mit dem SPEED VENT easy erfolgt kein zusätzliches Atemtraining. Dies ist somit gerade für Schwimmanfänger, Fitness-Schwimmer und Schnorchler von Vorteil. Der ambitionierte Schwimmer verwendet das Speed Vent easy für lockere „Einheiten“, bei denen kein Fokus auf das Atmen gelegt wird (z. B. aktive regenerative Maßnahmen, technische Elemente). Mit dem SPEED VENT medium oder power sprechen wir klar den Leistungs- und Wettkampfsport an. Hier muss der Schwimmer aktiv Ein- bzw. Ausatmen, um den notwendigen Sauerstoff für seine Trainingseinheit zu erhalten. Die Intervalldauer bzw. Streckenlänge ist abhängig vom Leistungsstand. Ich persönlich nutze das SPEED VENT power für „50ziger“. Um mich entsprechend zu fordern, d. h. den Atemwiderstand zu spüren, muss ich hier eine hohe Intensität schwimmen.

Eine weitere Neuigkeit ist, dass wir ein spezielles AMEO Vereinsprogramm anbieten, mit dem wir gezielt die DSV-Vereine an der Basis über unseren Powerbreather, aber auch über Know-how-Transfer und Sponsoring in ihrer Tätigkeit mit den Mitgliedern unterstützen wollen.

Wie ist das AMEO Vereinsprogramm konkret ausgestaltet?

In der Vergangenheit wurden wir häufig von Vereinen angesprochen, die den Powerbrea-



AMEO
POWERBREATH

ther in ihr Training einbinden wollten. Häufig war ein Hindernis der gegenüber herkömmlichen Schwimmschnorcheln höhere Preis. Wir haben ein Programm entwickelt, über das wir Vereinen in Abhängigkeit der Mengen Preisstaffelungen anbieten und hierüber den Preisunterschied deutlich reduzieren können. Ein Punkt der uns sehr wichtig ist, dass dieses Programm nicht nur auf die Schwimmabteilung eines Vereines beschränkt ist. Vom AEMO Vereinsprogramm soll der Gesamtverein profitieren. Heute besteht ein Schwimmverein aus unterschiedlichen Sparten (Angefangen vom Kinderschwimmen, Mastersport, Synchronschwimmen, Schwimm-Schule z.B. SWIM STAR, Aquafitness bis zum Unterwasser-Rugby...). Der Powerbreather bietet für alle Sparten einen passenden Einsatzbereich. Zusätzlich unterstützen wir die Vereine wie schon erwähnt in einer Art Workshop, um die Einsatzgebiete vorzustellen bzw. gemeinsam zu erarbeiten. Sofern sich zwischen AMEO und einem Verein eine intensivere Zusammenarbeit herauskristallisiert, stehen wir auch als Sponsor dem Verein zur Seite.

Welche weiteren Einsatzgebiete ergeben sich denn aus Ihrer Sicht für den Powerbreather?

Hier möchte ich die vereinseigenen Schwimmschulen bzw. SwimStars des DSV erwähnen. Unterschiedliche Statistiken zeigen, dass immer weniger Bundesbürger schwimmen können. Dies hat viele Ursachen. Hier kommen unsere Schwimmvereine/Schwimmschulen ins Spiel. Sie bieten Kindern und Erwachsenen an, Schwimmen zu erlernen. Wesentlich ist hierbei die Beherrschung von Grundschwimmarten. Hierüber steigt die Sicherheit im Freiwasser oder Schwimmbecken. Mit dem Powerbreather kann kinderleicht z.B. die Kraultechnik erlernt werden. Gerade Einsteiger stoßen am Erlernen der Kraultechnik an ihre Grenzen. Die Koordination zwischen Armzug, Beinschlag und Atmung stellt für den Lernenden eine Herausforderung dar. Mit dem Powerbreather kann ich die „Atmung“ ausschalten und mich auf die vortriebwirksamen Abläufe konzentrieren.

Hin und wieder höre ich die Bedenken, dass man ggf. Gefahr läuft, das Atmen somit nicht zu erlernen bzw. sogar verlernt. Dem ist nicht so. Eine Rotation um die Längsachse habe ich als Schwimmer immer, somit ist das Atmen eine ganz natürliche „Abfolge“ meines trainierten Bewegungsablaufes. Zudem, der Fitness-Schwimmer ohne jeglichen Wettkampf, braucht sich künftig gar nicht mehr um die Atmung zu „kümmern“, wenn er doch so viel einfacher und effizienter über den Powerbreather atmen kann. Der Fitness-Schwimmer will sich einzig und allein die gesundheitlichen Benefits von längerem Schwimmen erschließen. Das kann er künftig mit dem Powerbreather so viel einfacher und auch gesünder machen. Diese Veränderung stellt für den Breitensport „Schwimmen“ eine gewisse Revolution dar, sie bietet gerade den Schwimmvereinen jedoch enorme Chancen, in dem sie wieder mehr Menschen hin zum Schwimmen und damit hin zu den Vereinen bringt. Nicht umsonst sprechen wir bei AMEO vom „Schwimmen in einer neuen Dimension“. Ich empfehle Ihnen, es mal selbst auszuprobieren, am besten im Freiwasser, im Meer bei Ihrem nächsten Urlaub. Da macht selbst mich als Leistungsschwimmer das Schwimmen mit dem Powerbreather geradezu „süchtig“.

Vielen Dank für das Gespräch.

Ich habe zu danken.

*Das Interview führte:
Tilman Baum
Management Sales/Athletes*

SCHWIMMEN SIE MIT IHREM TEAM IN EINE NEUE DIMENSION

- // **ATMEN OHNE KOPFDREHEN** - FÜR EINEN LEICHTEREN EINSTIEG INS KRAULSCHWIMMEN SOWIE ENTSPANNUNG VON RUMPF- UND NACKENMUSKULATUR
- // **100% FRISCHLUFT** - FÜR UNBEGRENZTES SCHWIMMVERGNÜGEN OHNE LEISTUNGSMINDERNDE PENDELATMUNG
- // **INNOVATIVES VENTILSYSTEM** - **NEU!** SPEED VENT EASY (OHNE ATEMWIDERSTAND) UND SPEED VENT POWER (MAXIMALER ATEMWIDERSTAND)
- // **KONSTANTE BELASTUNG** - ZUR VERBESSERUNG VON GESUNDHEIT, FITNESS UND WOHLBEFINDEN



THOMAS LURZ
FREIWASSERSCHWIMMER
ZWÖLFMALIGER WELTMEISTER
OLYMPIA-ZWEITER 2012

WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED IN
UNSEREM **AMEO VEREINSPROGRAMM**.

**ATTRAKTIVE
VEREINSANGEBOTE**
WIE DAS BRONZE-, SILBER-
UND GOLDPROGRAMM

FÜR MEHR INFORMATIONEN KONTAKTIEREN
SIE UNS UNTER: **TB@AMEO.CC**

POWERBREATH.COM



INTERNATIONAL

Knappe Abschlussniederlage in Bukarest



Deutschlands Wasserballer haben die diesjährige Weltliga-Runde mit einer knappen Niederlage und der Roten Laterne beendet: Am sechsten und letzten Spieltag der Europa-Gruppe A unterlag die Auswahl des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) in Bukarest gegen den EM-Zehnten Rumänien mit 7:9 (2:2, 1:3, 1:1, 3:3) und musste damit in der Abschlusstabelle auch den bis dahin punktgleichen Kontrahenten vom Balkan noch vorbeiziehen lassen.

Trotz des Fehlens von Schlüsselakteur Julian Real legte die deutsche Mannschaft in der Steaua-Schwimmhalle eine über weite Phasen ausgeglichene Partie hin, fing sich allerdings im zweiten Abschnitt einen Zwei-Tore-Rückstand ein, der trotz einer ganzen Anzahl guter eigener Möglichkeiten nicht egalisiert werden konnte. In Torlaune zeigte sich Jan Obschernikat, der gleich viermal erfolgreich war und damit erfolgreichster Werfer der Partie war.



Dennis Strelezkij (OSC Potsdam)

Foto: Sandra Seifert

„Wir haben aus unseren Überzahl- und Konterchancen zu wenig Tore gemacht“, sagte Bundestrainer Hagen Stamm (Berlin), der in der hartumkämpften Partie dennoch gute Ansätze sah. Neben Jan Obschernikat (4) trafen beim sechsten Saisonauftritt Maurice Jüngling (2) und der erst 18-jährige Dennis Strelezkij. Beim Sieger führten die Routiniers Cosmin Radu und Tiberiu Negrean mit je drei Treffern die Torschützenliste an.

Auf deutscher Seite gab es anders als in den vergangenen Partien diesmal keine Länderspieldebütanten, und im Bukarest-Aufgebot verfügten nunmehr neun von 13 Akteuren immerhin auch schon über EM-Erfahrung. Die Partie brachte daher möglicherweise bereits weitgehend die Formation, mit der das jetzt fest inthronisierte Trainerduo Hagen Stamm und Uwe Brinkmann (Hannover) in die entscheidenden Spiele der EM-Saison 2017/2018 gehen könnte.

Zwei Siege in der nacholympischen Saison

Nach der verpassten Teilnahme für die Weltmeisterschaft Ende Juli in Budapest galt die Weltliga aus deutscher Sicht vornehmlich als Test für zukünftige Aufgaben und brachte wichtige Erfahrungen, offenbarte allerdings erwartungsgemäß auch, dass die DSV-Auswahl derzeit nicht zur Weltspitze gehört. In den drei Rückrundenspielen gelangen der deutschen Mannschaft sogar nur 15 Treffer, wobei gleich mehrere bewährte Offensivkräfte in allen drei Partien ohne einen Torerfolg blieben.

In der ersten Zwischenbilanz auf dem schwierigen Weg zurück in die Weltspitze hat es in den sechs Weltliga-Partien der nacholympischen Saison für das neuformierte Team bisher zwei Erfolge nach Fünfmeterwerfen in den Heimpartien gegen Rumänien (14:13) und die Slowakei (9:8) gegeben, so dass die DSV-Auswahl die Viererrunde hinter dem erneut für die Endrunde qualifizierten Titelverteidiger Serbien (17), der Slowakei (8) und Rumänien (7) als Letzter beendet. Eventuelle Testländerspiele für den Sommer sind seitens des DSV noch nicht bekanntgegeben worden.

FINA Weltliga 2016/2017

Europa-Gruppe A, 6. Spieltag in Bukarest (Rumänien)

Rumänien – Deutschland 9:7 (2:2, 3:1, 1:1, 3:3)

Deutschland: Moritz Schenkel – Jan Obschernikat 4, Timo van der Bosch, Dennis Strelezkij 1, Tobias Preuß, Maurice Jüngling 2, Nils Illinger, Lukas Küppers, Marko Stamm, Mateo Cuk, Marin Restovic, Dennis Eidner und Dominik Schimanski. Trainer: Hagen Stamm

Persönliche Fehler: 11/6



Spandau mit Sieg zum Saisonfinale

Der deutsche Meister Wasserfreunde Spandau 04 hat sich mit einem klaren Sieg aus der Champions League verabschiedet:

Die Berliner bezwangen im letzten Hauptrundenspiel der Gruppe A den französischen Vertreter Olympic Nizza Natation mit 11:6 (2:1, 4:2, 4:1, 1:2) und konnten damit international erstmals nach zweijähriger Durststrecke wieder vor heimischer Kulisse gewinnen. Mit zwei Siegen und einem Unentschieden aus zehn Spielen beendete Spandau die Königsklasse damit als Fünfter der Sechsergruppe vor den punktlosen Franzosen.

Hatten die Berliner beim 8:6-Auswärtserfolg im Hinspiel lange zittern müssen, wurde der DSV-Vertreter seiner ausgemachten Favoritenrolle mehr als gerecht und geriet beim letzten internationalen Auftritt der Sai-

son nicht einmal in Gefahr. Der zuletzt national wie auch international in guter Form befindliche deutsche Meister zog noch im zweiten Abschnitt nach dem kurzzeitigen 2:2-Ausgleich der Gäste über 5:2 (14.) und einen 6:3-Halbzeitstand bis auf 9:3 (24.) davon.

Das Resultat war ganz nach dem Geschmack der Berliner Verantwortlichen: „Wir wollten den Fans unbedingt endlich wieder einen Heimsieg bieten, nachdem wir im Vorjahr zuhause viermal remis gespielt haben“, freute sich 04-Manager Peter Röhle, dessen Team noch einmal hochkarätig für die anstehenden Play-offs in der deutschen Meisterschaft testen konnte. Neben dem überragenden Serben Nikola Dedovic (fünf Tore) trafen Mehdi Marzouki (2), Remi Saudadier, Mateo Cuk, Maurice Jüngling und Marin Restovic.

Abschied mit Applaus und TV-Bildern

sport1

Ein regelrechtes Schachspiel im

Wasser bot der letzte Champions League-Auftritt der Waspo 98 Hannover in der Gruppe B: In einer von beiden Seiten defensiv stark geführten Partie unterlag der deutsche Pokalsieger nach einem 0:2 (!) -Rückstand beim Seitenwechsel gegen das Starensemble von Italiens Rekordmeister Pro Recco nach guter Vorstellung mit 7:10 (0:1, 0:1, 2:4, 5:4) Toren. Die Tore der Lokalmatadoren teilten sich vor über 400 Zuschauern in Niedersachsens größter Schwimm- und Wasserballarena Luka Sekulic, Aleksandar Radovic (je 2), Darko Brguljan, Erik Bukowski und U19-Nationalspieler Vincent Winkler.

„Offence wins games, defence wins championships“: Der alte Spruch aus dem American Football wurde beim Duell der beiden angehenden Endrundenausrichter für die Jahre 2018 bis 2021 auf die Spitze getrieben. Die vorne wie hinten bärenstark besetzten Italiener demonstrierten als Mannschaft wie auch als Einzelkönner, wie international auf Weltklasseniveau verteidigt wird. Allerdings boten auch die Niedersachsen in der

Defensive Wasserball vom Feinsten und demonstrierten, dass man auch die wohl beste Vereinsmannschaft der Welt über einen längeren Zeitraum durchaus ins Leere laufen lassen kann.

Anders als bei den beiden vorherigen Partien in Belgrad und Barcelona leisteten sich die Niedersachsen diesmal keinen „black-out“ und erfüllten damit an diesem Abend auch die wichtigste Vorgabe von Trainer Karsten Seehafer. Als Hannovers zuletzt nicht mehr für die Nationalmannschaft berücksichtigter Schlussmann Roger Kong beim letzten Wurf der Italiener erneut parieren konnte, verabschiedete das Publikum die Lokalmatadoren bei ihrem letzten Angriff mit stehendem Applaus: Es war nicht nur der Dank für ein einmal mehr interessantes und engagiertes Spiel, sondern auch eine unterhaltsame Saison mit sechs spektakulären Spielen im Stadionbad und auch einmal sogar als kurzfristiger Gast beim Drittrundenspiel im Bremer Unibad.

Der Spartensender „Sport 1“ brachte drei Tage später erneut eine halbstündige Zusammenfassung der Partie im bundesweit frei empfangbaren Fernsehen, nachdem die Partie gegen Titelverteidiger Jug Dubrovnik (Kroatien) sogar live gezeigt worden war. „Wir wollen kommende Saison noch öfter live im Fernsehen sein“, sagte Karsten Seehafer, dessen Team aufgrund der für die kommende Saison der erstmals gewährten „Wild Card“ mehr Planungssicherheit hat.

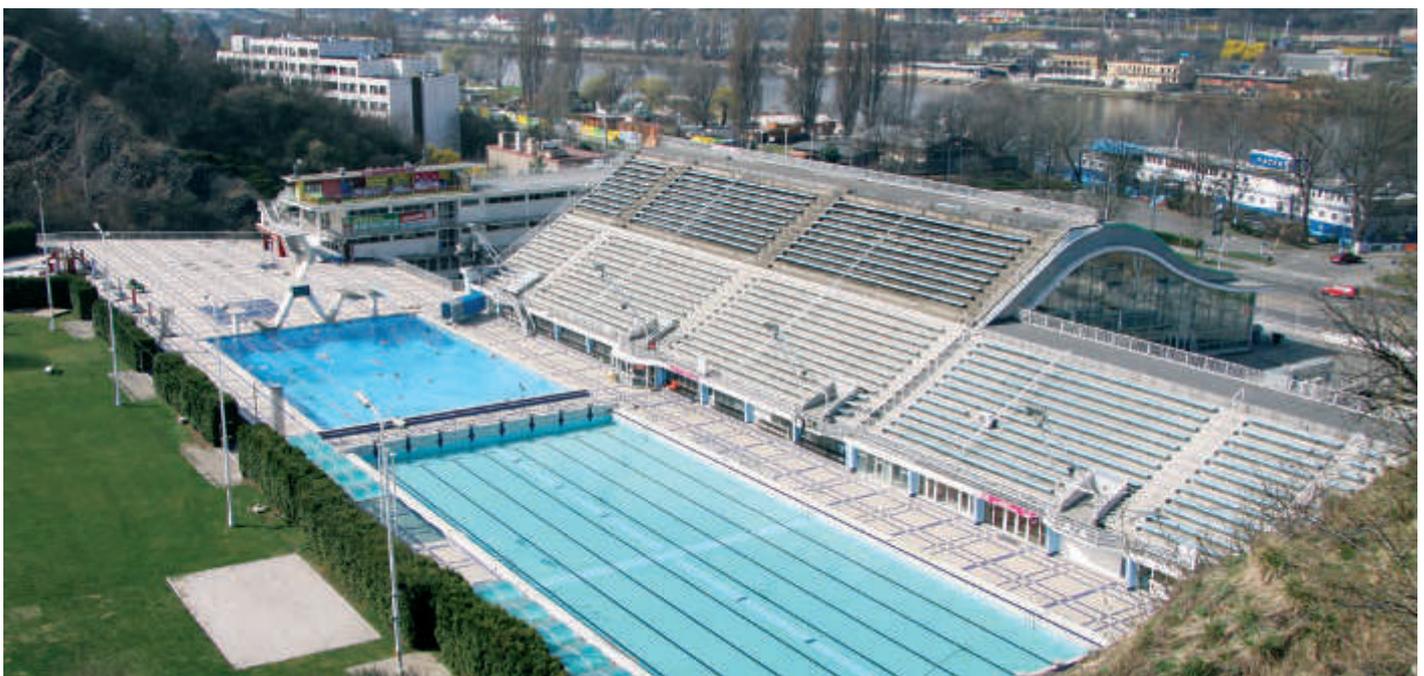
Trübe Bilanz beim EU Nations Cup

Keine positive Bilanz brachte der erste Saisonauftakt der deutschen U17-Juniorinnen, die beim EU Nations Cup in der tschechischen Hauptstadt Prag nicht über Platz fünf hinauskam. Hinter den schon seit mehreren Jahren ausgetragenen EU Nations Tournaments verbirgt sich eine Veranstaltungsreihe in verschiedenen Kategorien, die vornehmlich von europäischen Teams der zweiten Reihe aber auch Südafrika und Israel zur Gewinnung internationaler Spielerfahrung genutzt wird.

Die 2017er-Ausgabe des Wettbewerbs für U17-Juniorinnen wurde vom DSV-Nachwuchs der Jahrgänge 2000 und jünger zur Vorbereitung auf die im August anstehenden U17-Europameisterschaften in Novi Sad (Serbien) genutzt. Der Auftakttag des Zehnerturniers in der Goldenen Stadt beschränkte sich noch auf einen 19:4-Erfolg gegen die Schweiz und ein nicht minder klares 18:5 gegen Dänemark. Die weiteren Vorrundenspiele brachten dann al-

lerdings ein heftiges 1:23 gegen die Auswahl Englands sowie ein 8:11 gegen Gastgeber Tschechische Republik, so dass in der Abschlusstabelle der Gruppe B nur Platz drei und das Platzierungsspiel um Rang fünf verblieb. Besonders schmerzhaft war dabei das 1:23 gegen die Vertretung des britischen Landesteiles: Derart hohe Niederlagen hatte es bisher einzig gegen Teams der sechs europäischen Topnationen gegeben. Das Platzierungsspiel brachte einen 10:5-Erfolg gegen Irland.

Bei diesem ersten großen Test auf dem Weg nach Novi Sad vertraute das neue Trainerduo Anja Skibba (Chemnitz) und Henk Ronhaar (Hamburg) einem 15er-Aufgebot aus vier Vereinen, wobei der amtierende deutsche U17-Meister SC Chemnitz, der in der laufenden Saison auf der nationalen Bühne den U15-Pokal gewonnen hat, mit sieben Aktiven das größte Kontingent des 15er-Aufgebots stellte. Im Finale des dreitägigen Turniers setzte sich die Auswahl Englands mit 12:7 gegen Südafrika durch. Die Bronzemedaille holte sich dagegen Israel durch einen 7:2-Erfolg gegen die Gastgeber, wobei das Team aus dem Nahen Osten ebenfalls Stammgast bei LEN-Veranstaltungen ist und ebenso zu den DSV-Kontrahenten in Novi Sad zählen könnte.



Wasserball am Ufer der Moldau: Der auch konzeptionell interessante Podoli-Schwimmkomplex war erneut Austragungstätte eines internationalen Turnieres.

Foto: Wikipedia



Euro Cup geht nach Budapest

Der ungarische Traditionsclub Ferencvaros Budapest hat den ersten von vier ausgespielten Europapokalwettbewerben des Jahres 2017 gewonnen. Im Finale des Euro Cups der Männer (vormals LEN-Trophy) siegte der 21-malige Meister aus dem Lande des Rekordolympiasiegers in zwei Finalpartien mit den Resultaten von 12:6 und 7:7 gegen Rumäniens Vizemeister CSM Oradea und holte sich damit seinen fünften Europapokaltitel der Vereinsgeschichte. Der Klub aus dem Osten der Hauptstadt hatte zuvor vier Erfolge (1974, 1977, 1979 und 1998) im inzwischen abgeschafften Europapokal der Pokalsieger verzeichnet.

Die Spieler um den zweifachen Olympiasieger Norbert Madaras hatten unter anderem in der ersten Runde des Wettbewerbs den deutschen Teilnehmer SV Bayer 08 Uerdingen ausgeschaltet und stellten beim Finalduell mit Rumäniens neunmaligem Meister bereits mit dem 12:6-Auswärtserfolg in der Auftaktpartie die Weichen auf Sieg. Seiteneinsteiger Oradea war in der dritten Runde der Champions League dem späteren deutschen Pokalsieger Waspo 98 Hannover unterlegen gewesen und kämpfte sich erstmals in der Vereinsgeschichte in ein Europapokalfinale vor. Zum Kader der Rumänen gehört seit Saisonbeginn auch der Magdeburger Maximilian Costa, der anders als in den Duellen mit Waspo 98 in der Finalserie allerdings nicht zum Einsatz kam.

Ungarischer Erfolg im LEN-Pokal

Auch der zweite Europapokalwettbewerb der laufenden Saison brachte einen ungarischen Erfolg: Im LEN-Pokal der Frauen setzte sich beim „Final Four“ in Budapest Gastgeber UVSE Budapest im Endspiel mit 7:6 gegen den italienischen Vertreter Plebiscito Padua durch und trug sich erstmals in die Siegerliste eines europäischen Wettbewerbs ein. Bronze ging nach einem 17:10-Erfolg gegen den russischen Klub Ugra Chanty-Mansijsk mit Dunaújvárosi FVE an ein weiteres Team aus dem Lande des amtierenden Europameisters Ungarn.

Die Halbfinalduelle hatten einen 8:6-Erfolg Budapests in dem rein ungarischen Duell gebracht, wobei der bereits mit Europapokalmedaillen dekorierte Provinzklub Dunaújváros zwischenzeitlich mit 6:5 geführt hatte. Padua konnte beim 9:7-Sieg gegen Chanty-Mansijsk von einer deutlichen 5:0-Führung zehren. Wie in den Vorjahren standen sich bei der 18. Ausspie-

lung der Trophäe wieder jene vier Teams gegenüber, die im Viertelfinale der höherrangigen Euro League ausgeschieden sind.

Zu den Unparteiischen der Endrunde gehörte mit Christian Landmann (Hamburg) auch ein DSV-Schiedsrichter, der die Partie um Platz drei leitete. Gespielt wurde auf der linken Donau-Seite in der außerhalb des Landes bisher kaum bekannten Tüske-Schwimmhalle. Die neue Anlage im Stadtteil Neu-Buda mit ihrem 50-Meter Becken war erst vor Jahresfrist eröffnet worden, so dass Ungarns Hauptstadt über eine weitere internationalen Ansprüchen genügende Schwimmarena verfügt.

Euro-League – Kirischi im elften Anlauf am Ziel

Russlands Serienmeister Kinef Kirischi konnte erstmals die Euro League der Frauen gewinnen. Bei der elften Endrundenteilnahme seit 2005 setzte sich das von Altmeister Aleksandar Kabanov (Olympiasieger 1980) betreute Team aus der Leningrad-Region bei der Endrunde vor heimischer Kulisse im Finale mit 7:6 gegen den griechischen Titelträger Olympiakos Piräus durch und beendete damit eine regelrechte Durststrecke.

Der Meister aus dem Lande des Olympiadritten stellt zwar seit langen Jahren das Gros der Nationalmannschaft, aber mit Europas Wasserballkronen für Vereinsteamen wollte es einfach nicht klappen. Doch beim sechsten Endspielauftritt konnten das von einem heimischen Ölkonzern gut geförderte Team nach dem glatten 11:8-Halbfinalerfolg gegen CN Mataro (Spanien) nun auch am Finaltag jubeln.

Dagegen verpasste Spaniens Serienmeister CN Sabadell nach zuletzt vier Finalteilnahmen in Folge erstmals wieder das Endspiel: Das zuletzt im europäischen Vereinswasserball mit drei Siegen binnen vier Jahren dominierende Team aus dem Großraum Barcelona unterlag im Halbfinale mit 9:11 nach Fünfmeterwerfen gegen Piräus, sicherte sich mit einem 7:5-Erfolg gegen den Landesrivalen CN Mataro allerdings zumindest noch Bronze.

Bei der Endrunde 2005 an gleicher Stelle war Kinef noch Zweiter hinter Orizzonte Catania (Italien) gewesen und der deutsche Meister SV Blau-Weiß Bochum kam bei einem Zwischenhoch des deutschen Frauenwasserballs hier sogar als Vierter ins Ziel. Im diesjährigen Wettbewerb hatten der SV Bayer 08 Uerdingen und der SV Nikar Heidelberg bereits Anfang Dezember bei den Erstrundenturnieren die Segel streichen müssen.

NATIONAL



Potsdam auch in der Meisterschaft unter den Top vier

Deutliche Leistungsunterschiede und zum Teil regelrechte Schützenfeste brachten die Viertelfinalduelle in der Deutschen Wasserball-Liga (DWL), bescherten allerdings auch ein Novum: Nach dem vierten Platz im Pokalwettbewerb steht der OSC Potsdam erstmals in der Vereinshistorie auch im Halbfinale der deutschen Meisterschaft.

Die von Torwartlegende Alexander Tchigir betreuten Havelstädter setzen sich in zwei einseitigen Viertelfinalduellen gleich mit 19:10 und 17:7 gegen den SSV Esslingen durch und treffen damit in den am 10. Mai startenden Halbfinalduellen auf Titelverteidiger Wasserfreunde Spandau 04. Die bisher vornehmlich als Talentschmiede bekannten Brandenburger sind damit zugleich auch der erste Verein aus den neuen Bundesländern, der in der Bundesliga den Sprung unter die besten Vier geschafft hat.

Arg einseitig ging es in den weiteren Duellen zu: Der ASC Duisburg knackte bei den ersten Auftritten unter dem wieder auf die Trainerbank zurückgekehrten Arno Troost gegen den Tabellensechsten SG Neukölln gleich zweimal die 20-Tore-Marke (20:4 und 20:9). Waspo 98 Hannover rotierte in den beiden Lokalderbys gegen die White Sharks Hannover (17:6 und 19:3) gleich mehrfach und ist im Halbfinale zum siebten Mal in Folge der Kontrahent des ASC Duisburg. Spandau 04 brachte gegen den SV Bayer 08 Uerdingen (16:7 und 22:1) in der Heimpartie sogar ein bunt zusammengewürfeltes Team mit gleich mehreren Erstligadebüttanten zum Einsatz, bei dem sich die Beobachter fragten, ob sich alle Akteure überhaupt persönlich kennen.

Traditionsclubs müssen weiter zittern

Beim Kampf um den Klassenverbleib haben sich in den zeitgleich laufenden Play-downs der SVV Plauen, SC Wedding, Altmeister Duisburger SV 98 und die SV Krefeld 72 vorzeitig gerettet. Wedding wie auch Krefeld mussten in den „best of three“-Serien der ersten Runde allerdings jeweils in ein



Der OSC Potsdam schrieb im zweiten Viertelfinale gegen den SSV Esslingen nicht nur mit dem Halbfinaleinzug Geschichte: OSC-Center Ferdinand Korbel erzielte mit seinem Treffer zum 11:5 auch das 2000. Tor der Potsdamer DWL-Geschichte. *Foto: Sandra Seifert*

drittes Spiel: Der SV Cannstatt hatte gegen die Nordberliner zum Auftakt seine Heimpartie mit 11:7 gewonnen, obwohl die Schwaben aufgrund von Badproblemen in das benachbarte Bietigheim-Bissingen ausweichen mussten. Der mit einer 6:11-Heimniederlage gestartete Aufsteiger SV Poseidon Hamburg konnte überraschend die nachfolgende Auswärtspartie in Krefeld mit 13:11 gewinnen, ließ dann allerdings tags darauf mit einer

klar ausgefallenen 8:10-Niederlage den ersten „Matchball“ für den Klassenverbleib liegen.

Bei der am 13. Mai startenden (und endgültig entscheidenden) zweiten Runde, diese dann in einem „best of five“-Modus (drei Siege bei maximal fünf Spielen) müssen nun gleich vier Traditionsvereine zittern: Hier stehen sich im Duell der beiden Aufsteiger Poseidon Hamburg und Altmeister SV Würzburg 05 sowie in einem Süd-Derby der SC Neustadt und der SV Cannstatt gegenüber. Die Verlierer der Serien steigen in die 2. Wasserball-Liga ihrer Landesgruppe ab.

A-Gruppen-Vertreter behalten die Nerven

Zuvor hatten bei den möglicherweise letztmals zur Austragung gelangten Ausscheidungsspielen um die Play-off-Plätze fünf bis acht die vier A-Gruppen-Vertreter mit dem Heimvorteil im Rücken die Nerven behalten und verbleiben in der illustren Runde der oberen Acht auch für die Saison 2017/2018. Allerdings mussten alle Teams in das jeweils dritte Spiel der „best of three“-Serie. Hier sorgte bei einer ganzen Anzahl knapper Resultate der B-Gruppen-Dritte SC Wedding für die vielleicht größte Überraschung, als sich die Berliner in der ersten Auswärtspartie mit 11:10 nach Fünfmeterwerfen bei den White Sharks Hannover durchsetzen konnten. Tags darauf hatte Wedding allerdings knapp mit 5:6 das Nachsehen. Der in den Rundenspielen ungeschlagene SVV Plauen gewann seine Heimpartie gegen den SV Bayer 08 Uerdingen mit 13:12 nach Fünfmeterwerfen, hatte dann allerdings am Niederrhein auswärts mit 10:11 und 5:9 zweimal das Nachsehen, so dass die Krefelder in der bisher desaströsen Saison noch mit einem blauen Auge davorkamen.



Deutsche Wasserball-Liga 2016/2017

Halbfinale Play-offs („best of five“)

Wasserfreunde Spandau 04 – OSC Potsdam
Waspo 98 Hannover – ASC Duisburg

2. Runde Play-downs („best of five“)

SV Poseidon Hamburg – SV Würzburg 05
SC Neustadt – SV Cannstatt

Die Verlierer der Serien steigen in die 2. Wasserball-Ligen ihrer Landesgruppen ab.

Turnier Platz 5 bis 8 (20./21. Mai in Esslingen)

SSV Esslingen – SV Bayer 08 Uerdingen
SG Neukölln – White Sharks Hannover

Turnier Platz 9 bis 12 (27./28. Mai in Duisburg)

SVV Plauen – SV Krefeld 72
SC Wedding – Duisburger SV 98

Troost kehrt zurück – Erneuter Trainerwechsel beim ASCD

Der ASC Duisburg vermeldet bereits den zweiten Trainerwechsel der laufenden Saison: Christian Vollmert beendete noch vor dem Start der Play-offs sein Engagement beim deutschen Vizemeister aus zeitlichen Gründen. Neuer Chef auf der Bank ist wieder Arno Troost, der bereits von 2007 bis 2015 bei den Schwarzgelben das Zepter geschwungen hat und 2013 mit dem Team von der Wedau Deutscher Meister und Pokalsieger geworden war.

Vollmert hatte erst im Dezember den Ungarn Peter Dubinak beerbt und das Team bis in das deutsche Pokalendspiel geführt. Für den Rücktritt führte der Duisburger zeitliche Probleme hinsichtlich seiner Anstellung als Trainer beim Olympiastützpunkt an. Nachfolger Troost war zuletzt als Sportdirekt bei dem Traditionsclub tätig gewesen und kennt damit auch das aktuelle Team bestens: „Ich musste nicht lange nachdenken, als das Thema aufkam. Für das nächste Jahr hatte ich schon länger mit dem Gedanken gespielt“, sagte der Bochumer.



Mit Glück und Geschick: White Sharks erneut U15-Pokalgewinner

Turbulente Finalentscheidung an der Wedau: Die White Sharks Hannover haben den deutschen U15-Pokal erfolgreich verteidigt, brauchten auf der Vereinsanlage des ASC Duisburg diesmal allerdings Schützenhilfe. Hier konnte zum Auftakt der erneut an den ASCD vergebenen Vierer-Endrunde der Ausrichter den Titelverteidiger mit 7:6 schlagen, ließ allerdings tags darauf nach zwischenzeitlicher 6:3-Führung beim 8:9 gegen den SSV Esslingen seinerseits den vorzeitigen Titelgewinn liegen.

Diese zweite Chance auf den erneuten Pokaltriumph ließen sich die Niedersachsen unter „Titelhamster“ Michael Bartels dann nicht entgehen: Die „Haie“ sammelten anschließend beim 28:4 gegen den späteren Bronzemedallengewinner SG Neukölln fleißig Tore und gaben sich nach nur kurzer Pause auch beim 14:7 gegen den am Ende zweitplatzierten SSV Esslingen unter Altmeister Gerhard Dierolf keine Blöße.

Duisburg musste sich im letzten Turnierspiel dann sogar noch mit „Blech“ begnügen: Trotz einer 8:5-Führung im Schlussabschnitt kamen die am Ende vierplatzierten Lokalmatadoren unter Trainer Stefan Rompf



Die Endrunde war turbulent, doch die White Sharks Hannover unter Trainer Michael Bartels (r.) wurden erneut deutscher Pokalgewinner der U15. Foto: Verein

gegen Neukölln mit Mario Schoubý auf der Bank in der letzten Turnierbegegnung nicht über ein 8:8-Unentschieden hinaus und hatten sogar nach einem Fünfmeterwerfen noch mit 9:11 das Nachsehen. Damit entschieden über alle vier Plätze der Endrunde am Ende die Direktvergleiche.

Das Finalfeld von Duisburg verdeutlicht, dass bereits bei der vormaligen C-Jugend stark leistungsorientiert gearbeitet wird: Mit den White Sharks, Esslingen, Neukölln und dem ASCD trafen sich an der Wedau die gleichen Vereine wie schon zwölf Monate zuvor, diesmal allerdings mit Aktiven der Jahrgänge 2002 und jünger.

Niedersachsen verteidigt Nico-Trophy

Das bundesweite Auswahl- und Sichtungsturnier um die Nico-Trophy sah in Berlin erneut den Nachwuchs des Landeschwimmverbands Niedersachsen in Front. Bei dem dreitägigen Vergleich von elf Teams der Altersgruppe U14 (Jahrgänge 2003 und jünger) setzte sich der Titelverteidiger in der Neuauflage des Vorjahresendspieles mit 10:6 gegen Baden-Württemberg durch. Platz drei holte sich der Bezirk Ruhrgebiet nach einem 11:7-Erfolg gegen die Auswahl Berlins.

Für einen Achtungserfolg sorgte die Auswahl Hessens, die sich mit Aktiven aus Darmstadt und Fulda unter die besten Sechs des Turniers vor-kämpfen konnte und auf dem Weg dorthin auch die Auswahl Brandenburgs schlagen konnte. Hier unterlag der Südvertreter im Platzierungsspiel der Rhein-Wupper-Bezirksauswahl mit 6:10.



Nicolae Firoiu mit der Siegermannschaft Niedersachsens.

Am Start waren insgesamt elf Verbands- und Bezirksauswahlmannschaften, wobei Nordrhein-Westfalen mit zwei Bezirksvertretungen ins Rennen gegangen war. Gespielt wurde erneut parallel auf zwei Feldern in der Schöneberger Schwimmsporthalle, wobei Spielzeiten von 4 x 5

Minuten (Vorrunde) und 4 x 7 Minuten (Finalphase) angewendet wurden. Die Siegerehrung wurde von dem früheren Bundestrainer und Pokalstifter Nicolae Firoiu (Düsseldorf) und der Jugendsachbearbeiterin Wasserball des Berliner Schwimmverbands, Cornelia Chiru, vorgenommen.

Endstand

- | | |
|----------------------|----------------|
| 1. Niedersachsen | 6. Hessen |
| 2. Baden-Württemberg | 7. Brandenburg |
| 3. Ruhrgebiet | 8. Bayern |
| 4. Berlin | 9. Thüringen |
| 5. Rhein-Wupper | 10. Südwest |
| | 11. Sachsen |

Ehrenpreise

Torschützenkönig:
Marius Greiner (Niedersachsen), 30 Tore

Jüngster Torwart:
Max Soittank (Bezirk Rhein-Wupper)

Jüngster Spieler:
Bence Haverkamp (Berlin)



Bence Haverkamp (Berlin) war jüngster Spieler. Foto: Connie Chiru



Max Soittank (Bezirk Rhein-Wupper) – der jüngste Torhüter.



In Niedersachsen standen nach DSV-Erhebungen zuletzt 33 Vereine im Spielbetrieb (hier Juan Carlos Bafile vom Lehrer SV).

Foto: Alexander Placzek



211 Vereine deutschlandweit im Spielbetrieb

Im Rahmen der jüngsten DSV-Fachausschusstagung in Düsseldorf wurde, basierend auf den vergebenen und per EDV erfassten Spielerlizenzen, auch die Zahl der wasserballspielenden Vereine und Aktiven in Deutschland vorgestellt. Der Gesamtwert umfasst für das zurückliegende Kalenderjahr 2016 insgesamt 10.428 Sportlerinnen und Sportler in 211 Vereinen und Startgemeinschaften. Mit 1.131 Spielerinnen beträgt der Anteil der weiblichen Aktiven lediglich 10,8 Prozent.

Mehr als zwei Drittel der registrierten Aktiven werden dabei aus Nordrhein-Westfalen (3.888), der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg (1.566) und Niedersachsen (1.392) vermeldet. Am unteren Ende der Skala sind dagegen in drei Bundesländern bzw. Landesverbänden lediglich zwei Vereine aktiv. Stark unterrepräsentiert ist die Sportart – gemessen an der Gesamtzahl der Mitglieder des Landesverbandes im DSV – zudem in Bayern mit lediglich 490 Aktiven in zehn Vereinen.

In der Realität dürfte die Zahl der Wasserballspieler und die Verbreitung der Sportart geringfügig höher liegen: So vermeldet die Datenbank des Schwimmverbandes Nordrhein-Westfalen (gemäß DSV-Statistik 67 Klubs mit Spielerlizenzen) für 2016 immerhin 99 Vereine, die nach eigenen Angaben die Sportart Wasserball im Angebot haben. Hinter der Differenz verbergen sich weitere Klubs, die innerhalb von Startgemeinschaften aktiv sind, aktuell nicht um Punkte spielen oder einfach nur ein wasserballorientiertes Sportangebot haben.

Im internationalen Vergleich fallen die Zahlen anderenorts zum Teil allerdings deutlich höher aus: So vermeldet in den Niederlanden (lediglich 16,9 Millionen Einwohner gegenüber 82,1 Millionen im Bundesgebiet) der nationale Schwimmverband KNZB aktuell etwa 29.000 aktive Wasserballspieler, darunter gut 35 Prozent Frauen und Mädchen.

Gesamtberichterstattung
Wolfgang Philipps

Wasserballvereine und -Spieler für 2016

Verband	Vereine	Spielerlizenzen
Baden-Württemberg	30	1.566
Bayern	10	490
Berlin	9	450
Brandenburg	6	240
Bremen	2	59
Hamburg	8	436
Hessen	9	394
Mecklenburg-Vorpommern	2	70
Niedersachsen	33	1.392
Nordrhein-Westfalen	67	3.888
Rheinland-Pfalz	2	49
Saarland	3	59
Sachsen	10	637
Sachsen-Anhalt	6	177
Schleswig-Holstein	6	123
Thüringen	5	222
Südwest	3	176

Erfahrung ist die Summe der Fehler.

Profitieren Sie von der Erfahrung vieler anderer Eltern.



swim&more FACHLITERATUR
Bestellformular auf www.swimandmore.de

World Series und Grand Prix als Testfelder für DSV-Springer –

Für Hausding, Klein & Co. bot das Frühjahr bereits echte Wettkampfhöhepunkte



Wasserspringen ist ein Ganzjahressport. Pause ist ein Fremdwort in der anspruchsvollen technisch-kompositorischen Sportart, die Komplettanforderungen an Körper und Geist stellt und im Disziplinenvergleich damit sicher eine der intensivsten Herausforderungen ist, die der Sport generell kennt. Nimmt man sich den Terminkalender 2017 des DSV für seine Kader verschiedener

Altersklassen zur Hand, dann war das erste Datum für den 7. bis 12. Januar fixiert, das letzte von 77 nationalen und internationalen Events (Trainer-tagungen eingeschlossen) auf den 13. bis 19. Dezember.

Für die Besten der Besten, die im Konzert der Weltspitze mitspielen wollen, sind – individuell je nach bestrittenen Disziplinen (Brett, Turm, Synchron) und Wettkampfdichte (EM, WM, Olympia, Universiade, nationale Meisterschaft) – um die 15 000 Trainings- und Wettkampfsprünge je Saison normal, wobei dieses Quantum auch stark nach oben ausschlagen kann. 2017 hat mit EM (7.–19.6. Kiew), JEM (23.6.–3.7. Bergen/Norwegen), WM (14.–22.7. Budapest) und Universiade (19.–30.8. Taipeh) gleich vier Championate im Programm, die eine gezielte Jahresplanung verlangen, soll nicht der oft verwendete Grundsatz „Die Teilnahme ist alles“ überstrapaziert werden.

In den in einer Reihe von strukturellen, trainingsmethodischen und auch personellen Punkten noch von den Nach- und Auswirkungen des vergangenen Olympiejahres geprägten, nun gestarteten neuen Zyklus mit dem sportlichen Ziel Tokio 2020 gilt es erste Pflöcke einzuschlagen, um die Voraussetzungen für Erfolg zu schaffen. International standen dafür 2017 bislang vor allem zwei unter Regie der FINA stattfindende Wettkampf-Folgen, die unter den Kürzeln **WS** und **DGP** ausgetragen werden. Erstgenanntes löst sich auf in World Series und hat seine Gesamtsieger in den vier Meetings in Peking (3.–5.3.), Guangzhou (9.–11.3.), Kasan (31.3.–2.4.) und beim Finale im Windsor/Kanada (21.–23.4.) gerade ermittelt. **DGP**, wie die **World Series** mit dem Vorsatz FINA als Veranstalter versehen, heißt **Diving Grand Prix** und präsentiert, etwas generalisierend formuliert, so etwas wie die auf dem Sprung stehende zweite Reihe der Weltspitze – garniert mit den jeweiligen Top-Springern aus den Gastgeberländern.

Die DGP-Serie umfasst acht Meetings vom Rostocker Grand Prix Ende Februar bis zum Wettkampf an der australischen Gold Coast Anfang November. Die World Series ist so etwas wie die Champions League des Wasserspringens. 2007 ins Leben gerufen, wird mit einem Gesamtpreisgeld von 1,35 Mio. US-Dollar ein für die Sportart außergewöhnlich hohes Preisgeld ausgelobt. An den einzelnen Stationen wurden die drei Top-Platzierten jeweils mit 5000, 4000 bzw. 3000 USD prämiert. In der Gesamtwertung erhielten die besten Sechs 30 000, 20 000, 15 000, 10 000, 7000 und 5000 Dollar. Jeweils zehn Entscheidungen standen bei den vier Meetings auf der Agenda – zu den acht olympischen (3 m, 10 m, je zweimal Synchron bei Frauen und Männern) gesellten sich von Brett und Turm noch zwei Mixed-Synchronwettbewerbe. Macht summasummarum 40 Finals von Peking bis Windsor, in denen die Überspringer aus dem „Reich der Mitte“, in den FINA-Pressemitteilungen stetig als „The Chinese Powerhouse“ bezeichnet, den totalen Triumph nur knapp verfehlten.

37 der 40 Titel gingen an die Volksrepublik. Beim Finale in Windsor gab es immerhin zwei „nichtchinesische“ Siege, zumal in olympischen Wettbewerben. Was der Konkurrenz Mut machte für Kommendes und die Botschaft vermittelten: Die Chinesen sind nicht unschlagbar. Der Brite

oben: Sascha Klein und Patrick Hausding (GER)
zweiter Sieger in der Gesamtwertung
World Series 2017 im Turm-Synchronspringen.
unten: Sieger Jack Laugher (GBR) vom 1-m-Brett.

Fotos (3): [www.steuer-union.de](#)



Jack Laugher, bereits Sieger vom Brett beim Auftakt in Peking und mit der Wiederholung dieser Ausnahmeleistung in Windsor einziger nichtchinesischer Gewinner eines World Series-Einzelspringens, hatte eine Sechser-Finalserie gezeigt, bei der er bereits mit Sprung 1 in Führung ging, und diese nicht mehr hergab. 84 Punkte war sein „schlechtester“ Einzel-Score, 108,30 Zähler für den 4 ½ Salto vorwärts gehockt (Schwierigkeit 3,8), für den er auch mit einer „Zehn“ bewertet wurde, der beste. Das ergab am Ende mit 567,15 Punkten den satten Vorsprung von 38,65 vor dem Chinesen Siyi Xie und dessen Landsmann Yuan Cao (66,65 P. zurück). Stephan Feck (Leipzig) und Patrick Hausding (Berlin) waren zuvor im Halbfinale als Fünfte und Sechste am Einzugs in den Endkampf gescheitert.

Im Brett-Synchronspringen aber verkauften sie sich beide gemeinsam ordentlich, blieben ohne dicken Patzer, hatten leider aber auch keinen echten Rausreißer nach oben, der einen durchaus möglichen noch besseren Rang als den schließlichen fünften im Weltklasse-Achterfeld gesichert hätte. Nicht mal vier Punkte fehlten zum Bronzeplatz der chinesischen Favoriten Cao Yuan/Xie Siyi, die ihren 3 ½ Salto rückwärts „verbaut“ hatten, nur 0,63 Punkte zu den US-Amerikanern Hixon/Dorman auf Position vier. Sieger der Konkurrenz wurden am Ende die Russen Evgenii Kuznetsov/Ilija Zakharov, die das Finale als Schlusslicht auf Rang 8 begannen und erst mit dem letzten Sprung (4 ½ Salto vorwärts gehockt – 93,48 Punkte) an den Mexikanern Ocampo/Pacheco vorbei noch auf das Siegerpodest sprangen. Für Feck/Hausding bedeutete der fünfte Platz nach zuvor bereits zwei vierten in Peking und Kasan auch Rang 5 im Gesamttranking – und die entsprechende Dollar-Zuwendung.

Lob für das Vorzeigepaar

Die herausragenden DSV-Vertreter in Windsor waren wieder einmal Sascha Klein/Patrick Hausding, die zwar die chinesischen Saison-Dauersieger Yang Hao/Chen Aisen auch beim vierten World Series-Duell nicht gefährden konnten, aber mit Konstanz auf hohem Niveau verblüfften und überzeugten. Zum vierten Mal wurden sie Zweite und holten sich letztlich ungefährdet den mit 4000 USD für den Vizeplatz in Windsor und 20 000 USD für Position 2 in der Gesamtwertung honorierten Ehrenplatz, der diesen Namen vollauf verdient – denn er war für die neunmaligen Europameister und Weltmeister von 2013 wirklich aller Ehren wert. Viermal Zweiter bei den World Series, das ist quasi eine Art Versprechen für die weitere Saison – fast schon sowas wie eine kleine Medaillengarantie, die es freilich jeden Tag aufs Neue zu erarbeiten gilt. Lob des DSV-Chefbundestrainers Lutz Buschkow ging deshalb in erster Linie auch an sein Vorzeigepaar, dass sich nach verpasster Olympiamedaille in Rio und längerer Nachdenk- und Entscheidungsphase in Sachen Weitermachen bei Sascha Klein offenbar neu fokussiert und zielorientiert motiviert hat. „Beide haben während den gesamten World Series mit sehr stabilen Sprüngen in einer hohen Bewertungsgüte gegläntzt, resümierte Buschkow und nannte „große Nervenstärke und eine gute Portion Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit“ als Bausteine für „eine hervorragende Leistung“.

Dass in den weiteren Wettbewerben der World Series, für die modusgemäß die Olympia-Finalisten (bzw. Athleten der Verbände, die entsprechend platziert waren) eingeladen sind, von den DSV-Aktiven nicht unbedingt Podestränge zu erwarten waren, überraschte nicht. Teilweise gab es einige hoffnungsmachende Anschlussleistungen, andere Auftritte der jungen Nachrücker waren „Lernstoff“ für die Zukunft und Hinweise für die Trainerschaft, wo die Defizite liegen, an denen energisch zu arbeiten ist. In Windsor scheiterte Friederike Meyer als Fünfte im 3-m-Halbfinale, ebenfalls Fünfte wurde die Leipzigerin im Brett-Synchronspringen mit der wieder verletzungs-freien Tina Punzel (Dresden). An den Mixed-Synchronwettbewerben waren deutsche Teams nicht beteiligt. In der Gesamtwertung der vier World Series-Meetings lag China in allen zehn Wettbewerben (inklusive der Mixed-Synchron-Springen) vorn, in den beiden Turm-Einzelkonkurrenzen sogar doppelt. Mit Männer-10-Meter-As Aisen Chen und Brett-Dame Tingmao Shi kamen folgerichtig auch die überragenden Akteure aus der Volksrepublik – sie gewannen alle vier Wettbewerbe in ihren Spezialdisziplinen. Dreimal Erste und einmal Zweite wurde Yajie Si vom Turm. In den Mixed-Entscheidungen gingen alle Siege erwartungsgemäß ebenfalls nach China.

„Übung ist der beste Wettkampf“

Parallel und deshalb naturgemäß oft auch mit wechselnden Aufgeboten teilnehmender Länder finden seit Ende Februar als quasi „Unterbau“ zur World Series die FINA Grand Prix statt, auf deren Tour acht Meetings über die Bühne gehen. Je nach Austragungsort ist dabei in der Regel stets auch die Elite des Gastgeberlandes am Start. So benannte der DSV beim DGP-Auftakt in Rostock natürlich seine Besten und durfte sich über Gold durch das Brett-Synchron-Duo Patrick Hausding/Stephan Feck und Drei-Meter-Individual-Silber von Hausding freuen. Vom zweiten Meeting im kanadischen Gatineau Anfang April konnten die deutschen Springer keine vorderen Platzierungen vermelden, was freilich angesichts der aufgebotenen „zweiten Reihe“ auch wenig verwunderte. Hier galt das schon erwähnte Prinzip „Learning by Doing“, im Trainer-Deutsch auch „Übung ist der beste Wettkampf“ genannt. Vom Brett verfehlten Louisa Stawczynski (Dres-



Sieger Chen und Jia (CHI) von 3-m-Synchronspringen.

den) und Saskia Oettinghaus (Rostock) als 15. und 20. des Vorkampfs die nächste Runde des schließlich von der Chinesin Dongjin Jia gewonnenen Wettkampfs. Vom Turm verpasste Maria Kurjo (Berlin) als 13. das Halbfinale um knapp drei Punkte. Das Wimpernschlag-Finale gewann die Japanerin Nana Sasaki mit 0,40 Punkten Vorsprung auf die Chinesin Minjie und 5,90 Zählern auf ihre Landsfrau Minami Itahashi. Angesichts einer ganzen Reihe weiterer guter Nippon-Resultate ein deutlicher Fingerzeig darauf, dass mit Blick auf Olympia 2020 in Tokio wohl mit dem Aufstieg einer neuen Wassersprung-Großmacht zu rechnen ist.

Im 3-m-Synchronwettbewerb (Sieger Chen/Jia) wurden Oettinghaus/Stawczynski Achte, vom Turm Kurjo/Kieu Duong unter sieben Bewerberpaaren Fünfte (Sieger Liu/Zhang). Bei den Männern reichte es für Lars Rüdiger/Oliver Homuth (Berlin) im Neuner-Feld zu Platz acht. Die Erfolge in den zehn Finals verteilten sich auf China (6), Japan (2), Kanada und Großbritannien (je 1). Der dritte Grand Prix der Achter-Serie fand Anfang Mai in San Juan (Puerto Rico) statt – allerdings ohne deutsche Beteiligung. Das Bild der vorangegangenen Stationen und auch der World Series wurde hier weitgehend, allerdings mit Abstrichen bestätigt. Chinas Frauen gewannen alle vier Wettbewerbe, die Männer dagegen nur die im Turm-Synchron. Allerdings war dies die einzige der Paarkonkurrenzen (inklusive Mixed), bei der sie antraten. Mit fünf Siegen war China dennoch am erfolgreichsten, gefolgt von den Briten (3), Kolumbien und Japan (je 1). Der Kolumbianer Sebastian Morales Mendoza ließ vom Brett Chinas Chengming Liu sieben-einhalb Punkte hinter sich, der Brite Matthew Lee hatte vom Turm 8,10 Zähler mehr auf dem Konto als Zewei Xu.

Klaus Weise



FINA HIGH DIVING WORLD CUP

ABU DHABI 2017



Fotos: FINA-Bulletin

World Cup Abu Dhabi 2017

„Verletze dich nicht! Komm wieder gesund nach Hause!“

Eine Woche ist es jetzt her, da trafen sich in Abu Dhabi am Persischen Golf die besten High Diver der Welt zum FINA High Diving World Cup 2017 (28.–29. April). In der Damen-Konkurrenz von der 20 m-Plattform für den Deutschen Schwimm-Verband (DSV) am Start: Iris Schmidbauer und Anna Bader. Während es für Iris als junge, aufstrebende Springerin darum ging, wichtige Erfahrungen zu sammeln und sich von den besten Athletinnen etwas abzuschauen und zu lernen, gab Anna, die jahrelang zu den besten Springerinnen in der internationalen Szene zählte, nach einjähriger Babypause ein gelungenes Comeback.

Und nach jeweils zwei Durchgängen am Freitag und Samstag stand fest, dass ihr das auf eindrucksvolle Weise gelungen war. Anna wurde mit 281.95 Punkten Fünfte! Dementsprechend fiel auch ihr Fazit aus: „Ich bin natürlich sehr glücklich mit dem Wettkampf und es war schön für mich wieder dabei zu sein.“

Auch Iris konnte in Abu Dhabi ihre Ziele erreichen. Mit insgesamt 198.30 Punkten wurde sie Zwölfte. Wie es ihr dabei erging, erzählt sie nachfolgend in ihrem lesenswerten, weil beeindruckend und witzig geschriebenen, Erfahrungsbericht:

Also eigentlich mache ich High Diving ja nur, weil man so viele Umarmungen bekommt! Es war toll wieder alle Springer zu treffen!

Ich habe die meisten zwar erst letztes Jahr kennengelernt und bislang nur ein oder zweimal überhaupt getroffen, trotzdem fühlt es sich so an, als würde man sich schon ewig kennen. Die Atmosphäre ist wirklich toll. Jeder ist so hilfsbereit und motivierend. Da ich selbst leider keinen Coach mitnehmen konnte, haben sich Chris Huber, Ginger Hubers (USA) Ehemann und Coach, sowie Lysanne Richards (Kanada) Coach um mich gekümmert und mich trainiert.

Als ich am ersten Tag die Plattformen gesehen hab, dachte ich: „Das können niemals „nur“ 20 m sein!“ Es sah sehr, sehr hoch aus. Und als ich dann am zweiten Tag, dem ersten Trainingstag, oben auf der Plattform stand, sah es sogar noch höher aus! Ich gehe dann immer erstmal auf die 27m Plattform (die der Männer), wenn ich dann wieder runter komme auf 20 m sieht es schon nicht mehr so hoch aus. Ich schau dann auch immer gern erstmal den anderen Mädels zu, die mutiger an das Ganze rangehen. Darauf angesprochen, verriet mir Cecilie Carlton (USA) allerdings: „Ich sehe vielleicht mutiger aus, aber nur weil ich schon mehr Zeit zum Üben hatte, meine Angst zu verbergen. Wir alle stehen hier oben und denken: „Ahhh! Das ist verdammt hoch!“ Es ist wirklich sehr hoch!“ Rhiannan Iffland (Australien) hatte auch einen schönen Spruch parat: „Mut heißt nicht, dass man keine Angst haben darf. Mut heißt, dass man sich von seiner Angst nicht stoppen lässt!“ Manche stehen nicht so gerne länger oben auf der Plattform, sie springen lieber, so bald wie möglich, bevor sie sich es nochmal anders überlegen. Ich bin lieber

eine Zeitlang oben, bis ich mich an die Höhe gewöhnt habe und die Aussicht ausreichend genossen habe.

Mein Ziel für den Wettkampf war in erste Linie alle meine Sprünge sicher zu springen. „Verletze dich nicht! Komm wieder gesund nach Hause!“ Das war mein Motto. Das Ziel habe ich auf alle Fälle erreicht!

„Mut heißt nicht, dass man
keine Angst haben darf.
Mut heißt, dass man sich von
seiner Angst nicht stoppen lässt!“

Irgendwann will ich auf dem Podium stehen!

Ich glaube, selbst wenn man nur einen einfachen Strecksprung aus 20 m macht, ist es schon beeindruckend! Ich habe vier verschiedene Sprünge

aus 20 m gemacht, alle mit Salti und Schrauben, darauf bin ich schon stolz! Natürlich ist mein Ziel, irgendwann auch mal auf dem Podium zu stehen. Dafür muss ich nicht nur die Schwierigkeit meiner Sprünge erhöhen, sondern auch meine Körperspannung und die Eintauchphase verbessern. An meiner Körperspannung habe ich schon viel gearbeitet und auf den „niedrigen“ Plattformen wie 10 m habe ich mich schon sehr verbessern können, nur das dann auch auf 20 m umzusetzen, ist noch nicht so leicht.

Momentan kann ich vor dem Absprung auf 20 m nur denken „Bekomme das bloß richtig hin! Bau keinen Mist! Verletze dich nicht!“ Da rückt das „Streck die Füße! Drück die Knie durch!“ noch etwas in den Hintergrund. Aber ich bin mir sicher, dass ich das bald auch aus 20 m hinbekomme. Und mit mehr Erfahrung werden sich auch meine Eintauchphasen zu super spritzerfreien Rips verbessern!

Unterschiede zum Wasserspringen

Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich immer noch fast all meine Sprünge zählen, die ich jemals aus 20 m gemacht habe. Zum Beispiel habe ich den fliegenden Auerbach-Salto erst dieses Jahr gelernt. Der World Cup in Abu Dhabi war erst mein vierter High Diving Wettkampf überhaupt. Rückwärts Doppel Salto mit Doppel Schraube habe ich dreimal 2015 gesprungen, viermal 2016 und dreimal 2017, also insgesamt zehnmal. Und Delfin Doppel-Salto halbe Schraube habe ich fünfmal 2015, achtmal 2016 und dreimal 2017 gemacht. Sind insgesamt 16.

Ich bin mir sicher, Wasserspringer können nicht aufzählen, wie oft sie diesen oder jenen Sprung schon gemacht haben einschließlich Wettkampfsprünge! Ok, vorwärts Doppel Salto halbe Schraube habe ich schon so oft aus 20 m Höhe gemacht, dass ich den nicht mehr zählen kann. Und natürlich kann ich nicht mehr zählen, wie viele Vorübungen ich zu meinen Sprüngen vom 10 m-Turm gemacht habe. Aber High Dives aus 20 m sind es immer noch relativ wenige.

Ich mache zum Beispiel nie mehr als vier pro Tag und das kam bisher auch nur einmal in einem Wettkampf vor. An Trainingstagen mache ich meistens nur zwei, maximal drei. Da es leider nicht sehr viele Möglichkeiten gibt, von einer 20-m-Plattform zu springen, kommt es oft vor, dass man zu einem Wettkampf fährt und den Sprung, den man plant zu



springen, noch nie zuvor gemacht hat, nur die Vorübungen dafür. Auch da bin ich mir ziemlich sicher, dass sich kein Wasserspringer vorstellen kann so „unvorbereitet“ in einen Wettkampf zu gehen.

Umarmungen, Umarmungen, Umarmungen

Leider ist die Zeit auf einem World Cup immer viel zu kurz! Man hat das Gefühl man ist gerade erst angekommen, da muss man schon wieder nach Hause. Dafür ist es eine wahnsinnig intensive Zeit! Ankunft, zwei Tage Training, zwei Tage Wettkampf, Abreise. Und in der kurzen Zeit gibt es so viele Umarmungen wie nur möglich! Umarmungen zum Begrüßen, weil man sich riesig freut, die anderen verrückten Athleten endlich mal wieder zu sehen! Umarmungen im Training, vor dem Sprung zum Mut machen, und nach dem Sprung, weil sich jeder mit dem andern so sehr freut, dass man seine Ängste überwunden hat und gesprungen ist! Dann natürlich auch jede Menge Umarmungen im Wettkampf. Und dann wieder ganz viele Umarmungen zum Verabschieden. Also eigentlich machen wir die ganze Zeit nichts anderes, als uns gegenseitig zu umarmen! Wer also gerne gedrückt wird, sollte sich überlegen ob High Diving nicht doch auch was für ihn wäre!

Iris Schmidbauer

www.shop4swimming.eu

speedo 



FRÜHJAHR SOMMER
KOLLEKTION IST ONLINE



Gold auch für Lou Massenberg (Mitte, hinten) und Patrick Kreisel (Mitte, vorne) im 3-m-Synchron.

Lou Massenberg (li.) und Patrick Kreisel (re.) sind gemeinsam amtierende Junioren-Weltmeister im Synchronspringen vom 3-m-Brett.



Julia Deng gewinnt wie schon beim 7-Nationen-Jugendländervergleich in Frankreich Gold vom 1-m-Brett.

DSV-Nachwuchs räumt neun Medaillen ab – Sieben-Nationen-Länderkampf der Jugend und Junioren in Dresden

So kann es weiter gehen! Gleich am ersten Wettkampftag des 7. Int. Youth Diving Meet in Dresden (20.–23.04) sprangen die jungen Wasserspringer des Deutschen Schwimm-Verbandes gleich mehrmals auf das Podium.

Einen goldenen Auftakt legte dabei Julia Deng hin. Die Aachenerin (Jahrgang 2003) gewann mit 321.00 Punkten die weibliche Konkurrenz vom 1-m-Brett der B-Jugend vor Emma Johansson aus Schweden (314.65) und der Russin Uliana Kliueva (312.95).

Gleich zwei Medaillen gab es im Kunstspringen der Herren vom 3-m-Brett A-Jugend. Hinter dem Schweizer Jonathan Suckow (572.10) sprangen die beiden Berliner Lou Massenberg (546.55, Jg. 2000) und Patrick Kreisel (542.60, Jg. 1999) zu Silber und Bronze.

Deutschlands Wasserspringer-Nachwuchs ließ es beim 7. Int. Youth Diving Meet in Dresden (20.–23.04) auch an den Wettkampftagen Freitag, Samstag und Sonntag krachen! Insgesamt standen bei der „Mini-JWM“ neun Mal deutsche Athleten auf dem Podium (3/5/1).

Freitag:

Annika Miethig und Anna Shyrykhay gewannen das Synchronkunstspringen der Damen. Mit fast 15 Punkten Vorsprung setzten sie sich gegen das Team der Schweiz und Großbritannien durch.

Einen guten vierten Platz konnten die DSV-Athleten im Turmspringen der Damen B-Jugend durch Pauline Pfeif und einen guten fünften Platz im Kunstspringen der Herren A-Jugend 1-m-Brett durch Lou Massenberg erkämpfen.

Samstag:

Tom Waldsteiner gewann im Turmspringen der Herren B-Jugend Silber, genauso Lene Krüger im Kunstspringen der Damen vom 1-m-Brett.

Das Synchron-Duo Lou Massenberg und Patrick Kreisel setzte sich nach Junioren-WM-Titel 2016 auch in Dresden durch und holte die nächste Goldmedaille für den Deutschen Schwimm-Verband.

Sonntag:

Und auch am letzten Wettkampftag setzte das deutsche Team seine Medaillenjagd fort. Annika Miethig gewann im Kunstspringen der weiblichen A-Jugend Silber, schrammte dabei nur 5,2 Punkte an Gold vorbei.

Die letzte deutsche Medaille gewann Moritz Wesemann, der sich seinen Auftritt vom 1-m-Brett ebenfalls versilberte.

Alle Ergebnisse der YDM 2017 unter: www.dsv.de Lukas Eisenbacher



Den Zuschauern auf den Rängen in der Springerhalle am Freiburger Platz wurde über vier Tage hinweg beeindruckender Sport geboten.



Annika Miethig (li.) und Anna Shyrykhay (re.) gewannen gemeinsam Gold (3-m-Synchron).



Hall of Fame: Am Rednerpult Ann-Kathrin Linsenhoff.



Ball des Sports: Dr. Michael Ilgner (li.) und Werner E. Klatten.

Fotos (2): Sporthilfe/Herschelmann



Meilensteine aus 50 Jahren Deutsche Sporthilfe

26. Mai 1967

Gründung der Stiftung Deutsche Sporthilfe

11. Februar 1968

Der Nordische Kombinierer Franz Keller wird als erster Sporthilfegeförderter Athlet Olympiasieger.

27. Juli 1968

Erste Herausgabe von Sportzuschlagsbriefmarken zugunsten der Sporthilfe.



Die Sportzuschlagsbriefmarke „Leistung“ aus 2017

30. Januar 1970

Erster „Ball des Sports“ in der Jahrhunderthalle Frankfurt/Höchst.

1973

Die Deutsche Sporthilfe wird **Destinatär der GlücksSpirale**. Aktuell erhält die Sporthilfe jährlich rund vier Millionen Euro aus den Erlösen der GlücksSpirale.

1978

Erste Vergabe des Sporthilfe-Nachwuchspreis „Juniorsportler des Jahres“.

18. September 1985

Optimalförderung für Weltklasse-Athleten. Als erster Sportler wurde der Fechter Arnd Schmitt in dieses Förderprogramm aufgenommen.

1. Januar 1989

Josef Neckermann legt nach über zwanzig Jahren sein Amt nieder und wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Willi Daume übernimmt den Vorsitz.

1. Januar 1991

Infolge der deutschen Einigung werden die **Spitzensportler aus den fünf neuen Bundesländern** in die Förderung einbezogen.

26. Mai 2000

Erstmalige Verleihung der **Goldenen Sportpyramide** durch Bundespräsident Johannes Rau. Erster Preisträger: Hans Günter Winkler.

28. April 2006

Sporthilfe-Chef Hans Wilhelm Gäb proklamiert die „**Hall of Fame des deutschen Sports**“. Die Gründungsfeier erfolgt zwei Jahre später durch Bundespräsident Horst Köhler.

12. Oktober 2006

Die Sporthilfe startet die neue Markenkampagne „**Leistung. Fairplay. Miteinander**“ und führt den **Sporthilfe-Eid** für alle geförderten Athletinnen und Athleten ein.

25. Mai 2007

Die Deutsche Lufthansa wird erster **Nationaler Förderer** der Deutschen Sporthilfe. Ein Erfolgsmodell mit mittlerweile vier weiteren Partnern auf dieser Förderstufe: Mercedes-Benz, Deutsche Bank, Deutsche Telekom und Deutsche Post. Die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH ist Premium Partner. Alle unterstützen die Deutsche Sporthilfe, die von ihr betreuten 2 Sportlerinnen und Sportler und die gesellschaftspolitischen Ziele der Stiftung in herausragender Weise.

1. Dezember 2008

Neue Führungsstruktur mit hauptamtlichem Vorstand und nebenamtlichem Aufsichtsrat.

16. April 2012

Mit dem „**Deutsche Bank Sport-Stipendium**“ verdoppelt die Deutsche Bank als Nationaler Förderer die Stipendien für alle Sporthilfe-Studenten auf 300 Euro monatlich, seit 2015 sind es 400 Euro im Monat.

16. April 2013

Start der Initiative „**Sprungbrett Zukunft – Sport und Karriere**“ zur verbesserten Förderung der Dualen Karriere von Spitzensportlern.

15. November 2016

Die **Deutsche Sportlotterie** startet mit neuer Spielformel, um die Förderung deutscher Spitzensportler über die Deutsche Sporthilfe signifikant zu erhöhen.

2017

Jubiläumsjahr unter dem Motto „50 Jahre Zukunft“. Bis heute haben geförderte Athleten 247 Goldmedaillen bei Olympischen Spielen gewonnen und 338 Goldmedaillen bei Paralympischen Spielen.

Die Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Sporthilfe

1967–1988	Josef Neckermann
1989–1991	Willi Daume
1992–1996	Erich Schumann
1997–2005	Hans-Ludwig Grüschow
2005–2007	Hans Wilhelm Gäb
2008–2008	Ann Kathrin Linsenhoff
2008–2010	Werner E. Klatten
seit 2010	Dr. Michael Ilgner

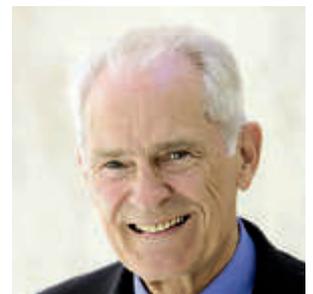
Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion „go!d“ – Das Magazin der Deutschen Sporthilfe



Josef Neckermann



Willi Daume



Hans Wilhelm Gäb



Schwimmende beim 2. Berliner Flussbad Pokal

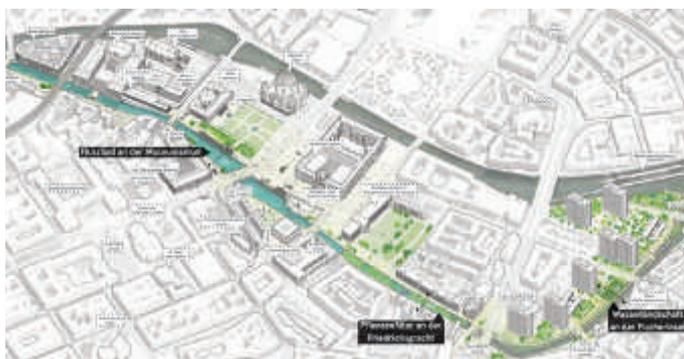
Fotos (3): Axel Schmidt commonlens 2016

Der Berliner Flussbad Pokal

Am 02. Juli 2017 schwimmen Sportbegeisterte bereits zum dritten Mal im Spreekanal um die Wette!

Der Berliner Flussbad Pokal ist ein Schwimmwettbewerb über 1000 Meter, der im Spreekanal – vor der großartigen Kulisse der Museumsinsel – ausgetragen wird. Ehrgeizige SportlerInnen haben die Gelegenheit, um den Flussbad Pokal 2017 zu kämpfen, alle anderen FreizeitschwimmerInnen können die Strecke des zukünftigen Flussbads ausprobieren und schwimmend erkunden.

Dieses einzigartige Schwimmereignis veranstaltet der Verein Flussbad Berlin in Kooperation mit der Berliner Triathlon Union e.V., den Berliner Wasserbetrieben und dem Verein Berliner Wasserretten gegr. 1889 e.V. In diesem Jahr steht der 3. Berliner Flussbad Pokal unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller. Sein Staatssekretär für Inneres und Sport Christian Gaebler gibt den Startschuss. Mit einer Startgebühr von 15 Euro (5 Euro für Mitglieder des Flussbad Berlin e.V.) können sich Schwimmbegeisterte für den Wettkampf oder für das Flussschwimmen anmelden. Das Anmeldeformular und alle wichtigen Informationen zur Teilnahme sind auf der Homepage des Flussbad Berlin e.V. zu finden: www.flussbad-berlin.de/der-flussbad-pokal-2017.



Flussbad Axonometrie



Perspektive Lustgarten Fotos (2): realities: united/Flussbad Berlin e.V.

Da der Spreekanal vom Land Berlin nicht als Badegewässer ausgewiesen ist, werden im Vorfeld eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt und zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, u.a. durch die Berliner Wasserbetriebe, der THW-Helfervereinigung Neukölln e.V. und dem Landesverband Berlin e.V. der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Mit der Veranstaltung weist der Verein Flussbad Berlin auf die Ziele des gleichnamigen Projekts hin: die Reaktivierung des seit über 100 Jahren weitgehend ungenutzten Spreekanals durch ein öffentlich zugängliches Flussbad im Herzen des historischen Berlins. Wenn eines Tages die BesucherInnen des Flussbads durch das wunderbar saubere Wasser des Spreekanals ihre Bahnen ziehen, dann hat der gleichnamige Verein ein besonderes Projekt auf die Beine gestellt.

Das Projekt

Flussbad Berlin ist ein Stadtentwicklungsprojekt, das den innerstädtischen Spreekanal im Herzen des historischen Berlins auf neue Weise nutzbar machen möchte. Ziel ist es den Spreeabschnitt zu einem Ort der Begegnung für die Stadtgesellschaft zu machen und den Spreekanal in einen neuen Stadt- und Erholungsraum zu verwandeln. Innerhalb des Projektgebiets, das sich auf einer Länge von etwa 1,8 Kilometern von der Fischerinsel bis zum Bode-Museum erstreckt, sind drei Abschnitte geplant: ein öffentlich zugänglicher Schwimmbereich, ein Pflanzenfilter zur natürlichen Wasserreinigung und ein naturnaher Wasserlauf.

- **Naturnaher Wasserlauf**
Der an der Fischerinsel gelegene Kanalabschnitt wird mit uferbegleitenden Flachwasserzonen, die als Lebens- und Fortpflanzungsraum für Flora und Fauna dienen, zu einer grünen Oase umgestaltet.
- **Natürlicher Wasserfilter**
Zwischen Gertraudenbrücke und Auswärtigem Amt, wird das gegenwärtig durch Einleitungen aus der Mischwasserkanalisation verschmutzte Spreewasser durch den Einbau eines Pflanzenfilters ökologisch gereinigt. Das Wasser strömt auf einer Länge von etwa 400 Metern durch eine mit Wasserpflanzen bestehende ein Meter dicke Kiesschicht. In dieser Passage findet eine mikrobiologische Reinigung statt, so dass anschließend gefahrlos im Wasser geschwommen werden kann.

- **Schwimmbereich**
Parallel zur Museumsinsel erstreckt sich dadurch ein ca. 840 Meter langer Kanalabschnitt mit sauberem Flusswasser. Diese bisher weitgehend ungenutzte Wasserfläche wird als natürliche Ressource inmitten der Stadt über Treppen entlang des Kupfergrabens zugänglich gemacht.

Flussbad hat das Potential, nicht nur der Ökonomie der Stadt zu nutzen und einen gesellschaftlichen Mehrwert für Berlin zu schaffen. Es könnte zu einem Botschafter für Ökologie, Nachhaltigkeit und Ressourcenverantwortung und einem neuen Wahrzeichen von Berlin werden.

Das Projekt steht in der Tradition historischer Flussbäder und der perma-



Schnittperspektive Fischerinsel
Grafik: realities: united/Flussbad Berlin e.V.

nenen Veränderung auf und an der Spreeinsel über mehrere Jahrhunderte. Es ist aber auch Teil einer internationalen Bewegung, die innerstädtische Flüsse als kostbare Ressource wieder in das Bewusstsein der Stadtbevölkerung rückt und zugänglich macht.

Der Verein

Um die Realisierung des Flussbads voranzubringen, haben die Initiatoren 2012 den gemeinnützigen Verein „Flussbad Berlin“ gegründet, der

mittlerweile über 300 Mitglieder hat. Als stadtentwicklungspolitisches Ziel ist Flussbad Berlin seit Ende 2016 im Koalitionsvertrag verankert und wird im Programm Nationale Projekte des Städtebaus durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt bis 2018 gefördert. Da die Realisierung des Projektes nur mit einer breiten gesellschaftlichen Unterstützung möglich ist, freut sich der gemeinnützige Flussbad Berlin e.V. über jedes neue, unterstützende Mitglied. <http://www.flussbad-berlin.de/wir/foerdermitgliedschaft>. Mehr Informationen: flussbad.berlin.
Presse Flussbad Berlin



Streckenplan

575 Elbkilometer aktiv für die Meeresforschung

besteht die Möglichkeit, sich unter www.elbschwimmstaffel.de für die Teilnahme an der Aktion anzumelden und einer von rund 200 Schwimmerinnen und Schwimmern der bislang größten Staffelmansschaft zu sein, die jemals ein deutsches Fließgewässer durchschwommen hat.

Am Beispiel der Flusslandschaft Elbe wird zugleich aufgezeigt, wie Mensch und Umwelt von einem sauberen Fluss profitieren. Hierfür wird die Staffel von drei Forschungsprojekten wissenschaftlich begleitet: Die Technische Universität Berlin untersucht Mikroplastik im Wasserkreislauf, das Karlsruher Institut für Technologie führt eine Gewässeranalyse durch und die Technische Universität Dresden geht der Frage nach einer gemeinsamen

Umsetzungsmöglichkeit von Hochwasserschutz und naturnaher Gewässerentwicklung nach. Der Startschuss fällt am 24. Juni in Bad Schandau. Von dort aus wird die Staffelmansschaft eine Strecke von insgesamt 575 km die Elbe hinab schwimmen. Die Strecke beinhaltet 19 Tagesetappen. Eine Schwimmstrecke hat jeweils eine Länge von 2 km. Zum Schwimmen aufgerufen sind alle Erwachsenen, die keine gesundheitlichen Einschränkungen haben, körperlich fit sind und mindestens das Schwimmabzeichen in Bronze (Freischwimmer) abgelegt haben. Bundesforschungsministerin Johanna

Alle (Wasser-)Wege führen ins Meer. Für den Schutz der Meere und Ozeane sind saubere Fließgewässer somit unabdingbar. Um diesen Zusammenhang hervorzuheben, formiert sich vom 24. Juni bis zum 12. Juli die bislang größte Freiwasser-Schwimmstaffel Deutschlands: Die Elbschwimmstaffel. Unter dem Motto „Das Meer beginnt hier!“ bietet die Mitmach-Aktion im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2016*17 an Meeren und Ozeanen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, sich aktiv mit Forschung auseinanderzusetzen und sich somit am Meeresschutz zu beteiligen. Ab sofort



©BMBF/Wissenschaftsjahr 2016*17

Wanka betont: „Galt die Elbe vor 25 Jahren noch als einer der schmutzigsten Flüsse Europas, so zeigt sie heute, was durch ein gezieltes Zusammenwirken von Politik, Behörden, Wissenschaft und Gesellschaft möglich ist. Am Beispiel Elbe wollen wir die Menschen direkt an Meeres- und Fließgewässerforschung heranzuführen, sie aktiv einbeziehen und ihre vielfältigen Aspekte – von Fischansiedlung bis zu Mikroplastik – anschaulich darstellen.“ Ob sportlich-ehrgeizig, umweltbewusst oder wissenschaftlich interessiert – Die Elbschwimmstaffel ist ein einmaliges Mitmach- und Forschungsereignis, das neben der aktiven Bürgerbeteiligung vor allem die breite Öffentlichkeit für das Thema der nachhaltigen Nutzung sowie für den Schutz unserer Meere und Ozeane sensibilisiert.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.elbschwimmstaffel.de und www.wissenschaftsjahr.de
presse@wissenschaftsjahr.de

33. Internationale Deutsche Meisterschaften der Masters „Lange Strecken“ 2017 in Wetzlar

Wetzlar war vom 28. bis 30. April Treffpunkt der deutschen Masters-Schwimmzene. Insbesondere die Freunde der Langen Strecke waren eingeladen, in die Stadt Goethes und der Optik zu kommen, folgt man dem Logo der mittelhessischen Kommune mit rund 51.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Das Europa-Bad mit seiner 50-Meter-Bahn gehört sicherlich zu den Schmuckstücken der Wetzlarer Sportstätten. Else Thiessen-Rees, Vorsitzende und Hauptorganisatorin des ausrichtenden 1. Wetzlarer Schwimmvereins berichtete nicht ohne Stolz, dass der Sport in Wetzlar großgeschrieben wird und besondere Unterstützung durch die Stadt erfährt. So ließ es sich auch der Oberbürgermeister nicht nehmen, persönlich am 1. Wettkampftag in der Europa-Halle vorbeizuschauen und die insgesamt über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland zu begrüßen.

Bereits vor einem Jahr hatte man die Zusage für die Ausrichtung der Internationalen Meisterschaften der Masters „Lange Strecken“ erhalten. „Zuerst habe ich mir die Mitarbeiter für das Protokoll gesichert“, erinnert sich Else Thiessen-Reese, die ihre ganze Familie an dem Wettkampfwochenende eingespannt hatte. Heinz Emmerich unterstützte den Verein bei der Rekrutierung des Kampfrichterteams, Medaillen wurden bestellt (die übrigens auf sehr positive Resonanz stießen) und Urkunden vorbereitet. Insgesamt sorgten rund 40 Helferinnen und Helfer für eine entspannte Atmosphäre und gute Stimmung in der Halle und draußen am Verpflegungszelt. Ein erfolgreicher Kraftakt für den Schwimmverein, der sich in der Zufriedenheit der Schwimmerinnen und Schwimmer widerspiegelte. Auch als zu Beginn des dritten Wettkampftages ein tragischer Unglücksfall einen notärztlichen Einsatz am Beckenrand notwendig machte, war es der besonnenen Reaktion der Organisatoren zu verdanken, dass die Stimmung in der Halle angemessen und ruhig blieb und der Schwimmer rettungstechnisch sofort versorgt und ins Krankenhaus eingeliefert werden konnte. Nach drei Tagen bangen Wartens und intensivster ärztlicher Bemühungen mussten wir allerdings die traurige Nachricht entgegennehmen, dass die stationäre Medizin im Überlebenskampf erfolglos geblieben ist.

Das sportliche Fazit der drei Wettkampftage kann sich sehen lassen: 16 Deutsche Altersklassenrekorde, ein Europa- und ein Weltrekord wurden



Bei den langen Freistilstrecken ging es eng her.

geschwommen. Der erfolgreichste Schwimmer war in dieser Hinsicht einmal mehr der 92-jährige Karl Hauter vom 1. Schwimmverein Blau-Weiß Pirmasens. Beeindruckend mit welcher Kondition und guter körperlicher Physis er seine insgesamt 4 Altersklassenrekorde in der AK 90 über 800 m und 400 m Freistil, 200 m Rücken und 200 m Brust (hier DAK und WR) absolvierte! In die Reihe der deutschen Altersklassenrekorde über die langen



In einer Wettkampfpause dankte Ulrike Urbaniak (Vorsitzende der Fachsparte Masterssport) den Ausrichtern des 1. Wetzlarer Schwimmvereins und Organisatoren der Fachsparte Masterssport für die Durchführung der Internationalen Deutschen Meisterschaften.



Karl-Heinz Nottrodt (vorne) siegte mit Deutschen Altersklassenrekord über 1500 m und 800 m Freistil.



Alisa Fatum (M.) zählte zu den erfolgreichen Vielfachstarterinnen.



Karl Hauter schwamm 4 Altersklassenrekorde.



Die Vorsitzende des 1. Wetzlarer SV war omnipräsent in der Halle unterwegs und kümmerte sich um die Organisation.

Freistilstrecken reihte sich unter anderem auch Karl-Heinz Nottrodt von der SG Mönchengladbach in der AK 65 ein. Ebenso beeindruckend, wie viele Schwimmerinnen und Schwimmer sich nicht nur auf diese beiden langen Freistilstrecken begaben, sondern auch in den weiteren Wettkampfabschnitten unermüdlich an den Start gingen. So zum Beispiel Alisa Fatum (AK 20) vom SSV Leutzsch, die insgesamt 5 Starts absolvierte und dabei drei Mal Gold und zwei Mal Bronze gewann oder Sabine Morche-Bloch



Das Kampf- und Schiedsrichterteam sorgte für den geordneten Ablauf des Wettkampfgeschehens.

(AK 65) vom TSV Achim 1860, die bei fünf Starts ein Mal Gold, drei Mal Silber und einmal Bronze erschwamm.

Am Ende von drei intensiven Wettkampftagen standen 1031 Starts und 89 Staffelmeldungen im Protokoll. Das Motto der DSV-Masters „Alle auf einer Wellenlänge“ wurde erneut gelebt und mit neuen Erfahrungen besetzt. Der Dank gilt den Veranstaltern des 1. Wetzlarer Schwimmvereins und den Organisatoren der Fachsparte Masterssport mit der Vorsitzenden Ulrike Urbaniak und dem neu berufenen Verantwortlichen für das Schwimmen Ralf Gauger. Und wie sagt man so schön: nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf. Der Countdown für die Deutschen Masters-Meisterschaften „Kurze Strecken“ vom 16. bis 18. Juni in Magdeburg beginnt.

Die kompletten Ergebnisse der Meisterschaften können nachgelesen werden auf der Internetseite des Veranstalters unter www.masters-wetzlar.de und unter www.dsv.de

Bericht und Fotos:
Petra Schröder-Heidrich

Am Rande notiert!

Deike Homeyer (AK 25) SG Wiste

„Ich bin erst mal froh, angekommen zu sein!“ Deike schrieb am Freitag vormittags noch eine fünfständige Jura-Klausur, machte sich dann auf den siebenstündigen Weg nach Wetzlar, studierte dann das Meldeergebnis und schwamm zwei Mal auf Platz Zwei über 400 m Lagen und 200 m Brust.

Deike Homeyer im Meldeergebnis vertieft.



Herbert Lange (AK 70) SV Stahl Henningsdorf e.V.

„Wir werden im Alter langsamer und der Trick ist, einfach langsamer langsam zu werden als die anderen!“ Der Trick funktioniert: Herbert gewann vier Mal Gold und einmal Silber!

Herbert Lange (li.) gewinnt bei den 1500 m Freistil Silber, Gold holt Roman Szapanski und mit Bronze steht Günter Mitlewski (BW Bochum) auf dem Treppchen.



Katharina Ashauer (AK 45) SG Essen

„Mir ist in der Halle viel zu warm!“ Katharina ist passionierte Freiwasser-Schwimmerin und freut sich auf die Deutschen Freiwassermeisterschaften. Sie gewann Bronze über 1500 m Freistil und belegte Platz Fünf über 800 m Freistil.

Katharina Ashauer schwimmt lieber draußen.



Ulrich-Utz Morche (AK70) SC Seevetal und Sabine Morche-Bloch (AK65) TSV Achim 1860.

Geschwister über die Brust-Strecken. Brustschwimmen scheint den Geschwistern mitgegeben zu sein: Utz gewann Bronze über 200 m Brust und Sabine gewann Gold!

Sabine Morche-Bloch gewann die 200 m Brust.



Roman Szampanski (AK 70) SG Enkheim

„Bei den 1500 m Freistil freue ich mich am Ende immer auf's Sofa!“ Die Vorfreude hat durchaus zum Erfolg geführt: Roman gewann die 1500 m Freistil mit knappen sechs Sekunden Vorsprung!

Roman Szampanski freut sich über seinen 6-Sekunden-Vorsprung.





Gruppenfoto im Wasser.

Fotos: Monika Sturm-Constantin

Olympiateilnehmer mit DSV Masters im selben Pool im Trainingslager auf Teneriffa

Die Fastenzeit auf eine besondere Art erleben

Das Wasser, unendliche Meter. Wir schreiben das Jahr 2017. Das sind die Abenteuer der Masters im Trainingslager vom 11. bis 19. März auf Teneriffa. Viele Kilometer von den Lieben zu Hause in Deutschland entfernt, starten 27 Master- SchwimmerInnen in ein 10-tägiges Trainingslager um neue Erfahrungen hinsichtlich Training und Technik zu sammeln...

„Back to the roots“... oder besser von Null auf 100. So würde ich meine positive Erfahrung aus dem Trainingslager in Teneriffa sehen. Als vor über 20 Jahren noch leistungsorientierte Schwimmerin mit 5-6 Einheiten pro Woche, trat ich die Reise nach Teneriffa mit gemischten Gefühlen an. Hatte ich mich doch zuletzt mit maximal ein bis zwei Trainingseinheiten pro Woche zufriedengegeben und diese waren oft mit diversen Pausen verbunden. Auf Teneriffa erwartete uns herrliches Wetter mit viel Sonne, die uns auch in den darauffolgenden zehn Tagen begleiten sollte. Als zweitjüngste Teilnehmerin, mit gerade erst 40 Jahren, fühlte ich mich im 27-Teilnehmer starken Masters-Team von Beginn an richtig wohl.

Das Trainingslager begann. Jeden Morgen um 6 Uhr ging der Wecker. Noch etwas verschlafen, aber stets motiviert, kamen alle aus ihren Zimmern und trafen sich zum „Morgen-Kaffee“ und einem kleinen Frühstück. Gegen 6.30 Uhr traten wir unsere alltäglich kleine „Reise“ zum T3 Trainingsgelände an. In diesem Trainingslager hatten die Teilnehmer die Wahl zwischen

zwei Unterkünften, das Hotel liegt näher am T3, die Villa etwas weiter außerhalb.

Das T3 ist sehr beeindruckend, es gibt für jede Sportart gut ausgebaute Trainingsstätten und auch das Betreuer-Team vor Ort zeigte sich immer hilfsbereit und engagiert. Wir waren jeden Morgen die ersten aktiven Sportler, die sich auf dem T3 Gelände in die Fluten stürzten. Noch in der Dunkelheit starteten wir täglich mit einem Warm-up mit Thera-Band und Stabiübungen. Gegen 7 Uhr ging es mit der ersten Wassereinheit los.

Bis zu fünf Bahnen standen uns zur Verfügung, so dass jeder Schwimmer entsprechend seiner Leistung trainieren konnte. Jeden Morgen schwammen wir in den Sonnenaufgang hinein. Ein wunderbares Gefühl und ein sehr schönes Bild. Unser Trainer Andreas Borchert – A Lizenz Trainer – motivierte uns schon zu so früher Stunde und war nie müde mit Korrekturvorschlägen auf unsere individuellen Fehler einzugehen.

Nach zwei Stunden und ca. 5 ½ km war unsere Einheit vorbei und ein leckeres und ausgiebiges Frühstück wartete auf uns. Ruhe und Zufriedenheit spiegelte sich mit einer leichten Erschöpfung in allen Gesichtern wieder. Neben der angenehmen und stimulierenden Wärme der Sonne, paarte sich die Zufriedenheit der Teilnehmer in dem geschaffenen und sehr gut betreuten Umfeld. Monika Sturm-Constantin, Referentin Lehrwesen der Fachsparte Masterssport, hat ein perfektes Trainingslager für uns organisiert.



Luxus Voraussetzungen im T3.

Am Nachmittag um 14 Uhr ging es dann weiter zur nächsten Schwimmeinheit, die ebenfalls zwei Stunden dauerte und zwischen 4 bis 6 km – je nach Leistungsstand – endete. Ohne das individuelle Aufwärmprogramm an Land durfte nicht ins Wasser gegangen werden. Trainer Andreas wies stets darauf hin, dass neben dem Wassertraining ein vorbereitendes Landtraining wichtig sei – hauptsächlich zur Prävention von Sportverletzungen.

„Technik, Technik, ohne Technik keine Leistung und keinen Erfolg“ – lautete das Credo von Andreas und so wurde in allen Trainings-



Andreas Borchert bei der Arbeit.



Laura beim Landtraining.

einheiten, neben dem langen abwechslungsreichen Einschwimmen, immer der Fokus auf Technik gelegt. Trotz des oft vorkommenden „Gehirn-Joggings“ (Finger, Hände, Arme-Beine- mit/ohne Flossen... etc.) wurden zu aller Überraschung dennoch täglich einige Kilometer pro Einheit geschwommen. So staunten alle Teilnehmer am Ende des Trainingslagers nicht schlecht, dass einige von uns einen Gesamtumfang von knapp 90 km geschwommen hatten.



Monika hat Spaß.

Zur Technikunterstützung konnten wir zwei Mal den Schwimmkanal nutzen. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, sich in seiner Haupt- sowie Nebenlage(n) auf Video aufnehmen zu lassen. Coach Andreas nahm sich im Anschluss viel Zeit, jeden Einzelnen individuell zu analysieren und entsprechende Verbesserungs- und Änderungsvorschläge zu machen, die dann in den nächsten Trainingseinheiten umgesetzt wurden.

Während unseres Aufenthaltes konnten wir einige Olympioniken, Weltrekordhalter und Nationalschwimmer wie z. B. Adam Peaty und Laszlo Czeh bewundern und hautnah erleben. Adam Peaty erklärte sich sogar für ein Gruppenfoto bereit und staunte nicht schlecht über das DSV Masters-Team.

Einer der vielen Höhepunkte, neben der Möglichkeit die Freiwassersaison bei besten Wassertemperaturen im offenen Atlantik zu eröffnen, war parallel mit Adam Peaty zu trainieren. Mit großer Spannung beobachteten wir Adams Technik und sein Wassergefühl. Was konnten wir schließlich von Adam lernen? Vor allem eines: Wie entspannt, aber dennoch zielstrebig mit viel Spaß und Musik trainiert werden kann. Und was lernte er von uns? Wie viele Meter und wie intensiv Master- SchwimmerInnen noch trainieren können und wie die Leidenschaft fürs Schwimmen bis ins hohe Alter Bestand haben kann.

Nach zehn Tagen intensiver Trainingseinheiten traten wir Master-SchwimmerInnen die Heimreise an. Jeder hatte tolle Erfahrungen und Technikverbesserungen sammeln können. Für alle geht es nun gestärkt in die neue und spannende Saison. Doch eines steht für jeden fest: dieses Trainingslager muss wiederholt werden. Freuen wir uns schon auf das Jahr 2018.

**Das Wasser, unendliche Meter.
Wir schreiben das Jahr 2018.**

*Text: Laura De Marianis
SG Mittelhessen, AK 40*

**Bademode
Wettkampfbekleidung
Wettkampf-
Team-Ausstattungen
Aquatic – Fitness
Schwimm-Lernhilfen
Brillen, Kappen
und vieles mehr ...**



www.schwimm-sport-shop.de

**HÄNDLER DER DSV
FACHSPARTE MASTERSSPORT**

Sie finden uns in:

- Osnabrück, im Nettebad
- Bad Lippspringe, in der Westfalen Therme
- Schloss Holte-Stukenbrock, Kaunitzer Straße 1-3 und Holter Kirchplatz 20

VERTRIEBSPARTNER DER
DSV MASTERS-LINIE

HEAD®

Top-Angebote: Wir bieten
ein umfangreiches Pro-
gramm der Firma Beco

BECO

the world of aquasports

Neun deutsche Wasserspringerinnen haben bislang 14 olympische Medaillen gewonnen – zehn davon für die DDR, eine ging an die Turm-Dritte von 1936 Käthe Köhler und drei fielen durch die Leipzigerin Brita Baldus (Brett-Bronze 1992) und die Rostockerinnen Annika Walter (Turm-Zweite 1996) sowie Dörte Lindner (Brett-Dritte 2000) in die Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung.

Nur zwei aus der Neuner-Schar durften mehrfach aufs olympische Podest. Vorneweg die Dresdnerin Ingrid Krämer (Jahrgang 1943/ später Gulbin), die 1960 und 1964 dreimal Gold und einmal Silber gewann, und – welch wunderbares historisches Alleinstellungsmerkmal – nach den römischen Siegen nicht nur in der DDR, sondern auch in der Bundesrepublik zur Sportlerin des Jahres gewählt wurde. Danach aber sind wir schon bei Marina Janicke, die einstweilen seit der Heirat 1978 den Nachnamen ihres Mannes Prof. Wolfgang Höhne trägt. Die kleine Blondine, die mit kurzen Haaren und Lausbubengesicht immer wie „echt lcke Berlin“ und ein bisschen frech wirkte, holte 1972 in München sowohl vom Brett als auch vom Turm die olympische Bronzemedaille.

Damit ist sie bis heute die nach Medaillenzahl zweitbeste deutsche Wasserspringerin der Olympia-Geschichte, obwohl ihre Spitzensportkarriere von der EM-Premiere 1970 bis zur WM 1973 in Belgrad, verglichen mit heutigen Maßstäben, ziemlich kurz ausfiel. Als sie bei der 1. DDR-Sommerspartakiade Ende Juli 1966 in Berlin bei den Schülerinnen B sowohl vom Brett als auch Turm gewann, war sie 12 Jahre alt. Bis 1970 brachte sie es auf sieben Siege bei der ultimativen Talente-Sichtung des DDR-Sports, die mit der Losung „Die Spartakiade Sieger von heute sind die Olympiasieger von morgen“ warb. Fast hätte Marina Janicke dieses Maximum erfüllt, nur 20 Punkte fehlten ihr in München zur Brett-Ersten Micki King (USA), 30 Zähler zur Turm-Siegerin Ulrika Knape (Schweden).

1973 verabschiedete sich Marina Janicke im Spätsommer nach der 1. WM in Belgrad mit Brett-Bronze hinter Teamkameradin Christa Köhler (Rostock) und Knape vom Spitzensport – gerade mal 19 Jahre. Bei der internationalen Premiere 1970, der EM in Barcelona, hatte der aus drei und zehn Meter Höhe gleichbegabte 17-jährige Teenager zudem zweimal Silber und 1971 den Europacup im Kunstspringen gewonnen, was der Karriere durchaus den Stempel „erfolgsintensiv“ verleiht. Die überschaubare Dauer der Laufbahn war laut Janicke, seit Heirat und Promotion 1985 Dr. Marina Höhne, „nichts Unübliches, die Dauerkarrieren von heute, die vor allem in Mediensportarten stark mit Professionalisierung und Kommerzialisierung zu tun haben, waren zu meiner aktiven Zeit absolute Ausnahme – im Wasserspringen sind sie es heute noch“.

Mit sechs Jahren war die kleine Marina zum Wasserspringen gekommen, als sie nahe der



Marina Janicke, 1970.

Marina Janicke (verh. Höhne) gewann 1972 Doppel-Bronze in München –

Nur eine
deutsche Springerin
hat mehr
Olympia-Medaillen
als sie



Wenn sich Zehen- und Fingerspitzen beim Drei-Meter-Springen „Guten Tag“ sagen – Marina Janicke, elegant und dynamisch.

Wohnung in Berlin-Mitte den schon wasserspringenden älteren Cousin ins Stadtbad Gartenstraße begleitete, um dort Schwimmen zu lernen. Den Springern beim Trainieren zuzusehen, fand sie toll. Der Vater auch – sie musste gar nicht drängeln und bitten, und schon waren die sportlichen Weichen in die Zukunft gestellt. Bei Trainerin Brigitte Retsch, in den 50ern mal DDR-Meisterin, fing sie an zu üben und fand Spaß daran. 1964 wurde sie in die 5. Klasse der Sportschule aufgenommen, „obwohl ich eigentlich erst in der Vierten war“. Das regelmäßige Training trug ziemlich bald Früchte. Beim TSC Berlin (nach der Wende Berliner TSC, weil es im Westen der Stadt einen älteren Verein mit gleichem Namen gab) wurde Janicke auch von Olga Jensch-Jordan betreut, die 1931 und 1934 Europameisterin geworden war, und nun in der DDR als Trainerlegende wirkte.

Unter ihrer Führung holte sie besagte sieben Spartakiade Siege, dann übernahm sie 1968 der bis heute im deutschen Wasserspringen als Organisator und Funktionär bestens beleumundete Gerd Völker, selbst einst Aktiver internationaler Klasse, als Coach. „Beide waren“, sagt sie rückblickend, „sehr konsequent, aber auch einfühlsam“. Es folgten Marina Janickes edelmetallträchtige Jahre in der Weltspitze. Meist im Doppelpack von Brett und Turm: zweimal Silber bei der EM 1970, Drei-Meter-Europacup-Siegerin 1971, zweimal Bronze bei Olympia 1972 in München und WM-Bronze 1973. Auch DDR-Meisterin war sie einige Male. Zum Ärger der Funktionäre schaffte sie es sogar nach dem offiziellen Laufbahnende 1974 noch als Dritte aufs Podest, „als ich weiter trainiert hatte und mich aus Spaß an der Freude eben noch mal stellte, um zu sehen, was ich drauf habe“.

Zeit ihrer Sportler-Karriere hat die Berlinerin immer beides getan, ohne erklärte Vorliebe für eine der Konkurrenzen – Brett und Turm waren gleichberechtigt. „Immer nur Turm, das hätte ich schrecklich gefunden. Aber ohne Turm, das wäre auch nichts gewesen. Die Einheiten von ganz oben waren sicher anstrengender, aber mit dem Erfolg als Bestätigung in den Wettkämpfen war es okay. Und das Training war so eben vielseitiger“, erinnert sich Marina Höhne. Fast immer war sie – auch, wenn zu ihrer Zeit noch Synchronwettbewerbe im internationalen Wettkampfkalendar fehlten – Doppelstarterin. Erfolg und Spaß an der Sache bedingten einander, „ganz oder gar nicht“ lautete Marina Janickes Einstellung. „Sicher gab es auch Momente, wo ich die Nase mal voll hatte, aber die hielten sich absolut in Grenzen. Ich war ehrgeizig, aber nicht krankhaft. Und ich war willig und musste von den Trainern nicht angetrieben werden“, sagt sie. Das nahm sie mit aus dem Sport in den Beruf, das hat sie charakterlich geprägt.

Ihre Antwort auf die entsprechende Frage klingt simpel, aber verrät viel von davon, wie sie „gestrickt“ ist. „Ohne Zielstrebigkeit geht's nicht im Sport, genau wie im Beruf. Auch das



Mit 17 hat man noch Träume – Marina Janicke (hier im heute nicht mehr existenten Friesenstadion in Berlin-Prenzlauer Berg) hat sich viele davon erfüllt.

Durchhaltevermögen habe ich daher, die Disziplin und den Willen, Dinge zu Ende zu führen“. Dass der Spitzensport eine zeitlich begrenzte Lebensoption sein wird, wusste sie früh, sie wollte studieren – das tat sie dann auch. Mit Biologie hatte sie kein Allerweltsfach an der Humboldt-Uni in Berlin (1973–1977) gesucht, sie spezialisierte sich bei Weltkapazität Prof. Samuel Mitja Rapoport an dessen Institut in der Fachrichtung Biochemie, diplomierte und promovierte schließlich 1985 mit einer Doktorarbeit zum Thema Enzyme.

Mit der Wende standen für sie und viele Wissenschaftler-Kollegen dicke Fragezeichen hinter der Zukunft. Es kostete einige Kämpfe, bis die Übernahme der Molekularbiologin durch das Robert-Koch-Institut des Bundesgesundheitsamtes in Berlin gesichert war. Bis 2015 hat sie dort engagiert gearbeitet. Und ist ab und an „nebenbei“ sogar auch noch – gelernt ist gelernt – ins Becken gesprungen. Zum Beispiel bei der Masters EM 2001 auf Mallorca, wo sie in ihrer Altersklasse vom Ein- und Drei-Meter-Brett die Beste war. Zu ihren Aktiven-Zeiten war der 2 1/2-Vorwärts-Salto mit ganzer Schraube so etwas wie ihr Non-plusultra bei den Schwierigkeiten. Ein Sprung, der heute noch zu den gehobenen Standards gehört. Die Entwicklung seitdem sieht sie mit Respekt, aber auch ein paar Zweifeln.

Sie weiß gut Bescheid übers Wasserspringen der Gegenwart, hat immer mal wieder, wenn auch keinen perma-

nenten, Kontakt zu den „alten Kollegen“ von damals wie Rolf Sperling, Hans-Dieter Pophal, Gerd Völker, Wolfram Ristau und anderen. Ihre zwei Kinder Stephan (38) und Antonia (34) leben längst ihr eigenes Leben. Der Sohn ist als Wahl-Sachse in Dresden zuhause, wohnt mit Frau und den Kindern Ben (4) und Sarah (1) ganz in der Nähe der Sprunghalle. „Wasserspringer sind die Kids noch nicht, aber wer weiß?“, meint „Oma“ Marina. Die Enkel, das Haus in Berlin-Biesdorf, Garten, Tiere, das Wochenendgrundstück in Mecklenburg – Langeweile kommt nicht auf bei Höhnes. Der Termin fürs Treffen musste entsprechend gut geplant und eingetaktet sein...

Text und Fotos
Klaus Weise



Dr. Marina Höhne, 2017.

Der Handkommentar zum neuen Antidopinggesetz

Das neue Anti-Doping-Gesetz ist nach jahrelangen Diskussionen in Kraft. Doper/innen und ihre Hinterleute sollen mit ggf. hohen Haftstrafen belangt werden können. Die Neuregelungen werfen viele Probleme auf, sind verfassungsrechtlich umstritten und werden zu erheblichen Abgrenzungsproblemen, insbesondere im Bereich der Sportgerichtsbarkeit, führen. „Mit unserem Anti-Doping-Gesetz gehören wir jetzt international zu den Vorreitern, und das ist gut so. Damit haben wir in der Bekämpfung des Dopings ein neues Kapitel aufgeschlagen.“, so Justizminister Dr. Heiko Maas.

Der neue Handkommentar zum AntiDopG bietet eine umfassende Kommentierung aller Streitpunkte, unter Berücksichtigung der sportpolitischen wie medizinischen Hintergründe.



Besondere Schwerpunkte liegen auf folgenden Themen:

- Strafbarkeit und medizinische Indikation von Selbstdoping
- Herstellung, Erwerb, Besitz, Veräußerung oder Abgabe von Dopingmitteln
- Vorbereitungshandlungen
- Qualifikationstatbestände bei der Dopingstrafbarkeit
- Gewerbs- und bandenmäßige Begehungsweise
- Tathandlungen zum Nachteil von minderjährigen Personen
- Einnahmen von „erheblichem Umfang“, (Neben) Wirkung ausgewählter Dopingsubstanzen
- Gewinnabschöpfung
- Strafprozessuale Zwangsmittel
- Zivil- und strafrechtliche Konsequenzen bei Nichtbeachtung der Hinweispflichten

Bestellen kann man den Handkommentar unter der Bestell-Hotline 07221 2104-37, Online (versandkostenfrei) unter www.nomos-shop.de, per E-Mail bestellung@nomos.de oder im Buchhandel (ISBN 978-3-8487-3105-3). *dosb-Press*



Michelle Zimmer mit Dynamik und Ausdruck.



Justine Seibert und Sophia Stöckel aus München gewinnen im Duett in der AK A.

53. Deutsche Altersklassenmeisterschaften

Zum zweiten Mal in diesem Jahr gastierte der DSV mit den Synchronschwimmerinnen im Karlsruher Fächerbad. Vom 28.-30. April wurden die deutschen Altersklassenmeisterschaften im Cabriobad ausgetragen. Schwimmerinnen sind nicht ganz richtig, denn im Mixed-Duett sind auch Männer mit von der Party und diese Disziplin ist nun auch im DSV erfolgreich eingerichtet worden. Aber die Meisterschaften beschränkten sich nicht auf dieses Format, sondern wesentlich vielfältiger.

Zunächst durften oder mussten die jüngeren Aktiven, d.h. die Altersklassen C, B und A die Pflicht schwimmen. In der Altersklasse C gab es das schon fast gewohnte Bild. Klara Bleyer aus Bochum setzte sich mit deutlichem Vorsprung an die Spitze des Feldes, gefolgt von ihrer Vereinskameradin Nicole Davidovich. Dahinter folgten aber gleich viele Aktive aus den unterschiedlichsten Vereinen und so kam Teresa Grüner vom SB Delphin 03 Augsburg mit ebenfalls über 60 Punkten auf den dritten Rang. Nachdem die 80 Schwimmerinnen dieser Altersklasse ihren ersten Auftritt hatten, ging das ebenfalls starke Feld der Altersklassen A und B in die Pflicht. Hier überzeugte Pia Sarnes vom SSC Karlsruhe, dem ausrichtenden Verein dieser Meisterschaften. Mit 67,4 Punkten verwies sie ihre beiden Konkurrentinnen von den Isarnixen München auf die Plätze. Nun, die Pflicht ist die halbe Miete und was dann in der Freien Kür dazu kommen sollte war noch ungewiss.

Großes Teilnehmerfeld im Duett

Die freien Kürren begannen am Samstag früh bei strahlendem Sonnenschein. Im Cabriobad wurde es warm, auf der Wiese war es noch recht frisch und die Aktiven waren heiß auf ihre Darbietungen. Nach langer Wartezeit ging es endlich für die Bochumer, Klara Bleyer und Nicole Davidovich, los. Direkt mit Heber und weiteren komplizierten Figuren starteten sie ihre Kür. Auch im Weiteren schwammen sie sehr präzise, synchron und eng nebeneinander. Das Können in der Pflicht bringt nicht nur dort viele Punkte, sondern ermöglicht auch eine gute Kür. Mit einem riesigen Vorsprung von 12 Punkten gewannen sie verdient die Goldmedaille.

Die Altersklasse B war nicht ganz so stark besucht wie die AK C, aber hier tummelten sich ganz viele Schwimmerinnen aus den Nationalmannschaften des DSV. Somit war ein hohes Niveau zu erwarten und Leistung gefragt. Mona Weidner und Jennifer Uhl aus Neuburg schwammen zwar die zweitbeste Kür, mussten sich aber dem Duett aus München geschlagen geben, da dieses aus der Pflicht das bessere Ergebnis mitgebracht hatte. Besser erging es da Thora Malin Götting und Thea Bauwens aus Berlin. Sie hatten das gleiche Pflichtergebnis wie die Münchenerinnen, sicherten sich aber mit der besseren Kür die Goldmedaille.



Marlene Bojer und Daniela Reinhardt mit ihrem Sprung im Duett.



Salto rückwärts im Mixed Duett.

Sprünge jetzt auch im Duett

Die Juniorinnen hatten keine Pflicht, sondern eine Technische Kür. Kein Problem für Marlene Bojer und Daniela Reinhardt aus München. Seit einiger Zeit schwimmen die Beiden im Duett zusammen und entwickeln sich stetig weiter. Mit 10 Punkten Vorsprung kamen sie aus der Technischen Kür, um dann in der Freien Kür noch einmal so richtig aufzutrupfen. Mit einem gewaltigen Heber, nein einem Sprung begannen sie ihre Darbietung. Die gesamte Kür wirkte technisch weiterentwickelt und auch das Minenspiel passte. Schöne Elemente komplettierten die Darbietung. Mit 76,3 Punkten war es ein verdientes Ergebnis und der klare Sieg.

Das Mixed-Duett mit Amelie Ebert und Niklas Stoepel aus Bochum ist mittlerweile etabliert. In der technischen Kür schwächelten sie noch etwas, berufsbedingte Trainingsdefizite machten sich bemerkbar. In der Freien Kür tobten sie sich aber wieder richtig aus. Wie auch schon Marlene und Daniela im klassischen Duett zeigten sie im Mixed Duett einen Sprung, bei dem Amelie einen Rückwärtssalto komplett über Wasser ausführte. Auch die weitere Choreographie war ausgereift und gut, fast spielerisch präsentiert.

Solistinnen glänzten nicht nur durch die Sonne

Noch war das Wasser ruhig, die Finnenrinne hatte die Wellen der Vorgängerinnen geschluckt. Der Pfiff der Schiedsrichterin ertönte, die Musik begann. Einige schnelle Landbewegungen zur Einstimmung, dann ein Sprung ins Wasser. Marlene Bojer von den Isarnixen München zog anmutig durch das glatte Wasser. Bei Twirl und Schrauben formten die Wellen konzentrische Kreise. Abtauchen und an anderer Stelle kommt Marlene mit einem Boost bis zu den Beinen aus dem Wasser. Die Spiegelungen auf dem glatten Wasser verstärken die Wirkung der erreichten Höhe. Für ihre Technische Kür bekam Marlene 76 Punkte. Michelle Zimmer aus Berlin wollte da nicht nachstehen. Sie sprang in die Fluten und präsentierte direkt einen Bodyboost mit großer Höhe und Dynamik. Als Musik für ihre Kür hatte sie ein Werk von Phil Collins gewählt. In ihrer Choreographie interpretierte sie diese Musik meisterhaft und auch sonst waren die Elemente in ihrer Ausführung vom Feinsten. Am Ende fehlten gerade mal zwei Zehntel Punkte auf das Ergebnis von Marlene.

In der Altersklasse B ging Pia Sarnes als Lokalmatadorin auf die Startbrücke. Aus der Pflicht brachte sie schon einmal einen kleinen Vorsprung mit. Nun schwamm sie strahlend, wie die Sonne, die



in das Cabriobad schien, ihre Kür. Erfolgreich, wie sich am Ende herausstellte. Sie konnte ihren Vorsprung deutlich ausbauen und gewann den deutschen Meistertitel vor Thea Bauwens aus Berlin, die sich durch die Kür von Rang 3 auf die Silbermedaille vorgearbeitet hatte.

Hohe Qualität in den Teamwettkämpfen

Viele Gruppen hatten in diesem Jahr gemeldet. Allein in der Altersklasse C kämpften 11 Mannschaften um den Titel. Das Rennen machten die Aktiven von den Freien Schwimmern Bochum. In der Altersklasse AB sicherten sich die Mädels von den Isarnixen München den Titel der Deutschen Altersklassenmeisterschaft.

Den letzten Wettkampf der Veranstaltung bildeten die Freie Kür Kombinationen. Und wie es so schön heißt, das Beste kommt zum Schluss. Gleich sieben Vereine wollten den Titel erringen. Gleich einmal vorweg, alle Kombinationen waren top und hatten das Zeug für die vorderen Plätze, aber gewinnen kann nun mal nur einer. Sowohl die vielen Zuschauer, als auch die Wertungsrichter kamen auf ihre Kosten. Die Mannschaft der SG WaGo musste leider als erstes Team ins Wasser. Sie überraschte mit einer sehr abwechslungsreichen und frischen Kür mit vielen kreativen Formationen.

Eventuell ist es dem ersten Startplatz geschuldet, dass diese junge aufstrebende Mannschaft im Ergebnis unter Wert geschlagen wurde. Um die Medaillen kämpften dann wieder die etablierten Vereine. Wie im letzten Jahr konnte sich der SC Wedding Berlin die Silbermedaille sichern. Kein Kraut war gegen die Bayern gewachsen. In einer Kür mit extrem hohen Sprüngen, die auch noch fehlerfrei ausgeführt wurden, mischten sich die aktuellen Altersklassenmeister im Solo und Duett. Den Trainerinnen war es gelungen diese Teildisziplinen harmonisch aufeinander abzustimmen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die SG SW München ISARNIXEN ihren Titel in der Freien Kür Kombination verteidigen konnte.

Eine sehr gut organisierte Meisterschaft ging zu Ende. Alle Teilnehmer waren beeindruckt von den Leistungen, aber auch von dem tollen Cabriobad des Karlsruher Fächerbades, wo sie auch die Außenanlagen bei herrlichem Sonnenschein für diverse Fotoshootings nutzten.

*Text und Fotos:
Helmut Radlanski*

oben: Alle Mannschaftswettkämpfe waren sehenswert – hier der TSV Neuburg.
mitte: Das Cabriobad öffnet das Dach.
unten: SG SW München gewinnt die Kombination.



Uwe Brinkmann neuer DSV- Vizepräsident

Uwe Brinkmann übernimmt ab sofort den Posten als Vizepräsident im Deutschen Schwimm-Verband (DSV). Der Verleger aus Hannover tritt damit die Nachfolge von Clemens Stewing an, der aus persönlichen Gründen Ende 2016 von seinem Amt zurückgetreten war.

Der Verleger und gelernte Journalist Brinkmann ist kein Unbekannter im DSV, stammt aus der Fachsparte Wasserball und fungierte unter anderem 1989 beim EM-Titel der deutschen Wasserballer in Bonn als Co-Trainer und war 1991 bei den Weltmeisterschaften in Perth federführend als Interimstrainer am Beckenrand tätig. Im vergangenen Jahr übernahm er an der Seite von Hagen Stamm übergangsweise die Betreuung der Männer-Nationalmannschaft.

Brinkmann, selbst viele Jahre Spieler und später auch Vereinstrainer, will „gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen Lösungen für die sich stellenden Aufgaben in den verschiedenen Sportarten des Verbandes finden“.

DSV zurt nächste Personalie fest: Dr. Ruben Goebel wird ab September neuer Leistungssportdirektor

Dr. Ruben Goebel übernimmt ab September 2017 die vakante Position als Leistungssportdirektor beim Deutschen Schwimm-Verband (DSV). Der 40-Jährige aus Großkrotzenburg hat sich zum Ziel gesetzt, „mit allen Kräften die führende Stellung des DSV in der Weltspitze zu etablieren oder

wiederherzustellen“, so Goebel. Der Inhaber der Trainer-A-Lizenz (Handball) und -B-Lizenz (Tennis) wird sich dabei allen voran für eine „transparente Umsetzung der Leistungssportreform einsetzen“. Goebel tritt damit die Nachfolge von Lutz Buschkow an, der im Sommer 2016 öffentlich erklärte, die Doppelfunktion als Direktor Leistungssport und Chefbundestrainer Wasserspringen nicht mehr ausüben zu wollen und sich seit Anfang des Jahres allein auf den Job als Chefbundestrainer konzentriert.

„Dr. Ruben Goebel verfügt über sehr profunde Kenntnisse der Spitzensportreform, eine sehr gute wissenschaftliche Ausbildung sowie bedingt durch den derzeitigen Job große Erfahrungen im Bereich der Personalführung und Budgetverantwortlichkeit“, erklärt DSV-Präsidentin Gabi Dörries. „Er kommt aus keiner unserer Sportarten und kann daher aus einer Position der Neutralität alle Sportarten gleich behandeln.“

Dr. Ruben Goebel ist verheiratet, hat an der Deutschen Sporthochschule in Köln mit Schwerpunkt Training und Leistung studiert und seine Doktorarbeit 2006 im Bereich Kraft- und Beweglichkeitstraining abgeschlossen. Seinen Berufseinstieg bestritt er 2006 als Leistungsdiagnostiker im medicos.AufSchalke, kehrte 2007 als hauptberuflicher Dozent an die Sporthochschule nach Köln zurück und trainierte parallel die U19- und U23-Handball-Mannschaft des Nachwuchsleistungszentrums in Dormagen. Dort war er auch selbst als Individualtrainer tätig. Nach dem Engagement an der Sporthochschule übernahm er 2009 die Funktion des Koordinators Schule-Leistungssport am Sportinternat Knechtsteden, bevor er 2010 nach Katar zog, um dort die Leitung des Sport Science Programms an der staatlichen Universität zu übernehmen.



Dr. Ruben Goebel

Harald Gehring
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutscher Schwimm-Verband

Leistungsstarke Partner des DSV präsentieren sich:

- Institutionelle Partner -

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



- Technische Pool Partner -



- Kooperationspartner -



Vier Wochen gemeinsames Training

In den Bergen Bulgariens, auf 2050 Metern Höhe, lässt es sich weitab von der Zivilisation bestens trainieren. Fünfzehn paralympische Schwimmerinnen und Schwimmer sprangen fast täglich zweimal in den 25-Meter-Pool. Neben dem Landtraining standen auch mindestens eine Stunde Schule täglich auf dem Plan. Bundestrainerin Ute Schinkitz und Paralympischer-Stützpunkttrainer Phillip Semechin leiteten das Training und teilten das Team in zwei Gruppen, um auf das unterschiedliche Ausgangsniveau einzugehen. Silbermedaillengewinnerin Denise Grahl (Rostock) und unsere Paralympics-Teilnehmer Elena Krawzow, Emely Telle, Janina Breuer (Berlin) sowie Tobias Pollap (Leverkusen) trainierten gemeinsam mit den besten Nachwuchsschwimmern aus Berlin, Potsdam, Leipzig, Wuppertal und Nürnberg. Auch unsere Mentaltrainerin Dr. Anke Delow (Berlin) nutzte die Zeit, um zum einen Basics zu vermitteln und zum anderen mit Rio-Teilnehmerinnen weiter an ihren Themen zu arbeiten. Physiotherapeutin Simone Boltz (Sindelfingen) hatte alle Hände voll zu tun, damit die Umfänge und Intensitäten realisiert werden konnten.

Weltmeisterschaften in Mexiko City

Im Oktober findet die Weltmeisterschaft in Mexiko City statt. Eine besondere und eher einmalige Herausforderung, in etwas über 2000 Metern Höhe maximale Leistungen zu erbringen. Der Kern der Nationalmannschaft nutzte aber schon in der Rio-Vorbereitung das Höhentraining und kann auf positive Erfahrungen zurückgreifen. Für unsere Nachwuchsschwimmer ist bereits die Qualifikation für die Weltmeisterschaft eine echte Herausforderung. Sie müssen in ihrer Startklasse eine Zeit erreichen, die Platz 10 der Weltrangliste nach den Paralympics entspricht. Für den Nachwuchs gilt also eher das langfristige Ziel, bei der Europameisterschaft 2018 dabei zu sein.

Direkt zu den British Open nach Sheffield

Direkt aus den Bergen Bulgariens ging es zu den British Open nach Sheffield. Was wird im Wettkampf an Technik und Taktik umgesetzt? Gibt es vielleicht die eine oder andere Überraschung? Erfahrungsgemäß gelingt es vielen Sportlerinnen und Sportlern, direkt nach der Rückkehr ins Flachland in den ersten Tagen sehr schnell zu sein.

Aus Deutschland zum Wettkampf reisten noch Rio-Finalteilnehmer Daniel Simon (Berlin) sowie die beiden Youngster Nele Labudda (Rostock) und Fabian Brune (Finnentrop) an. Verletzungsbedingt absagen mussten Maïke Naomi Schnittger (Potsdam), Silbermedaillengewinnerin von Rio, und Verena Schott (Berlin), die bei den Paralympics zweimal Platz 4 belegte.



Unser Team bei den British Open in Sheffield.

107 Starts wurden allein schon in den Vorläufen absolviert, dazu noch zahlreiche Finalteilnahmen. Diese wurden nach dem britischen Punktesystem gesetzt. Leider gab es in diesem Jahr keine Finalansetzungen für jugendliche Schwimmer, so dass es gerade für diese Schwimmer sehr schwer war am Nachmittag noch einmal an den Start zu gehen, obwohl sie in den Vorläufen mit neuen Bestzeiten glänzten. Viele weitere positive Ansätze waren schon zu beobachten, aber es bleibt auch noch sehr viel zu tun, um den hohen Ansprüchen gerecht zu werden.

Die Ergebnisse sind unter www.abteilung-schwimmen.de zu finden.

Sehr erfreulich war das Erreichen der Qualifikationsnorm unserer jugendlichen Schwimmer Janina Breuer (Berlin), Taliso Engel (Leverkusen/Nürnberg) und Peggy Sonntag (Leipzig) für die Weltmeisterschaften in Mexiko City.

Neben den zahlreichen leistungsstarken britischen Vereinen nahmen 22 Nationen in Sheffield teil. Die British Open waren eine weitere Station der World-Cup-Serie, die zum ersten Mal ausgetragen wird. Das Finale steigt dann zur Internationalen Deutschen Meisterschaft vom 6. bis 9.7.2017 in Berlin.

Text und Fotos: Ute Schinkitz



Janina Breuer, Peggy Sonntag, Taliso Engel knackten die WM-Jugendnorm.

Erfahrung ist die Summe der Fehler.

Profitieren Sie von
der Erfahrung
vieler
anderer
Eltern.



swim&more **FACHLITERATUR**
Bestellformular auf www.swimandmore.de



Rosalie Kleyboldt | Rekorde 4

Auszug
aus dem
Mirko Seifert
Magazin



Es war das bisher erfolgreichste Schwimmjahr für die 13-jährige Rosalie. Bei den DJM in Berlin wurde sie 2-fache Jahrgangsmeisterin über 100 S und 400 F. Bei den DKM im November schwamm sie sowohl über 100 S und 200 S DJR. Bei der Rekord-Veranstaltung, wo es mehr als 40 DJR gab, schwamm sie den ersten dieser besagten DKM, hier über 200 S im Vorlauf. Zwar wurde dieser nicht über das Hallenmicro durchgesagt; im anschließenden Finale verbesserte sie aber die Zeit noch einmal und jetzt wurde dieser DJR auch registriert. Insgesamt hält sie 2 DJR mit Stand vom 31.12.2016. Rosalie hat noch eine Schwester Emilia, die auch schwimmt.

Teil 3

Deutsche
Jahrgangs-
rekorde 2016

Malin Grosse | Rekorde 2



Louis Dramm | Rekorde 8



Seine Dominanz in Freistil und Schmetterling stellte der 14 Jährige Louis bei den DJM unter Beweis: 7 Jahrgangstitel auf 8 geschwommenen Strecken nahm er nach Dresden mit nach Hause. Dies waren 50 F, 100 F, 200 F, 400 F, 1500 F, 100 S und 200 S. Mit seiner Schule, dem Sportgymnasium Dresden, erreichte er bei "Jugend trainiert für Olympia" 2016 in Berlin Platz 1 und qualifizierte sich damit für die Schul-WM 2017 in Budapest.

2016 schwamm er 8 DJR in verschiedenen 3 Orten: Berlin, Rostock und Riesa. Insgesamt hält er 18 DJR mit Stand 31.12.2016.

Tabelle 5: die meisten DJR pro Sportler

Anzahl	Name	GS	Jg	AK
10	Johannes Hintze	m	1999	17
8	Laura Riedemann	w	1998	18
8	Louis Dramm	m	2002	14
8	Luca Nik Armbruster	m	2001	15
5	Fleming Redemann	m	2000	16
4	Amelie Zachenhuber	w	2004	12
4	Florian Wellbrock	m	1997	19
4	Isabel Marie Gose	w	2002	14
4	Philipp Maurice Weber	m	2004	12
4	Rosalie Kleyboldt	w	2003	13
3	Celine Rieder	w	2001	15
3	Julia Mrozinski	w	2000	16
3	Ramon Klenz	m	1998	18
2	Angelina Köhler	w	2000	16
2	Anna Dietterle	w	1997	19
2	Jasmin Fischeder	w	2004	12
2	Joshua Salchow	m	1999	17
2	Malin Grosse	w	2002	14
2	Michael Schäffner	m	2000	16
2	Rafael Miroslaw	m	2001	15
2	Wassili Kuhn	m	1999	17
1	Alexander Eich	m	2002	14
1	Annalena Felker	w	1998	18
1	Henning Mühlleitner	m	1997	19
1	Johannes Tesch	m	1997	19
1	Lena Riedemann	w	2002	14
1	Marc Nüter	m	2003	13
1	Marek Ulrich	m	1997	19
1	Marian Gerth	m	2004	12
1	Moritz Brandt	m	1998	18
1	Oliver Tabor	m	2000	16
1	Peter Varjasi	m	2000	16
1	Sonnele Öztürk	w	1998	18
1	Yannick Plasil	m	2001	15

Tabelle 6: die meisten DJR pro Sportler

Anzahl	Name	GS	Jg	AK
1	Alexander Eich	m	2002	14
4	Amelie Zachenhuber	w	2004	12
2	Angelina Köhler	w	2000	16
2	Anna Dietterle	w	1997	19
1	Annalena Felker	w	1998	18
3	Celine Rieder	w	2001	15
5	Fleming Redemann	m	2000	16
4	Florian Wellbrock	m	1997	19
1	Henning Mühlleitner	m	1997	19
4	Isabel Marie Gose	w	2002	14
2	Jasmin Fischeder	w	2004	12
10	Johannes Hintze	m	1999	17
1	Johannes Tesch	m	1997	19
2	Joshua Salchow	m	1999	17
3	Julia Mrozinski	w	2000	16
8	Laura Riedemann	w	1998	18
1	Lena Riedemann	w	2002	14
8	Louis Dramm	m	2002	14
8	Luca Nik Armbruster	m	2001	15
2	Malin Grosse	w	2002	14
1	Marc Nüter	m	2003	13
1	Marek Ulrich	m	1997	19
1	Marian Gerth	m	2004	12
2	Michael Schäffner	m	2000	16
1	Moritz Brandt	m	1998	18
1	Oliver Tabor	m	2000	16
1	Peter Varjasi	m	2000	16
4	Philipp Maurice Weber	m	2004	12
2	Rafael Miroslaw	m	2001	15
3	Ramon Klenz	m	1998	18
4	Rosalie Kleyboldt	w	2003	13
1	Sonnele Öztürk	w	1998	18
2	Wassili Kuhn	m	1999	17
1	Yannick Plasil	m	2001	15

Tabelle 7: die Strecken mit den meisten Rekorden

Anzahl	Strecke
11	200 S
10	50 F
8	100 R
8	400 F
8	400 L
8	50 S
7	100 S
7	50 R
5	1500 F
4	100 L
4	200 F
4	50 B
3	200 L
3	800 F
2	100 B
2	200 B
2	200 R
1	100 F

Tabelle 8: geschwommene Meter und die Anzahl an DJR

Meter	Anzahl
50	29
100	22
200	22
400	16
800	3
1500	5

Tabelle 9: geschwommene Meter und die Anzahl an DJR (2)

Anzahl	Meter
29	50
22	100
22	200
16	400
5	1500
3	800

Tabelle 10: die Strecken mit den meisten Rekorden

Strecke	Anzahl
100 B	2
100 F	1
100 L	4
100 R	8
100 S	7
1500 F	5
200 B	2
200 F	4
200 L	3
200 R	2
200 S	11
400 F	8
400 L	8
50 B	4
50 F	10
50 R	7
50 S	8
800 F	3

Louis Dramm bei den DKM in Berlin.



Alexandra Wenk | Rekorde 4



Gestern und heute: Alexandra bei den DJM 2007 in Dortmund (rechts) und bei den DM 2016 in Berlin (links). Ob sie damals schon geahnt hatte, wo sie in 10 Jahren stehen wird?

Es war ein sehr gutes, wenn auch nicht überragendes Jahr für Alexandra Wenk aus München. Dabei ließ sie bei den DM in Berlin im Mai aufhorchen: 4 Deutsche Rekorde, inkl. der Verbesserung eines Uralt-Rekordes über die 200 L von Ute Geweniger aus dem Jahr 1981. Sie ging gestärkt aus den DM hervor, zweimal Deutsche Meisterin mit jeweils Deutschem Rekord.

Der eigentliche Saison-Höhepunkt, die Olympischen Sommerspiele in Rio, sollten dann anders verlaufen. Platz 11 über die 200 L und nur Platz 22 über die 100 S, Alexandra war enttäuscht, denn sie wusste, sie kann mehr. Im Oktober 2016 erhielt sie für ihre Rio-Teilnahme einen bayerischen Löwen und trug sich ins Gästebuch der Staatsregierung in Bayern ein.

Fortsetzung folgt

25 Jahre IAT: Entwicklung und neue Herausforderungen

25 Jahre Forschung für den Spitzensport: Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig ist mittlerweile fester, unverzichtbarer Bestandteil im deutschen Leistungssportsystem.

Sein Alleinstellungsmerkmal: die komplexe Betrachtung des Entstehens, Entwickelns und Erbringens von Weltspitzenleistungen. Seit der festlichen Gründungsveranstaltung am 16. März 1992 im Gewandhaus Leipzig erarbeitete sich das IAT eine hohe Akzeptanz bei den Spitzensportverbänden. „Dies zeigt sich in der permanent steigenden Nachfrage nach Leistungen des IAT“, sagt IAT-Direktor Dr. Ulf Tippelt. Zentrale Veranstaltung des IAT im Jubiläumsjahr war das Nachwuchsleistungssport-Symposium vom 8. bis 10. Mai in Leipzig.

Entwicklung des Leistungssports und der Trainingswissenschaft

Der internationale Wettbewerb um Top-Platzierungen wird zunehmend härter. Deshalb analysiert das IAT permanent übergreifend und sportartenspezifisch den Weltstand, um Leistungsreserven aufzudecken und daraus innovative Forschungsprojekte zu initiieren. Eine Errungenschaft des IAT seit 25 Jahren ist das vom ersten Institutsleiter, Prof. Dietrich Martin, definierte Trainer-Berater-System (TBS) – die Schnittstelle zwischen Trainingswissenschaft und Sportpraxis. Unter dem Begriff der prozessbegleitenden Trainings- und Wettkampfforschung ermitteln die IAT-Wissenschaftler aus Wettkampfanalysen, komplexen Leistungsdiagnostiken, Messplatztraining und Trainingsanalysen konkrete Handlungsempfehlungen, die sportartenspezifisch, individualisiert und verständlich für Trainer und Sportler aufbereitet werden. Dabei wurden die Trainer-Berater-Systeme in 25 olympischen Sportarten immer weiterentwickelt.

Für die wissenschaftliche Unterstützung in den Sportarten kommen komplexe Mess- und Informationssysteme zum Einsatz wie jene an den Skisprungschanzen in Klingenthal und Oberstdorf oder – als eine der neuesten Entwicklungen des Hauses – ein 3-D-Messdiskus für das Diskuswerfen. Mit Online-Datenbanken und Apps können heute alle Daten schnell und leicht eingegeben oder abgerufen werden. Ein weiteres Beispiel für solche Entwicklungen ist die Gegneranalyse in den Spiel- und Zweikampfsportarten.

Damit kann sich der Sportler heute „am Matenrand auf den Gegner und dessen Techniken

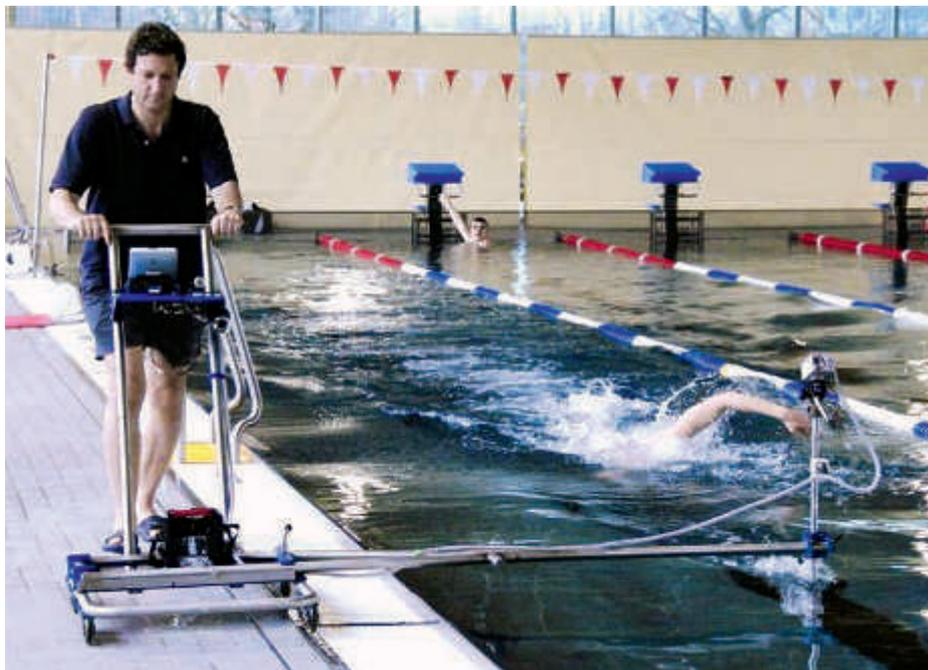


Foto: IAT

einstellen“, sagt Dr. Jürgen Wick, stellvertretender Institutsdirektor. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse sei dabei Vertrauen und langjährige Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden. Diese ist möglich dank der kontinuierlichen finanziellen Unterstützung durch das Bundesministerium des Innern.

Talentidentifikation und -entwicklung

Neben der trainingswissenschaftlichen Expertise im Spitzenbereich leistet das IAT aber auch zunehmend im Bereich Nachwuchsleistungssport wissenschaftliche Unterstützung. „Eine große Herausforderung im deutschen Spitzensport ist der erfolgreiche Übergang der Nachwuchssportler in die Weltspitze“, sagt Fachbereichsleiterin Nachwuchsleistungssport, Dr. Antje Hoffmann. Viele erfolgreiche Junioren schaffen diesen Sprung nicht. Zentrale Fragestellung im Nachwuchsleistungssport ist das Identifizieren von Potenzialen und Entwickeln von späteren Spitzenleistungen. Dieses Thema wird zum Nachwuchsleistungssport-Symposium diskutiert. Unter anderem werden die Projekte „DELTA – Deutschland entwickelt Talente“ und „Gemeinsam an die Skispitze – ein sächsisches Modellprojekt für den Ski-Nachwuchssport in Deutschland“ vorgestellt. Zudem werden relevante Aspekte aus der „KINGS-Studie – Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“ und der Kooperation mit dem Land Brandenburg zur Förderung der Begabungsförderung erörtert. Neben DELTA – eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwimm- und Boxsportverband und der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft – kooperiert das IAT mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband in einem Projekt zur Talentauswahl und -entwicklung für ausgewählte Disziplinen in der Leichtathletik. Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesen

Projekten werden zum Symposium vorgestellt und deren Nutzung und Umsetzung in anderen Verbänden diskutiert.

Wissenschaft für die Praxis aufbereitet

Ein weiterer Aspekt der Arbeit des Instituts ist der Wissenstransfer: So gibt es zunehmend Anfragen von Verbänden, wissenschaftliche Erkenntnisse systematisiert und für einen Nichtwissenschaftler verständlich aufbereitet zur Verfügung zu stellen. Hier hat das IAT mit dem Trainer-Digest in Kooperation mit dem DFB sowie sportartenspezifischen Wissensportalen innovative Pilot-Lösungen entwickelt. Leistungssport auf Weltniveau braucht die Wissenschaft: „Allein durch Talent und Erfahrung des Trainers kommt heute kein Athlet mehr in der Weltspitze an“, sagt Tippelt.

Die nächsten Herausforderungen

Derzeit arbeitet das IAT an seinem neuen Zukunftskonzept. „Im Dezember dieses Jahres soll es verabschiedet werden“, sagt Tippelt. Darin soll beschrieben werden, wie sich das Institut mit seinem komplexen Ansatz von Forschung, Entwicklung, wissenschaftlichem Service und Wissenstransfer für den Leistungssport weiterentwickeln soll. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei die längerfristige Betrachtung von Leistungsentwicklungen hin zur Weltspitze. „Das wissenschaftlich zu begleiten, ist eine Herausforderung“, betont Wick.

Doch auch in naher Zukunft stehen große Herausforderungen an: „Die Erfolge unserer Wintersportler, wie z. B. der Biathleten, Skispringer und Kombiniierer bei den Weltmeisterschaften auch nach Pyeongchang zu tragen“, resümiert Wick.

dosb-Press

Fachausschuss tagt in Mainz

Ein sehr intensives Programm hatte der Fachausschuss Ausbildung während seiner Sitzung in Mainz zu bewältigen. Der neue Bildungsreferent hatte neben den Bildungsbeauftragten und Lehrreferenten der Länder und Fachsparten auch zwei Gäste eingeladen, die das Thema der Schwimmbildung und der Vernetzung mit dem Schwimmunterricht in der Schule in ihren Vorträgen beleuchteten.

Gleich zu Beginn berichtete Dr. Detlef Beise, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Leipzig und Mitglied der Sektion Schwimmen der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften über die Projektgruppe, die seit längerem unter seiner Leitung in Leipzig ein einheitliches Konzept zur Vermittlung des Schwimmens und zur Grundausbildung im Schwimmen für den DSV erarbeitet. Im Rahmen der Verbandsentwicklung war festgestellt worden, dass dieser Bereich auch in der Trainerausbildung aufzuwerten und ggf. ein qualifizierter Schwimmlehrer zu etablieren ist. Der Ausschuss hat nach intensiver Diskussion die

FP). Harald Wolf, Vorsitzender des FA Schule Verein berichtete hier über die aktuellen Veränderungen in der Deutschen Schulsportstiftung. „Der DSV als Gründungsmitglied von JTFO ist aufgefordert sich zu positionieren und die Chancen, die diese Wettbewerbe bieten, nicht zu verspielen.“ Dabei ist es aus Sicht beider FA weniger wichtig beim Bundesfinale in Berlin präsent zu sein, als die Wettbewerbe auf regionaler und Länderebene zu stärken. Der FA Ausbildung unterstützt die Kollegen darin, den Wettkampf V in den Grundschulen auszubauen und als Fernvergleich für die Bundesebene zu etablieren. Für zukünftige Trainerausbildungen wird der Bereich Schule und Verein Lehr-/Lernmaterialien erstellen, so dass das Netzwerk zwischen Schulen und Vereinen „vor Ort“ entsprechend enger geknüpft werden kann.

Ein weiteres Thema im Fachausschuss war die zukünftige Ausbildung von Übungsleitern Prävention. Die Veränderungen in den Anforderungen der gesetzlichen Krankenkassen bieten dem DSV und seinen Landesschwimmverbänden die einmalige Gelegenheit sich als kompetenter Ausbildungsträger für gesundheitsorientierte Bewegungsangebote im Wasser zu etablieren. In Abstimmung mit der Fachsparte und dem Fachausschuss BFG möchte der FA Ausbildung die Zusatzqualifikation Bewegungsraum Wasser/DSV Aquafitness Instructor in den RRL verankern und so die Bildungsangebote des DSV auch gegenüber anderen Sportfachverbänden absichern. Der FA hat in der Sitzung den Kollegen im Bereich BFG zugesichert, in diesem Aufgabenfeld auch kurzfristige Entscheidungen zu ermöglichen.

Acht Jahre nach der Verabschiedung der Ausbildungsrahmenrichtlinien haben die Landesschwimmverbände Berlin und Sachsen die Anregungen der Verbandsentwicklung aufgegriffen und Vorstellungen zur Weiterentwicklung dem Ausschuss vorgestellt. Reinhart Kautz und Prof. Jürgen Dietze haben sich intensiv mit der Frage Schwimmen Leistungssport beschäftigt und damit auch wichtige Ideen für die übrigen Disziplinen gegeben. Eine Arbeitsgruppe des FA Ausbildung wird sich auf der Basis dieser Papiere in den nächsten Monaten mit der Umsetzung beschäftigen und konkrete Vorschläge für eine Modularisierung der Ausbildung in den Ländern erstellen.

Soweit ein grober Überblick über die zweiteilige Tagung, die durch die Landesvertreter aus Hessen und Südwest perfekt vorbereitet worden war. Das nächste Arbeitstreffen der Bildungsreferenten findet am 21. Oktober traditionell in Kassel statt. Axel Dietrich

Trainer A Fortbildung vom 21.–24. September in Frankfurt

Die Sportschule des Landessportbundes Hessen ist vom 21. bis 24. September dieses Jahres Austragungsort der Fortbildung für Trainer mit einer A-Lizenz Leistungssport Schwimmen des DSV. Gleichzeitig veranstaltet die dsv-jugend die Jugendtrainertagung, zu der auch Trainerinnen mit 1. oder 2. Lizenzstufe eingeladen sind.

Die Veranstaltung wird mehrere Schwerpunkte aufweisen. Zum einen werden die Bundestrainer sehr intensiv über die Auswertung der Saisonhöhepunkte berichten und dabei auch die Teilnehmenden in Diskussionen mitnehmen. Ausdrücklich schließt die Fachsparte auch das Freiwasserschwimmen in diese Auswertung mit ein. Abgesprochen ist ebenfalls, dass verschiedene Workshops während der Veranstaltung die Probleme der Aktiven aufgreifen und Lösungsmöglichkeiten anbieten werden. Es ist also erforderlich für die Veranstaltung auch die eigene Badehose oder den eigenen Badeanzug mitzubringen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet ein Thementag zur intrinsischen Motivation und Karriereplanung. Der DSV wird dazu sowohl Referenten aus dem Bereich des Sports wie der Verwaltung und der OSPs einladen.

Dritter Schwerpunkt sind die Perspektiven im Jugendsport. Dabei wird der neue Bundestrainer Junioren seine Vorstellungen äußern, das Projekt DELTA vorgestellt und in einer abschließenden Runde das Nachwuchswettkampfprogramm hinterfragt.

Um für alle Aufgaben ausreichend Zeit zu haben, ist die Veranstaltung in diesem Jahr einen Tag länger als gewohnt. Die Anreise erfolgt bereits am Donnerstag, das Ende ist wie üblich am Sonntag. Die Anmeldung erfolgt über das Internet www.dsv.de/bildung. Die Kosten für die Teilnahme mit Übernachtung und Vollverpflegung kostet im Einzelzimmer 350,00 EURO, im ½ Doppelzimmer 250,00 EURO und ohne Übernachtung 150,00 EURO. Weitere Informationen findet der interessierte Trainer in Kürze ebenfalls auf der DSV Homepage. Axel Dietrich



Interessierte Zuhörer.

Leipziger Arbeitsgruppe, in der auch mehrere Landesschwimmverbände mitarbeiten, beauftragt, eine entsprechende Ausbildungskonzeption Trainer C „Grundausbildung Schwimmen“ zu erstellen.

Über das Thema der Lehrkräftequalifikation an den Hochschulen und der Anerkennung von universitären Leistungen in der Trainerausbildung beschäftigte sich der FA weiter, mit den schulsportlichen Wettbewerben in der Trainerausbildung und der Vereinspraxis. Konkret stehen zwei schulsportliche Wettbewerbe im Schwimmen auf der Agenda. Verbindlich vorgeschrieben ist allen Schulen die Durchführung der Bundesjugendspiele, für die es u. a. zwei verschiedene Formate im Bewegungsraum Wasser gibt und der oft diskutierte Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ (JTFO), verknüpft mit dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Paralympic“ (JT-

Man kann nicht alles wissen ...

... es reicht, wenn man weiß, wo es geschrieben steht.



swim&more FACHLITERATUR

Bestellformular auf www.swimandmore.de



Essen gegen „-itis“

Die „Telefontitis“ gehört nicht zu der Sorte „-itis“, die durch die Lebensmittelauswahl zu beeinflussen wäre. Viele andere „-itisse“ schon, denn die griechische Endung „-itis“ bezeichnet meist entzündliche Erkrankungen, z. B. eine Schleimbeutelentzündung, genannt Bursitis. Essen und Trinken kann sowohl Entzündungen fördern, als auch das Risiko ihrer Entstehung vermindern oder positiven Einfluss auf bestehende Entzündungen nehmen.

Lebensmittel, die das allgemeine Entzündungsrisiko erhöhen

Bestimmte Lebensmittel fördern die Entstehung von Entzündungen. Der Glykämische Index (GI) scheint hier nennenswerten Einfluss zu besitzen. Er gibt an, wie ausgeprägt die Kohlenhydrate eines Lebensmittels auf den Blutzucker einwirken. Je höher der GI, desto höher das Entzündungsrisiko. Für die Praxis bedeutet dies: möglichst wenig Zucker, möglichst wenig „süß“, wenig Weißmehlprodukte, vor allem wenig Weizen verzehren.

Auch die mehrfach gesättigte Fettsäure Arachidonsäure, die ausschließlich in tierischen Produkten enthalten ist, kann Entzündungsprozesse fördern. Sie wird

im Körper aus der ebenfalls mehrfach ungesättigten Omega-6-Fettsäure Linolsäure hergestellt.

Für die Arachidonsäure gilt, je weniger, desto besser. Lebensmittel mit einem hohen Arachidonsäuregehalt sind viele, meist fettreiche Fleischsorten und Wurstwaren, Innereien, Eigelb und Schmalz. Die Fettsäurezusammensetzung des Muskelfleischs wird durch die Haltung der Tiere mitbestimmt. Wild und Fleisch aus biologischer Tierhaltung schneiden besser ab als konventionell produziertes Fleisch. Auch bei Milch und Milchprodukten empfiehlt sich die Bio-Variante.

Von der Vorstufe der entzündungsfördernden Arachidonsäure, der Linolsäure, verzehren wir oft zu viel. Zahlreiche Lebensmittel, die mit „hoher Anteil mehrfach ungesättigter Fettsäuren“ auf dem Etikett beworben werden, haben einen hohen Linolsäure-, aber einen nur sehr geringen Linolensäuregehalt. Anstatt sich mit diesen scheinbar wichtigen mehrfach ungesättigten Fettsäuren etwas Gutes zu tun, erhöhen gerade intensiv trainierende Sportler ihr Entzündungsrisiko. Linolsäure ist u. a. in Sonnenblumen-, Weizenkeim- und Distelöl, in Margarine sowie in vielen Fertigprodukten in größeren Mengen ent-

halten. Diese Lebensmittel sollten daher möglichst selten auf dem Schwimmer-Speiseplan stehen. Hingegen empfehlen sich als pflanzliche Öle Oliven-, Lein- und Rapsöl, als Streichfett Bio-Butter sowie Bio-Kokosöl.

Auch eine Einschränkung beim Zellgift Alkohol wirkt sich günstig auf das Entzündungsrisiko aus.

Lebensmittel, die das Entzündungsrisiko senken können

Der regelmäßige Verzehr von mind. 300 mg Omega-3-Fettsäuren (z. B. Linolensäure) pro Tag ist sinnvoll. Sie sind Gegenspieler der Omega-6-Fettsäuren und hemmen u. a. die körpereigene Produktion der Arachidonsäure. Neben den genannten pflanzlichen Ölen sind Kaltwasserfische wie Lachs, Thunfisch und Hering besonders gute Lieferanten der günstigen Fettsäuren.

Die Einnahme von Fischölkapseln mit 1–3 g Omega-3-Fettsäuren über einen Zeitraum von sechs und mehr Wochen konnte verzögert einsetzende Schmerzen nach intensiven Trainingseinheiten reduzieren. Allerdings sind die Studienergebnisse nicht stringent.

Allgemein scheint eine Eiweißaufnahme von mehr als 1 g pro kg Körpergewicht und Tag bei aktiven Schwimmern



Weißmehlprodukte und „Süßes“ meiden.



Lachs, Thunfisch und Hering sind besonders gute Lieferanten der günstigen Fettsäuren.

positiv zu wirken. Ein zusätzlicher Verzehr von verzweigtkettigen Aminosäuren (BCAA), z. B. aus Milch und Milchprodukten, hatte bei intensiv trainierenden Schwimmern deutliche Verbesserungen entzündungsrelevanter Laborwerte zur Folge.

Ob eine über den tatsächlichen Bedarf hinausgehende Vitaminzufuhr Entzündungen vermeiden hilft, ist umstritten. Dennoch spielen Antioxidantien wie die Vitamine C und E sowie die Spurenelemente Zink und Selen für das Entzündungsgeschehen eine große Rolle. Kombinationspräparate auf natürlicher Basis, die eine Fülle von antioxidativ wirkenden Substanzen aufweisen, z. B. aus lebenden Enzym-Hefezellen, konnten trainingsbedingten oxidativen Stress mindern und Entzündungsparameter verbessern.

Dunkle Beeren (Heidelbeeren) und Obstsorten (Kirschen, Granatapfel) haben erstaunlichen Einfluss auf akute Entzündungen. In Studien verbesserten z. B. 250 g Heidelbeeren pro Tag über sechs Wochen und 375 g Beeren eine Stunde vor einer langen Trainingseinheit verzehrt wichtige Entzündungswerte. Wirksam sind hier nicht die Vitamine, sondern die nur in Obst und Gemüse

enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe. Dunkle Beeren und dunkle Obstsorten enthalten besonders viele dieser natürlichen Entzündungsschutzstoffe.

Der Pflanzenfarbstoff Curcumin aus Kurkuma (Gelbwurz) sowie die Gewürze Ingwer und Zimt hatten bei regelmäßiger mehrwöchiger Verwendung mit Dosierungen im Grammbereich ebenfalls positiven Einfluss auf Entzündungen.

Enzyme aus Papaya und Ananas beschleunigen das akute Entzündungsgeschehen und verkürzen damit notwendige Trainingspausen. Im Obst selbst sind diese Enzyme zwar nur gering dosiert. Wer aber mindestens drei Portionen Gemüse und zwei Portionen Obst am Tag verzehrt, nimmt relevante Mengen der Entzündungsprotektoren auf.

Auch die Vitamin D Versorgung ist mit Entzündungsprozessen verknüpft. Da sehr viele Athleten, besonders wenn auch im Sommer in der Halle trainiert wird, unzureichende Vitamin D Spiegel aufweisen, empfiehlt sich die Bestimmung des individuellen Vitamin D Status beim Arzt oder in der Apotheke. Einer Vitamin D Unterversorgung kann nur mit einer Vitamin D-Substitution über Präparate begegnet werden.

Zwei weitere wichtige Faktoren, um das Risiko von Entzündungen zu minimieren, sind Normal-

gewicht und ein niedriger Bauchfettanteil. Übergewicht bzw. ein hoher Körperfettanteil selbst bei Normalgewicht werden als chronische, niedrig-gradige Entzündung gewertet. Denn das Fett in der Körpermitte produziert entzündungsfördernde Botenstoffe. Allgemein wirkt sich eine Kalorieeinschränkung, auch bei Normalgewicht, positiv auf Entzündungsparameter aus.

Fazit

Um das Entzündungsrisiko zu reduzieren hilft es, mehr Beeren und dunkelrote Obstsorten zu essen. Regelmäßige Seefischmahlzeiten, mit Kurkuma, Zimt und Ingwer kräftig gewürzt, sind genauso sinnvoll wie Lein- und Rapsöl großzügig als Dressing für die täglichen Salat- und Gemüseportionen zu verwenden. Zucker und Weißmehlprodukte gilt es, auf ein Minimum zu reduzieren. Wenn Fleisch, Milch und Eier auf den Tisch kommen, sollten sie aus Bio-Produktion stammen. Die Kontrolle des Vitamin D-Spiegels mit entsprechender, ärztlich kontrollierter Substitution bei unzureichender Versorgung mindert das Entzündungsrisiko drastisch. Der Kampf gegen viele sportbedingte „-itisse“ kann damit gewonnen werden. Nur gegen die „Telefontitis“ ist noch kein Kraut gewachsen.

Uwe Schröder
Lisa-Marie Schulz,
freie Mitarbeiterin DiSE e.V.

Hauptjugendausschuss tagt in Saarbrücken

Vom 25. bis 26. März 2017 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Landesschwimmjugenden und des Jugendvorstandes zur ersten Hauptjugendausschuss-Sitzung des Jahres in Saarbrücken. Die Hauptjugendausschuss-Sitzung findet zweimal jährlich statt und dient vor allem dem Austausch der Landesschwimmjugenden sowohl untereinander, als auch mit der Deutschen Schwimmjugend.



Neben den Berichterstattungen aus den einzelnen Landesschwimmjugenden, einem Rückblick auf die zuletzt durchgeführten Maßnahmen und dem Ausblick auf das Programm der Deutschen Schwimmjugend in 2017 sowie den Finanzen stand unter anderem auch das Thema „Umgang mit Fremdenfeindlichkeit, Vorurteilen und rechtsextremen Tendenzen aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation – im Alltag, aber auch im Verein“ auf der Tagesordnung. Geleitet wurde der Workshop von Ina Gebhard-Dörhöfer, einer Demokratietrainerin der Deutschen Sportjugend, die die Sitzungsteilnehmer/innen spielerisch zum Nachdenken über eigene mögliche Vorurteile anregte. Anlässlich der zum Sitzungszeitraum stattfindenden Internationalen Wochen gegen Rassismus hatte die dsv-jugend das Thema bewusst gewählt.

Am Samstagabend folgte als kulturelles Highlight eine Stadtführung durch Saarbrücken bevor man den Tag gemütlich im historischen Gasthaus „Stiefelbräu“ ausklingen ließ.

Die dsv-jugend bedankt sich bei den Landesschwimmjugenden für die motivierte Mitarbeit während der Hauptjugendausschusssitzung. Ein besonderer Dank geht an die Saarländische Schwimmjugend für die Ausrichtung der Sitzung.

Die nächste Hauptjugendausschuss-Sitzung findet vom 4. bis 5. November 2017 in Kassel statt.

Jetzt anmelden zur fachspartenübergreifenden Jugendtrainertagung



Auch dieses Jahr lädt die Deutsche Schwimmjugend die Nachwuchstrainer/innen der vier Fachsparten zu einer fachspartenübergreifenden Jugendtrainertagung ein. Dieser jähriger Tagungsort ist die Deutsche Sporthochschule Köln.

Ein Wochenende lang wollen wir uns mit den Fragen des Nachwuchstrainings abseits der Disziplinengrenzen beschäftigen und Synergieeffekte nutzen. Hauptthema der diesjährigen Trainertagung ist das Athletiktraining mit Kindern und Jugendlichen.

In drei Blöcken wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden in Fachvorträgen und Praxiseinheiten über die Grundlagen und Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des Athletiktrainings mit Kindern und Jugendlichen informieren und diskutieren. Daneben werden die Juniorbotschafter Dopingprävention der dsv-jugend über die Möglichkeiten der Dopingprävention sprechen.

Die fachspartenübergreifende Jugendtrainertagung richtet sich an alle Nachwuchstrainer/innen der vier Fachsparten, die im Aufbau- und Grundlagentraining mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Lehrwarte der Landesschwimmverbände sind gebeten, die Veranstaltung mit 15 LE zur C-Lizenzverlängerung anzuerkennen.

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten gibt es auf der Homepage www.dsv-jugend.de oder im Jugendsekretariat.

Was bewegt uns in der nächsten Zeit?

Zu Beginn des kommenden Monats wird die dsv-jugend vom 3. bis 10. Juni 2017 beim Jugendevent der Deutschen Sportjugend in Berlin mit einem Informationsstand vertreten sein.

Vom 10. bis 11. Juni 2017 ist in der Sportschule Melle bei Osnabrück eine Fortbildung zum Thema Körperspannung, die zur Verlängerung der Kursleiter/innen-Zertifikate Schwimmen Lernen und Säuglings- und Kleinkinderschwimmen anerkannt wird.

Zu guter Letzt findet vom 17. bis 18. Mai das zweite Lehrgangswochenende der Schwimmen Lernen Kursleiter/innen-Ausbildungsreihe in Frankfurt statt.

Berichte: Jessica Gundlach

„Kleine Stars treffen große Stars“

Im Rahmen des Sieben-Nationen-Länderkampf der Jugend und Junioren in Dresden vom 20.–23. April 2017 ehrten Kai Morgenroth, Vorsitzender der dsv-jugend und Niklas Noth, Jugendleistungssportreferent Schwimmen, Lou Massenberg und Patrick Kreisel für ihre tollen Leistungen im Jahr 2016 – sensationelle Goldmedaillen im Synchronkunstspringen vom 3-m-Brett bei den Jugendeuropameisterschaften und bei den Jugendweltmeisterschaften. Auch beim International Youth Diving Meet kam wieder kein Paar an den beiden vorbei und sie konnten sich verdient die Goldmedaille sichern.

Die „kleinen Stars“ dürfen auf Einladung der dsv-jugend vom 13. bis 31. Juli 2017 beim dsv-jugend WM-Camp anlässlich der Weltmeisterschaften in Budapest dabei sein. Wir gratulieren den beiden herzlich und wünschen auch für die Zukunft noch viele weitere Erfolge!

dsv-jugend

(Siehe auch Rubrik Wasserspringen, Seite 16)



(v.l.) Kai Morgenroth, Lou Massenberg, Patrick Kreisel, Dr. Niklas Noth

Foto: Torsten Hauptvogel

Finanzminister Schäuble stellt Sport-Briefmarken und Münze vor

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble hat die Briefmarken-Serie „Für den Sport 2017“ und die Sondermünze „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“ am 3. Mai im Quartier Zukunft der Deutschen Bank in Berlin offiziell vorgestellt. Münze und Marken sind dem Sporthilfe-Motto „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ gewidmet und wurden von der Künstlerin Adelheid Fuss aus Schwielowsee bei Potsdam und dem Grafiker Prof. Wilfried Korfmacher aus Meerbusch gestaltet.



„Knapp 700.000 Euro konnten wir im Vorjahr durch Briefmarkenerlöse für unsere jungen Talente einsetzen“, sagte Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Sporthilfe. „Ganz besonders dankbar sind wir dafür, dass aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Stiftung eine 20-Euro-Sondermünze geprägt wurde“.



Die Briefmarken-Serie 2017 ist seit dem 11. Mai zu haben.

Der Verkauf der neuen Briefmarken-Serie durch die Deutsche Post AG startete am 11. Mai 2017, die Sondermünze ist bereits seit dem 4. Mai bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland sowie in den



Diese 20-Euro-Sondermünze wurde zum 50. Jubiläum der Sporthilfe geprägt.

Filialen der Deutschen Bundesbank und zahlreichen Kreditinstituten erhältlich.

Seit 1968 werden die Marken zugunsten der Sporthilfe aufgelegt. In den Jahren der guten Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Sporthilfe und dem jeweiligen Herausgeber der Marken – seit 1998 ist das der Bundesminister der Finanzen – sind dem Spitzensport aus den Erlösen der Sportbriefmarken über 130 Millionen Euro an Fördermitteln zugeflossen. Maßgeblichen Anteil am großen Erfolg haben die Millionen Briefmarkensammler, der Vertrieb der Deutschen Post und der Handel. Insgesamt fördert die Sporthilfe jährlich rund 4.000 Athleten mit rund 13 Millionen Euro. *Presse Sporthilfe*



NADA gibt Kontrollfunktion an Kanzlei SportsLawyer ab

Die NADA hat die Administrative Überprüfung bei Meldepflicht- und Kontrollversäumnissen ab dem 01. Mai 2017 auf die Rechtsanwaltskanzlei SportsLawyer übertragen. Die Rechtsanwältinnen Dr. Tanja Haug und Dr. Anja Martin werden zukünftig als unbeteiligte Stelle außerhalb der NADA die Überprüfung übernehmen. Zuvor hatte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) das Überprüfungsverfahren bei einem festgestellten Meldepflicht- und Kontrollversäumnis durchgeführt.

Die NADA hat das Verfahren zur Feststellung von Meldepflicht- und Kontrollversäumnissen im Jahr 2010 von den deutschen Sportfachverbänden übernommen. Ein Meldepflicht- und Kontrollversäumnis kann dann durch die NADA ausgesprochen werden, wenn Athletinnen oder Athleten bei Kontrollen nicht angetroffen werden oder die Aufenthaltsdaten nicht fristgerecht oder ordnungsgemäß eingereicht werden.

Seither hat die NADA über 4.000 Verfahren eingeleitet und dabei nahezu 2.000 Melde-

pflicht- und Kontrollversäumnisse festgestellt. Eine Administrative Überprüfung kann nach der Feststellung eines Meldepflicht- oder Kontrollversäumnisses durch die NADA innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Mitteilung von der betroffenen Athletin oder dem betroffenen Athleten beantragt werden. Es kam seit 2010 zu insgesamt 63 Administrativen Überprüfungen durch Athletinnen und Athleten.

Die Überprüfung wurde bisher beim DOSB beantragt und muss nun schriftlich bei der Rechtsanwaltskanzlei SportsLawyer durch die Sportlerinnen und Sportler erfolgen. Weitere Informationen zur Rechtsanwaltskanzlei SportsLawyer finden Sie unter www.sportslawyer.de.

Presse NADA

Startschuss für „Sterne des Sports“ 2017

Die Vereine in Sportdeutschland sind wieder aufgerufen, sich für den „Oscar des Breitensports“ 2017 zu bewerben und mit ihrem Engagement ins Rennen zu gehen.

Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich in deutschen Sportvereinen und leisten – über den reinen Sportbetrieb hinaus – wertvolle Arbeit für die Gesellschaft: Integration, Umweltschutz, spezielle Angebote für Kinder, Jugendliche oder Senioren und vieles mehr. Diesen unbezahlbaren Einsatz zu würdigen, haben sich der DOSB und die deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken auf die Fahnen geschrieben. Im gemeinsam initiierten Wettbewerb „Sterne des Sports“ erfahren die Vereine die verdiente Wertschätzung.

Der DOSB und die Volksbanken und Raiffei-

senbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Durch die Prämierungen auf Regional-, Landes- und Bundesebene fließen den teilnehmenden Vereinen bisher rund 5,5 Millionen Euro zugunsten ihres gesellschaftlichen Engagements zu.



Der Große Stern des Sports in Gold ist die höchste Auszeichnung für das Engagement der Sportvereine in der Gesellschaft.

Fotos (2): [pa-picture alliance](http://pa-picture.alliance)

Schnell und einfach online bewerben

Mit dem Bewerbungsstart 2017 werden die Bewerbungen für den Wettbewerb komplett digital abgewickelt. Das entsprechende Online-Formular finden die Sportvereine auf den Websites der teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. Wer nicht weiß, welche Bank die richtige für ihn ist, schaut einfach auf www.sterne-des-sports.de > Vereine > Bankensuche nach. Das Formular ist zusätzlich über www.sterne-des-sports.de > Vereine > Bewerbung erreichbar. Bundesweiter Bewerbungsschluss ist am 30. Juni 2017. Mitmachen können alle Vereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind, sprich: in einem Landessportbund/Landessportverband, in einem Spitzenverband oder einem Sportverband mit besonderen Aufgaben.

dosb-Press

„Sportdeutschland – die Vereinsapp“ wird ausgebaut

Der DOSB fördert den deutschen Sport auch im Jahr 2017 auf dem Weg in das mobile Kommunikationszeitalter. Gemeinsam mit der Softwarefirma vmapit GmbH unterstützt der DOSB interessierte Vereine und Verbände bei der Entwicklung und Einführung einer eigenen Vereinsapp.

In den bisherigen zwei Projektjahren wurden viele kommunikative Aufgaben definiert, vor denen die Vereine in Sportdeutschland stehen. Um diese Herausforderungen der Vereinsorganisation weiterhin zu lösen und die Prozesse durch die zahlreichen App-Funktionen zu vereinfachen, wurde die Aktion verlängert. In den nächsten Wochen werden dazu kontinuierlich Praxisbeispiele aus den zahlreich entwickelten Apps vorgestellt, die zeigen, wie das innovative Tool bei der Vereinsorganisation sinnvoll helfen kann.

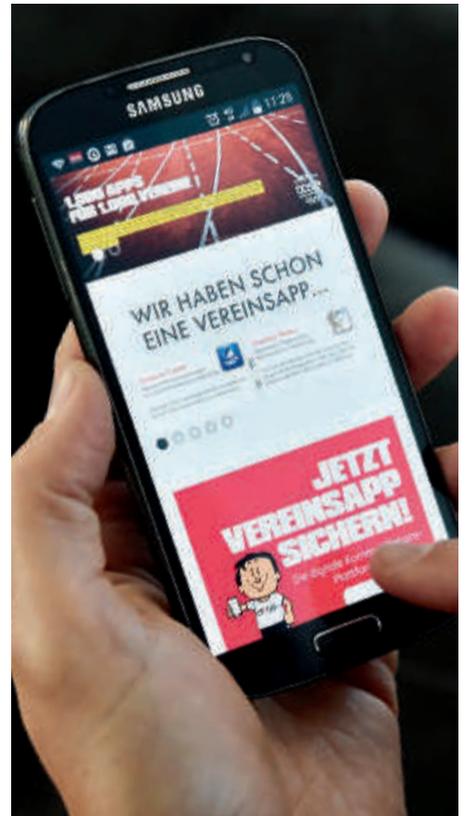
Interessierte Vereine und Verbände müssen für Konzeption, Entwicklung, Design und Veröffentlichung der individuellen App nichts bezahlen. Diese Kosten übernehmen der DOSB und vmapit. Lediglich die laufenden Betriebs- und Updatekosten, die auch eine Beratung und

Schulung durch Experten beinhalten, sind vom Verein zu übernehmen. Ein weiterer Vorteil für die Vereine stellt die kostenlose Integration neu entwickelter Anwendungen dar, die auch in bereits bestehende Vereinsapps aufgenommen werden können.

Gemeinsam mit vmapit gestaltet jeder Verein seine App für Android sowie iOS-Smartphones gemäß dem jeweiligen Vereinsauftritt individuell. Dazu steht ein umfangreiches Modul- und Funktionsset zur Verfügung, das kostenlos ständig weiterentwickelt und auf dem neuesten Stand der Technik gehalten wird. Über ein browserbasiertes Content-Management-System (CMS) können die Inhalte der App jederzeit durch den Verein selbst einfach und schnell geändert werden. Zudem steht ein umfangreicher Bilderpool der Bildagentur picture alliance zur Verfügung, der bei Bedarf dauerhaft genutzt werden kann.

Seit Februar ist die Aktion zudem auf dem IT-Portal von Stifter-helfen.de sichtbar. Stifter-helfen unterstützt das Projekt und hilft dabei, das erfolgreiche Konzept für Non-Profit-Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bekannt zu machen, auch wenn diese Vereine nicht im Sportbereich angesiedelt sind.

Weitere Infos zur Vereinsapp-Aktion des DOSB unter: www.sportdeutschland.de/vereinsapp.
dosb-Press



Die Vereinsapp kann bei der Vereinsorganisation sinnvoll helfen.

GREIFT MIT EUREM VEREIN NACH DEN STERNEN ...

STERNE DES SPORTS

... DEN STERNEN DES SPORTS!

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken Raiffeisenbanken vergeben erneut die „Sterne des Sports“ für **gesellschaftlich engagierte Vereine**. Bis zum 30. Juni 2017 können sich Vereine auf der Internetseite einer teilnehmenden Volksbank Raiffeisenbank oder unter www.sterne-des-sports.de bewerben.

Holt euch die Anerkennung, die euer Verein verdient!

Jetzt online bewerben & gewinnen!



Eine Initiative von

 **Volksbanken
Raiffeisenbanken**

 **DOSB**



Deutsche Sporthilfe mit neuer Organisations-Struktur und Geschäftsleitung

Die Deutsche Sporthilfe hat sich zu ihrem 50-jährigen Bestehen einer Strukturreform unterzogen, um sich mit gezielter Verstärkung und einer breiteren Führungsspitze in Hinblick auf neue Anforderungen zukunftsgerichtet aufzustellen.

Dies beschloss der Aufsichtsrat der Sporthilfe auf Vorschlag des DSH-Vorstands einstimmig im Rahmen seiner turnusgemäßen Sitzung im März in Frankfurt am Main.

Jörg Adami wird nach Abschluss der Umsetzung der neuen Förderstruktur der Stiftung als Geschäftsführer der Tochtergesellschaft Deutsche Sporthilfe GmbH (DGH) Förderkonzepte für Sportler und Szenen entwickeln, die bislang nicht im organisierten Sport angesiedelt sind und gleichsam werteorientiert in die Gesellschaft wirken.

Mit Oliver Rau (48), aktuell Direktor Marketing & Vertrieb bei Werder Bremen, verstärkt sich die Sporthilfe personell. Rau, einst selbst Sporthilfegeförderter erfolgreicher Spitzen-Ruderer und Olympiateilnehmer, hat beim Fußballbundesligisten über zwanzig Jahre das Ressort Marketing und Vertrieb erfolgreich aufgebaut. Er ist

u.a. Sprecher des Arbeitskreises Sponsoring der Deutschen Fußball Liga (DFL), Landesvorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) und im Sporthilfe-Ehemaligen-Netzwerk „emadeus“ aktiv.

Die Struktur der Sporthilfe sieht zunächst eine Vorstandsposition vor (statt bisher zwei). Neben Dr. Michael Ilgner als Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der Stiftung und Jörg Adami als Geschäftsführer der DGH fungieren künftig somit Oliver Rau (Vermarktung, Fundraising), Hans-Michael Mahler (Finanzen, IT und Organisation), Thomas Gutekunst (Förderung) und Florian Dubbel (Kommunikation, Digitalisierung) als Mitglieder der Geschäftsleitung. Mahler, Gutekunst und Dubbel sind „Eigengewächse“ der Deutschen Sporthilfe und bislang als Direktoren bzw. Abteilungsleiter der Stiftung tätig.

Presse Sporthilfe

E-Book: Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport

Eine Sonderauswertung der Freiwilligensurveys der letzten zehn Jahre hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft jetzt als zusammenfassende Online-Ausgabe veröffentlicht.

Die sportbezogenen Sonderauswertungen der bundesweit repräsentativ angelegten Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009 stellen Sport- und Engagementpolitik, Vereinen und Verbänden sowie Wissenschaft zentrale Ergebnisse zum ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement im Sport in Deutschland zur Verfügung. Sie beschreiben über den Zehnjahreszeitraum u.a. ausgesprochen dynamische Veränderungen in den Engagementquoten und -potenzialen.

In dem vorliegenden Band werden drei sportbezogene Sonderauswertungen zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement im Sport von 1999 bis 2009 in leicht modifizierter und überarbeiteter Form in einem eBook zusammengefasst: Die erste Sonderauswertung aus dem Jahr 2011 gibt einen Überblick zum Engagement im Sportbereich, der zweite Band aus dem Jahr 2013 fokussiert das freiwillige und ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen



Titelbild der Online-Ausgabe zu den Sonderauswertungen der Freiwilligensurveys.

im Sport; der dritte Band aus dem Jahr 2016 konzentriert sich auf die Älteren und deren Engagement in sportbezogenen Strukturen der Zivilgesellschaft. Mit dem vorliegenden eBook werden die Ergebnisse auch onlinebasiert zur Verfügung gestellt und die zugrundeliegenden Buchpublikationen, die bislang als Printversionen einzeln erworben werden konnten, um eine bündelnde Version ergänzt.

Zum Autor

Prof. Dr. Sebastian Braun forscht und lehrt an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort leitet er als Professor für Sportsoziologie am Institut für Sportwissenschaft die Abteilung Sportsoziologie; in diesem Kontext bildet das Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement ein zentrales Forschungsgebiet von ihm. Darüber hinaus leitet er die Abteilung Integration, Sport und Fußball am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM). Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte und Publikationen thematisieren bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft, Vereine und Verbände, Integration und Migration, Sozialkapital sowie das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen. Link zur Online-Ausgabe unter: dosb.de *dosb-Press*

ePaper

www.swimandmore.de





Brasiliens Anti-Doping-System wieder konform

Brasiliens Anti-Doping-System entspricht wieder den Standards der Welt-Anti-Doping-Agentur. Dies teilte die WADA am 19. April mit und strich das Land von der Liste der Mitglieder, die als „non compliant“ (nicht konform) eingestuft werden. Dies gilt beispielsweise nach wie vor für Russland.

Anfang März war bereits Spanien von der Liste genommen worden.

WADA setzt Anti-Doping-Labor Madrid wieder ein

Die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) hat das Kontrolllabor in Madrid fast ein Jahr nach dessen Suspendierung wiedereingesetzt. „Die WADA bestätigt, dass die Zulassung des Labors aufgrund der Rückkehr der spanischen Anti-Doping-Agenturen zur Regelkonformität wiedereingesetzt wurde“, sagte WADA-Generaldirektor Olivier Niggli in einem Statement: „In Anbetracht der

besonderen Umstände der Sperre ist die WADA zuversichtlich, dass das Labor die Arbeit den hohen Standards entsprechend fortführen wird“.

Das Labor war am 6. Juni des Vorjahres gesperrt worden, da Spanien laut Einschätzung der WADA nicht mit deren Anti-Doping-Kodex übereingestimmt hatte. Die Entscheidung der WADA lag in Spaniens zögerlichen Bemühungen begründet, die eigenen Gesetze mit dem im Jahre 2015 verabschiedeten und strikteren Kodex in Einklang zu bringen. Der Grund für die Verzögerungen soll die damalige politische Blockade gewesen sein, im Zuge derer Spanien von Dezember 2015 bis Oktober 2016 ohne Regierung gewesen war. *isd*



Hochschulrankings 2016

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat die Hochschulrankings 2016 in den Bereichen Bildung sowie Wettkampfsport bekannt gegeben. Im Bildungsranking schaffte die TH Mittelhessen bei den Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden den Sprung an die Spitze, bei den Hochschulen unter 15.000 Einschreibungen verteidigte die Hochschule Fulda erneut ihren Titel. Das Wettkampf-Gesamtranking ging wie im Vorjahr an die WG München, die sowohl im Ausrichterranking als auch im Leistungs- und Teilnehmeranking jeweils Platz zwei belegte. Im Europäischen Ranking lag die WG Bochum vorne.

Das dritte Jahr in Folge gewinnt die Hochschule Fulda das Ranking der Mitgliedshochschulen mit 15.000 Studierenden und weniger. Einen großen Anteil daran habe erneut die engagierte regionale Bildungsarbeit der

HS Fulda, aber auch die zahlreiche Teilnahme an adh-Bildungsveranstaltungen sowie die Ausrichtung einer zentralen Bildungsveranstaltung, erklärte der adh. Den zweiten Platz belegt erstmals die Uni Weimar. Sie habe ein hervorragend bewertetes Seminar im Rahmen des Tandem-Mentoring-Projektes ausgerichtet und sich damit wertvolle Punkte gesichert. Rang drei erreichte die HS Bremerhaven, vor allem aufgrund der Ausrichtung des Sportreferateseminars zum Thema „Bewegtbild im Hochschulsport“.

Im vergangenen Jahr rangierte sie noch im Mittelfeld, dieses Jahr geht die TH Mittelhessen als Siegerin im Ranking der Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierende hervor. Ausschlaggebend hierfür seien die Ausrichtung der Perspektivtagung im Frühjahr 2016 zum Thema „Die Marke Hochschulsport vor Ort“, eine breite Beschickung zu adh-Bildungsveranstaltungen sowie die Ausrichtung eines regionalen Bildungsangebots, heißt es in der adh-Mitteilung. Mit rund einem Punkt Abstand folgt die Uni Göttingen auf dem 2. Platz. Sie habe im vergangenen Jahr die meisten Teilnehmenden zu adh-Bildungsveranstaltungen entsendet. Auf dem dritten Platz folgt mit 0,61 Punkten Abstand die Uni Wuppertal, die im Jahr 2016 zwei zentrale, sehr gut evaluierte Veranstaltungen ausgerichtet habe.

Das nationale Wettkampfranking setzt sich aus der Summe dreier Teilrankings zusammen. Alle drei Rankings betrachten nur die absoluten Leistungen der Hochschulen, ohne eine Gewichtung nach Hörerzahlen vorzunehmen. Im internationalen Ranking wurden im Jahr 2016 die Erfolge bei den EUSA-Games bewertet.

An der Spitze des Gesamtrankings steht wie im Vorjahr die Wettkampfgemeinschaft (WG) München „durch engagierte Ausrichtung sowie zwei Top Drei-Platzierungen im Leistungs- und Teilnehmerbereich“. Die WG Köln konnte auf den zweiten Rang zurückkehren, den dritten Rang teilen sich die WG Göttingen und die WG Münster. Den fünften Platz teilen sich die Wettkampfgemeinschaften aus Mainz, Karlsruhe und Wiesbaden. Neu in den Top Ten sind neben Wiesbaden auch die Wettkampfgemeinschaften aus Konstanz, sowie die Uni Marburg, die sich um neun Plätze verbessert und als einzige Einzelhochschule den Sprung unter die besten Zehn schafft.

Die WG Bochum holt sich mit drei Mal Gold, vier Mal Silber und drei Mal Bronze bei den EUSA-Games den Sieg im internationalen adh-Wettkampfranking. Knapp dahinter kommen die Wettkampfgemeinschaften aus Heidelberg und Köln. Insgesamt holten deutsche Hochschulen bei den EUSA-Games 59 Mal Edelmetall. *dosb-Presse*



Neue Leiterin

Neue Leiterin des Olympiastützpunktes (OSP) Niedersachsen in Hannover wird Prof. Dr. Ilka Seidel.

Prof. Dr. Seidel ist derzeit Leiterin des Fachbereiches Kraft-Technik am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig und

war davor u.a. Leiterin des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) – Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft. Ehrenamtlich war sie u.a. bis 2016 Vizepräsidentin Leistungssport der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. 45 Frauen und Männer hatten sich auf die Leitungsstelle für den OSP beworben.

Prof. Dr. Seidel wird die Nachfolge von Jürgen Bruckert antreten, der im Herbst 2016 mit 65 Jahren in den Ruhestand gegangen war. Der frühere Wasserballer hatte seit 1996 als fünfter OSP-Chef die Betreuungseinrichtung für die niedersächsischen Spitzensportler in Hannover geleitet.

LSB-Magazin
www.osp-niedersachsen.de



Prof. Dr. Ilka Seidel.

IOC, WADA und McLaren vereinbaren stärkere Zusammenarbeit

Das Internationale Olympische Komitee (IOC), die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und Sonderermittler Richard McLaren haben bei einem Treffen in Lausanne eine stärkere Zusammenarbeit vereinbart. „Es war ein konstruktives und fruchtbares Treffen. Wir sind entschlossen, im Kampf gegen Doping eng zusammenzuarbeiten“, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung von IOC-Präsident Thomas Bach, WADA-Präsident Craig Reedie und dem Kanadier McLaren: „Unser Ziel ist es, alles Mögliche zu tun, um die sauberen Athleten zu schützen,



damit eine solche systematische Manipulation des Anti-Doping-Systems nie wieder passieren kann.“

McLaren hatte in seinen beiden Berichten institutionell gestütztes Doping in Russland bewiesen. Insgesamt seien in der Zeit von 2011 bis 2015 über 1000 Sportler an dem Programm beteiligt gewesen. Das IOC hatte nach dem ersten McLaren-Bericht zwei Kommissionen eingesetzt, die derzeit die Untersuchungen auswerten. Wann diese ihre Ermittlungen abschließen werden, ist noch offen.

sid



Richard McLaren Foto: pa-picture alliance



Am 29. März hat das Vereinigte Königreich Artikel 50 des Vertrags von Lissabon ausgelöst und damit formal den Rückzug des Landes aus der EU eingeleitet. Leigh Thompson, Policy Manager der Sport- and Recreation Alliance, zeigt in diesem Artikel, was Brexit für den Handel mit Sportartikeln und Dienstleistungen bedeuten könnte:

In ihrer ersten großen Rede im Januar 2017 skizzierte Premierministerin Theresa May die wichtigsten Verhandlungsprioritäten der britischen Regierung für den Brexit. Diese Prioritäten werden die bevorstehenden Verhandlungen prägen. Vielleicht war das wichtigste Element ihrer Rede die Bestätigung, dass das Vereinigte Königreich nicht nur die EU verlassen wird, sondern auch Binnenmarkt und Zollunion. Dieser als „harter“ oder „sauberer“ bezeichnete Brexit wird zu einer sehr bedeutenden Umstrukturierung der Handelsbeziehungen mit der EU führen.

Aber was bedeutet es für den britischen Sportsektor? Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, muss man sich die verfügbaren Daten über den Handel mit Sportartikeln und Dienstleistungen vergegenwärtigen. Beim Handel mit Sportartikeln – alles von Kleidung und Schuhen bis zu Golfschlägern und Fahrrädern – ist eine der markantesten Statistiken, dass das Vereinigte Königreich (VK) derzeit das größte Handelsdefizit in Sportartikeln in der gesamten EU hat. Das VK importiert derzeit Sportartikel im Wert von 2,9 Mrd. € und exportiert nur Ware im Wert von 1,7 Mrd. €. Das VK exportiert rund 60 % der Sportartikel in andere EU-Länder.

Wird der Brexit eine knifflige Angelegenheit für den Sportsektor?

Dieses Handelsdefizit könnte für die Käufer von Sportartikeln möglicherweise zwei Risiken verstärken. Das erste wäre eine Brexit-bedingte Währungsabwertung, wobei importierte Waren im Preis steigen, da der Wert des Pfunds fällt. Beispielsweise kündigte im UK der Einzelhändler Halfords vor kurzem an, dass der Kauf eines Fahrrads in Zukunft teurer werden könnte.

Die zweite, längerfristige Gefahr sind potenzielle neue Handelsbarrieren wie z. B. Zölle auf importierte Sportartikel, einschließlich Bekleidung und Schuhe. Diese Barrieren können auch im UK-Handel mit Ländern außerhalb der EU auftreten können, wenn das VK es nicht schaffen sollte, ähnliche Handelsbedingungen wie als EU-Mitglied zu vereinbaren.

Aus der Exportperspektive kann ein Fall des Pfunds aber auch einen Schub für britische Produzenten von Sportartikeln erzeugen. Längerfristig jedoch werden potenziell alle Zölle und Barrieren (z. B. Quoten oder zusätzliche Zollkontrollen) die britischen Produzenten weniger wettbewerbsfähig machen und ihre Fähigkeit beschränken, EU Märkte zu nutzen. Märkte, zu denen sie derzeit einen uneingeschränkten Zugang haben.

Aber es geht nicht nur um den Handel mit Waren, sondern auch um die Auswirkungen auf die Unternehmen, die eng mit dem Sportsektor zusammenhängen. Diese Unternehmen bieten professionelle Dienstleistungen im Bereich von Recht und Finanzen bis zu



Design, Entwicklung und kreativen Dienstleistungen.

Die jüngsten Daten zeigen, dass Sportdienstleistungen ein wachstumsstarker Sektor im Handel sind. Zwischen 2010–2014 wuchsen Großbritanniens Exporte von Sportdienstleistungen um mehr als 90% auf einen Wert von 1,8 Milliarden £. Dies deutet darauf hin, dass das VK in diesen Dienstleistungsbereichen wettbewerbsfähig ist. Angesichts seines Anteils am BIP ist es wichtig, dass der Sportdienstleistungssektor in der Brexit-Debatte nicht übersehen wird.

Der Austritt aus dem Binnenmarkt würde es britischen Unternehmen künftig wesentlich erschweren, Sportdienstleistungen in den EU-Mitgliedsstaaten anzubieten. Das Vereinigte Königreich exportiert derzeit ein Drittel der gesamten Sportdienstleistungen in Höhe von mehr als einer halben Milliarde £ in die EU. Während diese Handelsströme im Kontext der Gesamtsumme des Britischen Handels gering erscheinen, zeigen sie dennoch, wie abhängig der britische- und der EU-Sportsektor voneinander sind und wie sich der Brexit auf den grenzüberschreitenden Handel mit Sportdienstleistungen auswirken könnte.

An dieser Stelle können wir nur über die möglichen Auswirkungen des Brexit auf den Sport spekulieren. Viel wird vom endgültigen Verhandlungsergebnis abhängen, doch eines ist klar: Es steht in Bezug auf den Handel viel auf dem Spiel, sowohl für Verbraucher als auch für Anbieter.

dosb-Press



PotAS-Kommission nimmt ihre Arbeit auf

Bundesinnenminister Thomas de Maizière, DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie der Vorsitzende der Sportministerkonferenz Klaus Bouillon stellten am 8. Mai die fünfköpfige PotAS-Kommission in Berlin vor.

Die Einrichtung der PotAS-Kommission ist ein weiterer bedeutender Schritt in der Umsetzung der Leistungssportreform, die im Dezember 2016 bei der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) beschlossen wurde.

Unter der Führung des Vorsitzenden Prof. Bernd Strauß, Universität Münster, wird die fünfköpfige Kommission ab sofort ihre Arbeit aufnehmen. Der DOSB benannte Britta Heidemann, Fecht-Olympiasiegerin und Mitglied der IOC-Athletenkommission (Vertreter: Ole Bischof, Judo-Olympiasieger und DOSB-Vizepräsident Leistungssport) sowie Reinhard Wendt, den früheren Sportchef der Deutschen Reiterlichen Vereinigung und des Deutschen Olympiakomitees für Reiterei (Vertreterin: Patrizia Wittich, frühere Eiskunstläuferin, Trainerin und Verbandskoordinatorin beim DOSB).

Das Bundesministerium des Innern (BMI) besetzte seine beiden Plätze mit Prof. Urs Granacher, Universität Potsdam, der gleichzeitig als Vertreter des Vorsitzenden fungiert (Vertreter: Prof. Dirk Büsch, Universität Oldenburg) sowie Mirjam Rebel, Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Vertreterin: Andrea Horn, BISP).

Die PotAS-Kommission soll in den nächsten Wochen und Monaten die Grundlagen für spätere Berechnungen durch das Potenzial-Analyse-System (PotAS) legen. Dessen Ergebnisse fließen in die wichtigen Strukturgespräche mit den Verbänden ebenso ein wie in die endgültige Beratung der Förderkommission. DOSB-Präsident Alfons Hörmann gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Förderkommission künftig „gut begründbare, gut erklärbare und gut rechenbare Fördervorschläge“ bekomme. Die Einrichtung der PotAS-Kommission ist ein wichtiger Bestandteil der künftigen Förder-Systematik, in der Potenziale ermittelt und gezielt gefördert werden sollen, anstatt – wie bisher – nur die Ergebnisse der Vergangenheit zu bewerten.

Durch PotAS soll die Leistungssportförderung objektiver und für alle Beteiligten transparenter werden. Basis dafür ist die Bewertung und Gewichtung der Attribute, die die PotAS-Kommission vornehmen wird. Bei der Besetzung der Kommission war den beteiligten Partnern eine sinnvolle Mischung von Wissenschaftlern und er-



Die PotAS-Kommission: Reinhard Wendt, Mirjam Rebel, Prof. Bernd Strauß (Vorsitzender), Britta Heidemann und Prof. Urs Granacher (v.l.).

Foto: pa-picture alliance

folgreichen Leistungssportexperten mit viel praktischer Erfahrung aus dem Spitzensport wichtig.

Der DOSB setzt bei der Besetzung seiner Kommissionsmitglieder auf die hohe Kompetenz durch deren in Sport und Beruf aufgebautes Expertenwissen. Darüber hinaus wurde auf Neutralität geachtet – die Kommissionsmitglieder vertreten keine Interessen einer Gruppe oder Sportart, sondern stehen repräsentativ für das gesamte deutsche Sportsystem.

Britta Heidemann sowie ihr Vertreter Ole Bischof bringen als Olympiasieger/in die Erfahrung einer äußerst erfolgreichen Leistungssport-Karriere ein. Darüber hinaus blicken beide auf eine vorbildliche Duale Karriere zurück. Reinhard Wendt trägt mit seiner großen Erfahrung als ehemaliger Sportchef eines erfolgreichen Verbandes zur hohen Kompetenz der Kommission bei, ebenso seine Vertreterin Patrizia Wittich als frühere Athletin, Trainerin und heute als Verbandskoordinatorin des DOSB.

Der DOSB legte auch bei der Besetzung der Kommission den Schwerpunkt auf zwei Themen:

- Athlet und Trainer stehen im Fokus
- Die Professionalisierung im Leistungssport mit Schwerpunkt auf Sportdirektoren soll forciert werden

Die Aufgaben der Kommission:

- Sie begutachtet, bewertet und optimiert die Entwurfsfassung der Liste von Attributen und Unterattributen



Mitglieder und deren Stellvertreter/innen der PotAS-Kommission mit Innenminister Thomas de Maizière (vorne l.), DOSB-Präsident Alfons Hörmann (vorne 2. v.r.) und dem Vorsitzenden der Sportministerkonferenz und saarländischem Innenminister Klaus Bouillon (verdeckt 2. Reihe r.).

Foto: DOSB

- Sie erstellt einen Anforderungs- und einen Bewertungsleitfaden
 - Anforderungsleitfaden definiert Inhalte zu den einzelnen Attributen und Unterattributen und legt fest, welche Informationen der Verbände sie braucht, um möglichst objektive Bewertung vornehmen zu können
 - Bewertungsleitfaden legt die Maßstäbe transparent und nachvollziehbar fest, nach denen Attribute und Unterattribute im Punktesystem bewertet werden (Vergabe von 0–10 Punkten).
- Sie evaluiert regelmäßig den Gesamtprozess

Somit erarbeitet die Kommission sozusagen den Leitfaden für das verbandsinterne Qualitätsmanagement und bietet wertvolle Orientierung bei der Verbandsentwicklung sowie der Prozessoptimierung der Verbände. *dosb-Presse*



Alexander Tchigir (48), legendärer Weltklasse-Torwart mit über 680 Länderspielen für die Sowjetunion/GUS (u. a. Olympia-Dritter 1992) und Deutschland (ab 1997), ist seit 2012 Trainer in Potsdam – und außerdem auch Lehrer an der Sportschule.

Im Osten ist die Wasserball-Sonne erst zaghaft aufgegangen: Potsdam hat Magdeburgs einstige Leuchtturm-Rolle übernommen (Teil 2)

Wasserball im Osten – womit im hier beleuchteten Zusammenhang vornehmlich die ehemalige DDR bzw. die ironisch auch als „Neufünfland“ beschriebenen neuen Bundesländer des wiedervereinigten Deutschlands gemeint sind – hat zweifellos mehrere Zäsuren hinter sich. Auch die Zeit vor 1945 ist bei komplexer Betrachtung einzubeziehen und trägt in der Kurzcharakteristik im Grunde genommen einen Ortsnamen: Magdeburg. Der SC Hellas aus der Elbestadt war zwischen 1924 und 1933 achtmal Deutscher Meister im Wasserball, mit Erich „Ete“ Rademacher stellte er einen Ausnahmeathleten, der nicht nur 30 Weltrekorde schwamm und diverse Titel gewann, sondern 1928 in Amsterdam (1920 und 1924 war Deutschland noch nicht olympiazugelassen) auch Wasserball-Olympiasieger und 1932 in Los Angeles – als Torwart eingesetzt – Zweiter wurde. Rademacher war im Goldteam von 1928 einer von fünf Magdeburgern, zu denen Bruder Joachim gehörte.

Nach dem 2. Weltkrieg und mit der Republik-Gründung 1949 blieb Magdeburg der bestimmende Standort für Wasserball im Osten. Der erste ermittelte Meister 1949 hieß Börde Magdeburg, danach holten unter nur marginal veränderten Namen die SG Dynamo (18), der SC Aufbau Magdeburg und die BSG Aufbau Börde Magdeburg (je 3) weitere der 42 DDR-Titel an die Elbe. In den 60ern bis Anfang der 70er Jahre bestanden dabei mit den Sportklubs als „Leistungs- und Medaillenschmieden“ vergleichsweise optimale Entwicklungsbedingungen. Das DDR-Nationalteam wurde EM-

Zweiter 1966, zählte zur Weltspitze – und wurde Ende der 60er durch eiskaltes, nüchternes Sportpolitiker-Kalkül (Wasserball braucht viel Wasser-Trainingsfläche und bringt am Ende nur 1 Medaille! Schwimmen dagegen hatte über 30 Finals) ausgebremst und aus der Spitzenförderung genommen. Aus den SC (Sportklub) wurden Wortungetüme wie genannte BSG (Betriebssportgemeinschaft), wie Empor HO Halle-Neustadt (8 Mal DDR-Meister, u. a. auch der letzte 1990), Turbine Gaswerke Berlin (2) oder Lok Chemnitz (1).



Hannes Schulz, OSC-Urgestein, erst Schwimmer und seit 2002 Wasserballer, erster Nationalspieler aus einem Ostverein seit der Wende – Debüt am 4. März 2009 gegen die USA.

Die Erinnerung an einstige Wasserball-Hochzeiten und der Ist-Zustand im Topsport beim Fall der Mauer – die DDR in vielen Fällen Spitzenreiter, die Bundesrepublik meist nur Außenseiter – ließ 1989/90 manch kühne Träume auf eine Renaissance des Wasserballs im Osten erwachen. Schließlich gab es dazulande ein Überangebot sehr guter Schwimmer, vielerorts eine auf Höchstleistung getrimmte Struktur mit ausgefeilter Talentsichtung und -förderung, Sportschulen und bestens ausgebildete Trainer. Potenzial auch für Wasserball? Von Einzelfällen abgesehen, muss nach seitdem knapp 30 vergangenen Jahren diese Frage eher verneint werden. Immerhin, ein paar Ausnahmeathletinnen wie die 92er 400-m-Freistil-Olympiasiegerin Dagmar Hase (Magdeburg), die mit dem SCM sogar 1. Bundesliga spielte, versuchten sich aus „Spaß an der Freude“ mal im neuen Metier. Auch bei den Männern war es lange Zeit Magdeburg, das aus Tradition und Ambition die größten Anstrengungen im Ost-Wasserball entwickelte.

Aber so schnell sich der „Anschluss“ auf politischer Ebene vollzogen hatte, so ausdauernd in Geduld und mühevoller Aufbauarbeit an der Basis muss man sich immer noch im Wasserball üben, um selbigen im Wasserball herzustellen. Knut Bastel, Spieler, Trainer und Funktionär im Magdeburger Wasserball und Sohn des legendären DDR-Auswahltrainers Rolf Bastel (wird im Juli 90 Jahre alt), schrieb vor Jahren in einem Beitrag: „Im Vergleich zur BRD und international wurde erworbene Leistungsstärke um 30 Jahre verloren. Diese Erkenntnis musste die Magdeburger Wasserballgemeinde nach 1989 schmerzlich erfahren. (...) 30 Jahre erzwungene Wasserabstinenz haben im neuen Sponsorenmarkt Lücken geschlagen. Wer erinnert sich noch an die Wasserballevents in der Elbehalle? Wasserball ist für viele Magdeburger fast unbekannt geworden. Für den SCM ist Wasserball, trotz einiger Unterstützung keine Kernsportart, eben 1990 so dazugekommen.“ Formuliert hat er das vor



Einer von vielen OSC-Nachwuchstiteln: Deutsche A-Jugendmeisterschaft 2008.

anderthalb Jahrzehnten, besser geworden ist die Situation seitdem nicht.

Aktuell nimmt der seit 2009 unter Wasserball-Union Magdeburg (WUM) firmierende Verein einen Mittelplatz in der 2. Bundesliga Ost (mit Brandenburg, Zwickau, Plauen II, Berlin-Schöneberg, Dresden, Leipzig, Halle, Chemnitz – und Gastteam Stepp Praha als Spitzenreiter) ein. Die Träume von einem Platz im Oberhaus, den man vor Jahren schon mal innehatte, sind zwar nicht ausgeträumt, aber vorerst zumindest ad acta gelegt. Zumal das Umfeld nicht mal mehr suboptimal ist.

Dass der Wasserball-Unterbau im Osten nach wie vor fehlt, wird unter anderem auch dadurch unterstrichen, dass in der U17-Bundesliga mit Plauen, Leipzig und Potsdam (sowie Spandau 04 als „Sonderfall“) nur drei Vereine aus der Region vertreten sind. Der OSC Potsdam, das darf man vorbehaltlos, voller Respekt und Anerkennung feststellen, hat Magdeburg die Rolle des Wasserball-Leuchtturms im Osten mit eindrucksvoller Arbeit und nicht minder starken Resultaten abgenommen. Dabei ist die Geschichte der Sportart an diesem Standort noch eine durchaus junge. Im August 1992 begann Harry Volbert, heute Vize-Vorsitzender der Abteilung, die von Andreas Ehrh, einem der Stars der Golden Generation von Spandau 04 der 80er Jahre, geführt wird, die Grundlagen für Wasserball in Potsdam zu legen. Einer der 13jährigen Jungen, die damals bei ihm begannen, war André Laube, der inzwischen Sportlicher Leiter beim OSC, Nachwuchscoach und auch U19-Bundestrainer ist. Er ist Wasserball-Verrückter, Dauer-Engagierter, Kümmerer und Anreger, Spiritus Rector und Anreger in einer Person. „Natürlich geht alles nur im Team, das ist die Quelle unseres Erfolgs“, sagt er bescheiden und mit berechtigtem und kein bisschen aufgesetztem Stolz.



Schon als 16-jähriger hat sich Laube als Übungsleiter engagiert, im Sommer 2001 erhielt er eine halbe Landestrainerstelle. 2004 kam mit Peter Driske ein weiterer erfahrener Trainer nach Potsdam, der die Männer betreute. 2004 war auch das Jahr des ersten richtigen Wachsmachers für die ob der historisch gewachsenen Defizite der Ost-Vereine noch arglose Konkurrenz aus den klassischen bundesdeutschen Hochburgen, als die C-Jugend des OSC (Jahrgang 1989/90) als erstes Team aus „Neufünfland“ einen DSV-Titel gewann. 2006 wurde der OSC B-Jugend-Meister, blieb bei der Endrunde ungeschlagen und stellte

mit Tobias Lentz, Steffen Frank und Hannes Schulz drei Spieler für das All-Star-Team. Immer mehr Jugendspieler kamen zu dem Verein, schrittweise wurden Trainingszeiten und Strukturen verbessert. Und dabei vor allem perspektivisch, konzeptionell und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten gedacht.

Nicht den „schnellen Erfolg“ anderswo einzukaufen, wie auch heute noch im deutschen Wasserball durchaus üblich, war die Devise, sondern langfristig etwas mit eigenen Leuten aufbauen.

Das machte und macht sich bezahlt. 14 nationale Nachwuchstitel in allen Altersklassen vom U11-Pokal bis zur U19-Meisterschaft durften die Potsdamer bereits feiern, bei nahezu allen internationalen Nachwuchschampionaten standen OSC-Akteure in den DSV-Teams, so diese denn qualifiziert waren. Immer wieder war der OSC damit auch „Ausbilder“ für andere Vereine, die gerne auf die Potsdamer Talente zurückgriffen. Das Fundament wurde dennoch zunehmend breiter und auch qualitativ stärker, sodass sich das Niveau quasi zwangsläufig im Männerbereich niederschlagen musste. Über die 2. Liga stieg man in das in A- und B-Gruppe geteilte Oberhaus (DWL) auf, belegte ab 2010/11 die Ränge 7, 5, 11, 12, 9 und 5, erreichte zudem dreimal das Pokal-Final Four (u. a. 2017), und spielte

zwei Mal international im Europapokal. In der Saison 2016/2017 schaffte man als Vierter der Hauptrunde die direkte Qualifikation fürs Playoff-Viertelfinale. Entscheidenden Anteil an dieser über einen längeren Zeitraum gesehen stetig aufsteigenden Leistungskurve hat Ex-Weltklasse- und Nationaltorwart Alexander Tchigir, der seit 2010 in Potsdam am Beckenrand assistierte und dann ab 2012 der Männer-Chefcoach wurde.

Für André Laube ist der Teamspirit im OSC-Trainerstab, über den auch OSP und Sportschule in die Arbeit eingebunden sind, und in der Mannschaft ein ganz wichtiges Element der Potsdamer Erfolgsgeschichte. „Wir pflegen im Trainerteam – drei Mal Hauptamt, vier Mal Ehrenamt – ein außergewöhnlich familiäres, produktives und kollegiales Verhältnis und konnten die OSC-Philosophie der großen, ehrlich und natürlich gewachsenen ‚Familie‘ bis heute aufrecht erhalten“, sagt Laube und ergänzt: „Unsere Spieler schätzen die Professionalität, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit in unserem Klub, der nie über seine Verhältnisse gelebt hat und seiner Linie, Kinder aus der Region bis in den Leistungssport zu führen, treu geblieben ist“. Mit der Ernennung zum Bundesstützpunkt Nachwuchs durch den DSV im Jahre 2013 nach langen Jahren leidenschaftlichen Einsatzes, den u. a. der frühere Wasserballwart Ewald Voigt-Rademacher, Männer-Bundestrainer Hagen Stamm und der LSV Brandenburg energisch unterstützten, wurde die Arbeit in Potsdam honoriert und anerkannt. Dieser Schritt hatte große strukturelle Bedeutung für den Wasserball im Osten, denn damit war auch die Aufnahme an die Eliteschule des Sports und das dazu gehörige Internat verbunden. 17 Talente, darunter auch der gerade 19 Jahre alt gewordene Jung-Nationalspieler Dennis Strelzki, der wegen der besseren sportlichen Perspektiven aus Düsseldorf nach Potsdam kam, lernen und trainieren aktuell im Schule-Leistungssport-Verbundsystem. Nicht nur er, sondern eine Reihe weiterer Talente berechtigen durchaus zur der Aussage, dass der Wasserball im Osten aktuell vor allem einen Namen hat: Potsdam!

Klaus Weise



Ein Erfolgsduo als Spitze in einem starken Trainerteam: André Laube (li.) und Alexander Tchigir.

Helga Neubers SportART: Kunstvolle Statements und olympische Erinnerungen



In den fünfziger und sechziger Jahren war sie eine herausragende Schwimmerin. Nicht weniger als 27 Mal Deutsche Meisterin, schwamm sie bei drei Olympischen Spielen für Deutschland, 1956 in Melbourne in 1:13,4 Minuten über 100 Meter Rücken nur knapp an einer Medaille vorbei. Doch schon während ihrer aktiven Karriere begann Helga Neuber, geb. Schmidt, auch ihre zweite Leidenschaft zu pflegen. Sie studierte Kunst und widmete sich fortan vielfältigen Themen, Techniken und Materialien. Und auch für ihre künstlerischen Arbeiten erhielt sie Preise und Auszeichnungen.

Ein charakteristisches Kennzeichen ihrer Kunst ist das virtuose Spiel mit sportbezogenen Motiven. Zentrale Bezugspunkte bilden dabei Wasser und Bewegung, Energie und Leidenschaft oder Fantasie und Freude, die ihr Werk gleichsam als „SportART“ kennzeichnen. Unter

eben diesem Titel präsentierte das Deutsche Sport & Olympia Museum vom 15. Januar bis 19. Februar einige ihrer herausragenden Arbeiten, um mit Hilfe ausgewählter sporthistorischer Dokumente und Objekte – besonders ins Auge fielen etwa ihre drei farbenfrohen „olympischen Bademäntel“ von den Spielen in Melbourne, Rom, und Tokio – zugleich an eine großartige sportliche Laufbahn zu erinnern.

So bot die Ausstellung gleichermaßen Information und Inspiration. Wunderschöne Kompositionen, wie die computerbearbeitete Fotografie „Einstieg ins Schwimmbecken“ oder das Bilderduo „Ebbe und Flut“ in Acryl auf Leinwand weckten vielfältige Assoziationen im Auge des Betrachters, während die ebenfalls präsentierten Installationen zum Nach- und Mitdenken anregten. Der „Sprung über den eigenen Schatten“ mochte etwa dazu anregen, einmal etwas Neu-

es zu wagen, während ein Mobile mit dem Titel „dran hängt“ die Risiken und Nebenwirkungen des Sports in den Blick rückte, die, so die Künstlerin, die Olympische Idee zu zerstören drohen. Zeitlos aktuell wirkte auch die „Begegnung mit dem Fremden: Verflechtung – Verpflichtung“, ein kunstvolles Plädoyer für ein „Leben im Einklang mit der Natur“, für ein „Sich-Kümmern in Familie und Nachbarschaften, die Hilfe von Starken für Schwache, von Davongekommenen für Betroffene, die gegenseitige Verantwortung von Staaten“.

P. S.: Die Finissage war auch eine Geburtstagsfeier. Am 19. Februar wurde Helga Neuber achtzig Jahre alt.

Andreas Höfer
Zweitabdruck aus „OLYMPISCHES FEUER“
mit freundlicher Genehmigung des
Peter Kühne Verlag, Dreieich



Elternfibel – Mein Kind schwimmt

Sportliche Erfolge sind immer das Ergebnis der Arbeit vieler, aber den größten Anteil daran haben in den meisten Fällen die Eltern. Sportliche Höchstleistungen setzen heutzutage eine langfristige systematische Ausbildung voraus. Wenn ihr Kind dann den Anschluss an das internationale Niveau im Schwimmen erreicht, liegen gut 10 Jahre harten Trainings in Abstimmung mit den schulischen Aufgaben hinter ihm.

Sie begleiten diesen Werdegang als Erziehungsberechtigte und Hauptsponsoren, als „Seelsorger“ und „Fahrdienst“. Diese Jahre sollten trotz des großen Aufwandes für Sie und Ihr Kind ein erfüllter Lebensabschnitt sein. Und das auch, wenn am Ende nicht der Olympiasieg steht.

Karriere im Leistungssport wird begleitet von Sieg und Niederlage, Erfolg und Misserfolg, Freude und Trauer. Das ist nicht immer leicht zu schultern, besonders von Kindern und Jugendlichen, die sich so „ganz nebenbei“ noch auf einen ordentlichen Schulabschluss vorbereiten. Sie als Eltern stehen in diesen Jahren ihrem Kind mit Rat und Tat zur Seite. Die Praxis zeigt aber, dass guter Rat oft gefragt ist.

Der Leistungssport selbst und das Miteinander von Schule und Sport werfen eine Reihe von Problemen auf, die nur im gemeinsamen Vorgehen von Eltern zusammen mit Lehrern und Trainern zu meistern sind. Oft reicht es schon, mehr von dem zu wissen, was da auf Ihr Kind zukommt.

Angeregt durch Veröffentlichungen der Schwimmverbände Australiens und der USA und durch die eigene über fünfzigjährige Praxis als Lehrer und Trainer hat der langjährige Lehrreferent des DSV, Dr. Klaus Rudolph, hunderte von Eltern in zahlreichen Schwimmvereinen und Trainer im Rahmen seiner Lehrarbeit befragt. Allein die Befragung ist auf eine beachtliche Resonanz bei den Eltern gestoßen und hat das Interesse vieler Eltern an den Antworten zu den zahllosen Fragen rund um die sportliche Begleitung Ihrer Kinder geweckt.



Dr. Klaus Rudolph
Mein Kind schwimmt ...
100 Fragen von besorgten und interessierten Eltern
260 Seiten, klebegebundene Ausführung
Format: 148,5 mm x 210 mm (DIN A5)
1. Auflage, ISBN 978-3 00 046647 2
EUR 9,80

Ja, ich bestelle **Expl. Elternfibel.**

zum Preis von EUR 9,80 per Expl. inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Name, Vorname:

PLZ, Wohnort:

Straße, Hausnummer:

Telefon, E-Mail:

Unterschrift, Datum:

X

Widerrufsrecht:

Diesen Auftrag kann ich durch eine kurze schriftliche Mitteilung an Dividan GmbH innerhalb einer Woche widerrufen. Die Frist beginnt mit der Absendung dieser Bestellung. Ich habe diese Belehrung über das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen und bestätige dies durch meine 2. Unterschrift.

Unterschrift:

Ort, Datum:

X

Bankverbindung – bitte unbedingt ausfüllen und unterschreiben!

Dividan GmbH (swim & more), 22045 Hamburg, Gläubiger Identifikationsnummer DE09ZZZ00000290710

SEPA-Basislastschriftmandat/Einzugsermächtigung: Ich ermächtige den Verlag Dividan, Zahlungen für die Elternfibel von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Geldinstitut an, die von der Dividan auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Angaben dieses Bestellscheines werden von dem Verlag Dividan im Rahmen der Kundenverwaltung gemäß den datenrechtlichen Bestimmungen verarbeitet und gespeichert. Die Mandatsreferenz (Rechnungsnummer) wird separat mitgeteilt.

Kontoinhaber, Name, Vorname:

Geburtsdatum:

IBAN:

BIC:

Ort:

Datum:

Unterschrift des Kontoinhabers:

X



Badischer Schwimm-Verband

Ein großes Schwimmerherz hat aufgehört zu schlagen –

Zum Tod von Wolfgang Cempirek

Badens Schwimmsport trauert um Wolfgang Cempirek. Der Freiburger verstarb am 23. März 2017 im Alter von 82 Jahren. Cempirek, bei den meisten als „Didi“ bekannt, war über Jahrzehnte hinweg eine prägende Figur im Schwimmsport. Bereits in frühen Jahren machte er sportlich auf sich aufmerksam. Als Aktiver gewann er zweimal mit der 4x100 m Bruststaffel des Schwimm-Sport-Vereins Freiburg die Bronzemedaille bei den Deutschen

Meisterschaften. Viele Jahre stand er als hauptverantwortlicher Trainer des SSV Freiburg und später des ST Denzlingen am Beckenrand. Er verstand es dabei wie kaum ein anderer immer wieder mit viel Engagement Mannschaften zu formen und weiterzuentwickeln. Auch im Funktionärswesen des Schwimmsports war Didi äußerst aktiv. Bereits 1971 wirkte er als Gründungsmitglied an den Entwürfen der Satzung für die Deutsche Schwimmtrainer Vereinigung (DSTV) mit. Später wurde er kurzzeitig in den Trainerrat gewählt und übernahm 1992 bis 2002 sogar das Amt des Geschäftsführers. Für sein Wirken für die DSTV wurde er 2002 zum Ehrenmitglied ernannt. Auch im Badischen Schwimm-Verband war Wolfgang Cempirek aktiv. Von 1973 bis 1977 übte er das Amt des zweiten Vorsitzenden (heute Vizepräsident) aus. Auch die Organisation großer Veranstaltungen war ihm nicht zu viel. Neben dem über viele Jahre durchgeführten „Internationalen“ Schwimmfest in Freiburg, gespickt mit vielen Schwimmstars, war er federführend bei den Länderkämpfen 1977 im damals neu eröffneten Westbad und 1979 bei den Deutschen Meisterschaften im Schwimmen tätig.

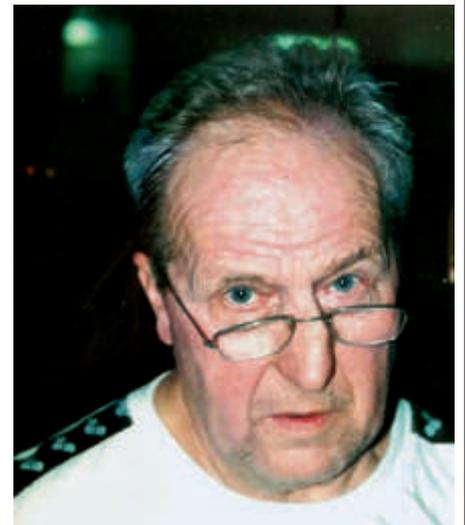


Foto: Privat

Die Geschichte des SSV Freiburg und des Schwimmsports im Badischen Schwimm-Verband wird mit dem Andenken an Wolfgang „Didi“ Cempirek verbunden sein. Unser Mitgefühl gilt der Familie und seiner Ehefrau Uli.

Boris Troll



Landesschwimmverband Bremen

Verbandstag Bremen – Neues Präsidium gewählt

Der LSV Bremen hat ein neues Präsidium gewählt!

„Lasst uns gemeinsam nach vorne schauen und Wege finden, wie wir den Verband auf eine neue Basis stellen und alle Vereine mitnehmen“, das waren die Anfangsworte von Stephan Oldag, nach dem er zum neuen Präsidenten des LSV Bremen gewählt wurde. Er dankte den aus Altersgründen ausscheidenden Mitgliedern, dem Präsidenten Wilfried Schwarze, dem Kassenswart Willy Dekarz, dem Pressewart Frank Moosmüller, sowie dem Geschäftsführer Alfred Buggel.

Der Wahl vorausgegangen waren intensive Beratungen und Diskussionen an einem Runden Tisch, zu dem mehrere Vereine aufgerufen hatten und an dem sich viele Bremer Vereine rege beteiligt haben. Im Bremer Verband gibt es einige Herausforderungen die es zu bewältigen gilt: Das Sportbad Universität soll durch einen Neubau ersetzt werden, die Planungen dafür haben begonnen. Klar ist, dass die Halle eine 50 m Halle mit zehn Bahnen bekommen soll, unklar ist, wie groß der Beckenumlauf bzw. die Teil-

nehmer-/ Zuschaueraufnahmekapazität ist. Eine Halle für 200 Teilnehmer kann man nicht für Wettkampfausrichtungen nutzen... Zusätzlich muss die Zusammenarbeit mit der Sportbetonten Schule Ronzelenstraße durch die Neueinstellung eines Lehrer-Trainers abgesichert werden. „Gerade auch durch die Oberstufe an der Ronzelenstraße eignet sich der Standort ideal für eine enge Verzahnung von Schule, Verein und Kader an einem Standort“, so der neue Referent Schule und Verein Harald Wolf. Der gesuchte Trainer benötigt eine Lehrbefähigung mindestens für die Sekundarstufe I oder II (Gymnasium) und wird vom Land Bremen als Lehrer verbeamtet. Für einen Teil seiner Stunden wird der Lehrer dann für Trainer-Tätigkeiten des Verbandes am Standort Bremen (Ronzelenstraße) abgeordnet. „In der heutigen Situation, wo Trainer oft nur

befristete Verträge bekommen, ist dies eine ideale Lösung, um in Ruhe und abgesichert ein langfristiges Konzept umzusetzen“, so der Fachwart Leistungssport Uwe Hilbrands.

Der Verbandstag wurde vom SV Weser in dessen Vereinsheim ausgerichtet. In angenehmer Atmosphäre wurden die Wahlen offen durchgeführt. Die neuen Präsidiumsmitglieder, wie auch die Referenten, wurden mit großer Mehrheit in ihr Amt gewählt bzw. bestätigt. Zum Ende betonte Stephan Oldag, dass es ihm ein sehr großes Anliegen ist, dass sich alle Vereine an der Verbandsarbeit beteiligen und sich im Verband wiederfinden. Zur Absicherung dieser Worte kündigte er an, dass er alle Vereine in ihren Stambädern besuchen möchte, um mit ihnen direkt vor Ort mögliche Probleme/ Anliegen zu besprechen.



Neue und alte Präsidiumsmitglieder des LSV: Hintere Reihe (v. Li.): Michael Wrieden, Tim Wegehaupt, Alfred Buggel, Imke Schilling, Norbert Dittel, Dieter Schmidt, Harald Wolf und Uwe Hilbrands, vordere Reihe (v.li.): Tobias Bader, Karin Rampe und Stephan Oldag.

Foto: Tobias Bader

Landesmeisterschaften, Landesjahrgangsmeisterschaften und Mastersmeisterschaften in Bremen

„Die Bremerhavener Athleten befinden sich auf einem sehr guten Weg zu den anstehenden Norddeutschen und Deutschen Meisterschaften. Im Nachwuchsbereich zeigt sich die Optimierung der Gruppen- und Trainingsstruktur durch den Beitritt des OSC Bremerhaven zur SGS Bremerhaven positiv. Ein Landesrekord über die 4x50 m Lagen und Freistil Mixed (wurde in der offenen Wertung nicht geschwommen) zeugen davon“, so Miriam Hierath (Trainerin der SGS).

Im Medaillenspiegel der offenen Wertung liegt die SGS Bremerhaven erwartungsgemäß mit 23-17-10 vor der TSG Huchting/Blumenthal 14-15-15 und dem BSV 5-1-1 (incl. Staffeln offene Wertung) vorn. In den Jahrgängen dominiert die SGS Bremerhaven mit 110-60-48, vor der SG Amund-Vegesack (57-50-39) und der TSG Huchting/Blumenthal 37-30-17.

Eifrigste Goldsammler waren bei den Frauen Yara Hierath (17x Gold incl. Staffeln!) von der SGS und Fabian Günther (10x Gold, 2x Silber incl. Staffeln) von der TSG. Überraschenderweise



Siegerin über die 50 m Brust: Maxine Glatzel (Mitte, TSG Huchting/Blumenthal), links Merle Mauer SGS Bremerhaven, rechts: Berit Seibke SV Bremen 1910.

Fotos: Tobias Bader



Stephan Oldag verabschiedet den ausgeschiedenen Geschäftsführer Alfred Buggel im Rahmen der LM Langbahn.

brach die TSG in die Frauen Erfolgsbilanz aus Bremerhaven ein – Maxine Glatzel (erst 12 Jahre alt, JG 2005) gewann die 50 m und 100 m Brust in der offenen Wertung. Aktuell liegt sie mit ihren Bestzeiten auf Rang 1 (50 m) und Rang 3 (100 m) über diese Strecken in den Bestenlisten des Deutschen Schwimm-Verbandes (AK 12/2005 Jahr 2017). Diese starke Tendenz zeigte sie bereits auf dem vergangenen Auswärtswettkampf in Wetzlar Anfang März.

Im Anschluss an den Wettkampf stellte die TSG Huchting/Blumenthal Bremen bei zwei

Rekordversuchen im Alleingang zwei neue Landesrekorde auf: 4x50 m Brust (Olbricht, Ritzel, Dahm und Glatzel) in 2:28,83 min (alter Rekord bei 2:36,41 aus dem Jahr 1991) und 4x200 m Brust (Reinke, Dohrmann, L., Seele, Günther) in 10:32,74 min (alter Rekord bei 10:47,82 aus dem Jahr 2007).

Stephan Oldag dankte dem Schwimmverein SV Bremen von 1910, der sich als guter Ausrichter erwies und die Landesmeisterschaften in angemessener Form souverän ausrichtete.

Tobias Bader



Hessischer Schwimm-Verband

Schwimmen inklusiv

Änderungen im Hessischen Lehrbildungsgesetz ermöglichen seit dem 1. August 2005 auch sogenannten „Freien Bildungsträgern“ wie dem Hessischen Schwimm-Verband e.V. Angebote zur Qualifikation von Lehrkräften an hessischen Schulen durchzuführen. Der HSV ließ sich deshalb recht schnell vom damaligen Institut für Qualitätsentwicklung (IQ; heute Hessische Lehrkräfteakademie) als Anbieter von Weiterbildungsangeboten akkreditieren und schrieb 2007 die erste „Qualifikation zum Schwimmen in der Schule“ aus. Bald folgten weitere Qualifikationslehrgänge und Fortbildungsangebote.

Für die staatlichen Bildungsangebote für das Unterrichtsfach SPORT hatte mit der Gesetzesumstellung die „Zentrale Fortbildungsstätte für Sportlehrkräfte“ (ZFS) die Aufgaben des ehemaligen „Hessischen Landesinstituts für Pädagogik“ (HeLP) übernommen.

Schwimmen gilt ebenso wie z. B. der Kanusport oder das Skifahren als eine Qualifikationssport-

art und so gab es bereits eine mehrjährige Zusammenarbeit zwischen dem Land Hessen und dem HSV als kompetente Sportfachverband. Deshalb war der Hessische Schwimm-Verband auch von Anfang an dabei, als die ZFS in 2011 eine Konzept- und Steuerungsgruppe implementierte, die zunächst die Aufgabe hatte, den Rahmenplan für die Ausbildung Schwimmen in der Lehrerfortbildung zu überarbeiten. In der Folgezeit wurden dazu auch zahlreiche Fortbildungsmaterialien gemeinsam erarbeitet.

Folgerichtig folgte in 2016 der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der ZFS und dem HSV zur Durchführung von Qualifikationsveranstaltungen „Schwimmunterricht in der Schule“.

Zu Beginn dieses Jahres folgte nun ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit. Mit Referenten beider Institutionen führte der HSV in Baunatal erstmals den Fortbildungsbaustein „schwimmen inklusiv“ durch. Bereits das Curriculum für

die Veranstaltung war in der Konzept- und Steuerungsgruppe gemeinsam erarbeitet worden. 16 Lehrkräfte, überwiegend aus Nordhessen, erfuhren im Mehrzweckraum des Baunataler Aquaparks vieles zum gemeinsamen Schwimmunterricht von Schüler_innen mit und ohne Beeinträchtigung. Die interessierten Teilnehmer_innen setzten sich mit Fragen der Aufsichtspflicht, angepassten didaktischen Modellen und verschiedenen Behinderungsformen auseinander. Natürlich kam auch der sportpraktische Teil nicht zu kurz. Neben Spiel- und Übungsanregungen zum inklusiven Schwimmunterricht stellten die Referenten auch spezielle Hilfsmittel für die Schüler/innen mit Beeinträchtigungen vor.

Die nächste Lehrerausbildung zum „Schwimmunterricht in der Schule“ beginnt am 19. Mai 2017 in Immenhausen, „Schwimmen inklusiv“, diesmal wieder in der Verantwortung der ZFS, ist für den Sommer in Darmstadt geplant.

Axel Dietrich



Teilnehmer bei der Fortbildung 2017.

Foto: privat

LANDESGRUPPE OST

Pokalrunde ohne Brandenburg und Magdeburg

Im ostdeutschen Pokalwettbewerb stehen die vier Endrundenteilnehmer wie auch die vier Teilnehmer am DSV-Pokal 2017/2018 fest. Als einzige deutsche Zweitligamannschaft qualifizierte sich dabei der SV Zwickau 04 für das

Halbfinale: Die auch in der Meisterschaft beim Aufstiegsrennen noch aussichtsreichen Sachsen setzten sich mit 17:6 beim klassenniederen SC Wedding II durch und haben auch Interesse an einer Ausrichtung der Endrunde in der heimischen GlückAuf-Schwimmhalle bekundet.

Die weiteren Zweitligisten mussten dagegen samt und sonders die Segel streichen: Der frühere Erstligist SGW Brandenburg unterlag trotz Heimvorteils mit 8:11 gegen den versierten tschechischen Gastverein Stepp Prag, der seit Jahren Liga wie Pokalwettbewerb der Landes-

gruppe bereichert. Das Nachsehen hatten ebenso die ersatzgeschwächte WU Magdeburg (3:19 bei Wasserfreunde Spandau 04 II) und die SG Schöneberg (8:10 gegen den OSC Potsdam II).

Da die Tschechen wie auch die Reserveteams der drei Erstligisten im DSV-Pokal nicht teilnahmeberechtigt sind, standen mit Zwickau, Brandenburg, Magdeburg und Schöneberg die Teilnehmer der Landesgruppe im nationalen Pokalwettbewerb 2017/2018 bereits vor dem ersten Anschwimmen des Viertelfinales fest.

Wolfgang Philipps

Landesschwimmverband Niedersachsen

BEZIRK LÜNEBURG

Bezirkstag in Lüneburg – Irmtraut Ziehm weiter an der Spitze

Das Vereinsheim des MTV Treubund Lüneburg war in diesem Jahr Veranstaltungsort des Bezirkstages im Schwimmbezirk Lüneburg. Anlässlich seines 10. Geburtstages hatte sich der Kreisschwimmverband Lüneburg erneut um die Ausrichtung der Bezirksversammlung beworben. Die Ankündigung eines Vortrages von LSN-Präsidenten Wolfgang Hein über die Zukunft des Schwimmsports und einer eventuellen Erhöhung des Verbandsbeitrages sorgten für einen gut gefüllten Versammlungsraum.

Neben den Vertretern von 28 Vereinen und zehn der elf Kreise konnte die Bezirksvorsitzende als Ehrengäste den stellvertretenden Bürgermeister Lüneburgs, Dr. Gerhard Scharf, sowie LSN-Präsident Wolfgang Hein, Vizepräsident Leistungssport Michael Nölke und Jugendwart Michel Lorenz begrüßen. In einem Grußwort sprach der Bürgermeister auch die Hallenbenutzungskosten an, die von den Schwimmern - im Gegensatz zu den anderen Sportarten - zu zahlen sind. Michael Nölke überbachtete die Grüße des Landesverbandes.

Nach den Berichten des Vorstandes und der Entlastung des Vorstandes kam man schnell zum ersten Höhepunkt der Veranstaltung, Wahl der Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden Leistungssport. Ingo Becker, Schwimmfreunde Meckelfeld, übernahm die Leitung für die Wahl bzw. Wiederwahl des bzw. der Vorsitzenden. Nachdem er sich zunächst im Namen aller Vereine für die Arbeit des bisherigen



Der alte und neue Vorstand des BSLG.



Blick in den gut gefüllten Saal.



Die Bezirksvorsitzende Irmtraut Ziehm bedankt sich bei Rita Nipkow vom Kreisschwimmverband Lüneburg für die Ausrichtung des Bezirkstages.

Vorstandes bedankt hat, schlug er der Versammlung die Wiederwahl der Vorsitzenden vor. Ohne Gegenkandidat wurde dann Irmtraut Ziehm einstimmig erneut an die Spitze des Bezirksverbandes Lüneburg gewählt. Ebenfalls einstimmig wurden anschließend Markus Nolte im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden Leistungssport sowie die Mitglieder des Schwimmausschusses Kurt Trumtrar, Helmut Ziehm, Udo Kattenberg und Doris Anklam gewählt.

Auszeichnung für Bezirksrekorde

Für einen Einzel- und drei Staffelleistungen wurden anlässlich des Bezirkstages Aktive des Celler SC und des TSV Achim mit einer Urkunde und einem Präsent belohnt. Den Einzelrekord schwamm Jörn Frerich vom TSV Achim, der die Bestmarke über 100 m Schmetterling auf 0:53,55 verbesserte. Einen neuen Rekord über 4 x 50 m Rücken stellten in 2:15,83 Anna Lefers, Lena Karolin Wiese, Jorunn Sofia May und Liv Evers vom TSV Achim auf. Auch ein dritter Bezirksrekord geht auf das Konto von Achimer Schwimmern. Diesen schwammen Nicholas Tilosen, Markus Brunzel, Jannek Frerichs und Yannis Wiese über 4x200 m Brust in 11:03,70. Für den vierten Rekord zeichneten Leon-Benedikt Schock, Sebastian Brandt, Daniel Meng und Jan Hartwich vom Celler SC verantwortlich, die die Bestleistung über 4 x 50 m Rücken auf 1:59,11 verbesserten.

Zwei Anträge verabschiedet

Der Versammlung lagen zwei Anträge zur Abstimmung vor. Der erste Antrag, gestellt von den Schwimmfreunden Meckelfeld, behandelt die Teilnahme an einem Mehrkampf als Voraussetzung der Teilnahme an den Bezirks- und Bezirkskurzbahnmeisterschaften für die jüngeren Jahrgänge. Nach einer Erläuterung des Antrags durch Ingo Becker, stimmte die Versammlung diesem zu, so dass die Verpflichtung in Zukunft entfällt. Der zweite Antrag betraf die Ehrungsrichtlinien des Bezirkes, die modifiziert wurden. Auch dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

*Bericht und Fotos:
Kurt Trumtrar*

swimpool

Schwimmverband NRW

Schwimmverband Nordrhein-Westfalen

Oberligist Duisburg erreicht DSV-Pokal

In den umfangreichen Wasserball-Konkurrenzen des Schwimmverbandes Nordrhein-Westfalen stehen mit den drei Zweitligisten SV Blau-Weiß Bochum, SGW Rhenania Köln/BW Poseidon Köln und der SGW SC Solingen/Wasserfreunde Wuppertal sowie Oberligist DJK Poseidon Duisburg jetzt die vier Halbfinalisten im NRW-Pokal der Männer fest. Alle vier Teams sind zugleich auch für den DSV-Pokal 2017/2018 qualifiziert.

Duisburg überraschte dabei im Viertelfinale mit einem 14:12-Heimerfolg gegen den Zweitligisten SV Bayer 08 Uerdingen II. Auf der Strecke geblieben ist hier mit der SGW SC Rote-Erde/SV Brambauer (5:15-Niederlage gegen Blau-Weiß Bochum) unter anderem auch ein früherer Erstligist. Leichtes Spiel hatten ebenso Köln (16:6-Erfolg gegen die eigene Zweitvertretung) und Solingen/Wuppertal (18:6 beim Duisburger SV 98 II).

In den von den beiden SVNRW-Schiedsrichtern Frank Hertel und Thomas Wandelt ausgelosten Halbfinalduellen stehen sich Duisburg und Solingen/Wuppertal sowie die in der 2. Wasserball-Liga West derzeit führenden Teams aus Bochum und Köln gegenüber. *Wolfgang Philipps*

BEZIRK AACHEN

Bezirks- und Bezirksjahrgangsmeisterschaften 2017

Auch die zweite Wettkampfveranstaltung des Schwimmbezirks Aachen im Düsseldorfer Rheinbad, die Bezirks- und Bezirksjahrgangsmeisterschaften 2017 auf der langen Bahn am 1. und 2. April, verdient sowohl aus Sicht der teilnehmenden Vereine als auch von Seiten unserer zuständigen Fachwartin Schwimmen Gabi Dreiner ein „Gefällt mir“. Punkten konnte der Ausrichter Aachener SV 06, der sein eigenes



Alles top im Düsseldorfer Rheinbad! Dafür sorgte Ausrichter Aachener SV 06.



Perfekter Auftakt mit Bezirksrekord in Wettkampf 1: Siegerehrung 50 m Schmetterling, offene Klasse: 1. Stephanie Pietschmann (VfR Übach-Palenberg), 2. Lara Vroels (Wasserfreunde Delphin Eschweiler), 3. Julia Klameth (Jülicher Wassersportverein).

elektronisches Zeitmesssystem mit umfangreichem logistischen Aufwand auf „fremdem“ Terrain installierte. „Alles funktionierte bestens; der Ausrichter hat sehr gute Arbeit geleistet“, resümierte Gabi Dreiner.

Für den perfekten Auftakt sorgte im ersten Wettkampf Stephanie Pietschmann vom VfR Übach-Palenberg mit einem neuen Bezirksrekord über 50 m Schmetterling in 29:17 Sekunden. Über diese Distanz sowie über 100 m Schmetterling holte sie Gold. Bei den Damen und Herren in der offenen Klasse waren die Medaillen breit gestreut. Mit je drei Bezirksmeistertiteln lagen Hannah Faust vom Dürener TV (50 m, 200 m und 400 m Freistil) und Vera Niemeyer von der SG Euregio Swim Team (50 m, 100 m, 200 m Rücken) an der Spitze. Jana Bromand vom Dürener TV (200 m Brust, 200 m Lagen), Kim Giang vom VfR Übach-Palenberg (50 m und 100 m Brust) ergatterten jeweils zwei Goldmedaillen. Friederike von Arnim vom Aachener SV 06 siegte über 100 m Freistil. Die 200-m-Schmetterlingsdistanz entschied Tina Rothkranz vom Dürener TV für sich.

Mateus Naves Brigido vom Aachener SV 06 gewann vier Bezirksmeistertitel (jeweils 50 m und 100 m Freistil und Schmetterling). Vereinskamerad Christian Bock (50 m, 100 m und 200 m Brust) punktete mit drei Goldmedaillen. Als Neuzugang bei der SG Euregio Swim Team schwamm Lukas Bücker (Jahrgang 2000) bei seinem Debüt nicht nur dreimal auf die Spitzenposition (200 m und 400 m Freistil, 200 m Schmetterling), sondern schrieb sich über 400 m Freistil mit einem neuen Bezirksaltersklassenrekord in 4:20:07 Minuten in die Bestenliste ein. Die Bezirksmeistertitel über 50 m und 100 m Rücken gingen an Sascha Brosche vom VfR Übach-Palenberg. Über 200 m Rücken siegte sein Mitsstreiter aus dem VfR, Tim Rothärmel. Jan Odenkirchen vom Aachener SV 06 holte Gold über 200 Lagen.



Siegerehrung 100 m Freistil, offene Klasse: 1. Mateus Naves Brigido (Aachener SV 06), 2. Lukas Bücker, 3. Jonas Pes (beide SG Euregio Swim Team).

In der Jahrgangswertung waren zum ersten Mal die 10-Jährigen auf der Langbahn über alle 100-m-Strecken sowie über 200 m Lagen startberechtigt. Wie bereits bei den vorausgegangenen Wettkämpfen rasselte es hier mächtig in der Bestenliste. Insgesamt fünfmal mit Bestmarke unterwegs war Finja Siegert (Freie Schwimmer Wegberg), Finn Albus (Aachener SV 06) erreichte bei vier Strecken die Bestenliste. Hinzu gesellten sich weiter Finja Hermann (drei BAKR), Lennart Gueth (zwei BAKR) vom Brander SV, Nick Schestokat (zwei BAKR, FS Wegberg), Finn Hammer, Nika Vandenhirtz (beide Aachener SV 06) und Finn Stockem (Wasserfreunde Delphin Eschweiler).

Von den „alten Hasen“ in der Bestenliste waren Florian von Arnim (Jahrgang 2002, Aachener SV 06) über 200 m Rücken in 2:25:39 Minuten und Tim Faulwetter (Jahrgang 2005, VfR Übach-Palenberg) über 400 m Freistil in 5:15:18 Minuten und über 200 m Lagen in 2:44:05 Minuten mit Bezirksaltersklassenrekorden am Start.

Im Jahrgang 2007 holte Finja Siegert (FS Wegberg) alle fünf möglichen Goldmedaillen. Die meisten Jahrgangsmeistertitel (insgesamt drei) im Jahrgang 2006 gingen an Johanna Kriescher vom Dürener TV. Auch im Jahrgang 2005 hatte der Dürener TV mit Lilly Koch (viermal Gold) die Nase vorn. Jana Stockem holte mit vier Siegen im Jahrgang 2004 die meisten Trophäen für die Wasserfreunde Delphin Eschweiler. Spitzenreiterin im Jahrgang 2003 war Nina Holt von der SG Erkelenz-Hückelhoven, die über alle zehn Disziplinen ihre Kontrahentinnen ausschalten konnte. Im Jahrgang 2002 lag Zoe Pöhler vom Aachener SV 06 vorne mit vier Bezirksjahrgangsmeistertiteln. Gold im Dreierpack gab es für Nadia Neuroth (Dürener TV) und Maike Strieder (VfR Übach-Palenberg) im Jahrgang 2001 sowie in der Jahrgangsguppe 1999/2000 für Friederike



Siegerehrung Schwimmehrkampf 2017.

von Arnim (Aachener SV 06) und Hannah Faust (Dürener TV).

Zu den Spitzenreitern bei den Jungen gehörten im Jahrgang 2007 Finn Albus (viermal Gold) und im Jahrgang 2006 Finn Hammer (sechsmal Gold, beide Aachener SV 06). Im Jahrgang 2005 entschied Tim Faulwetter vom VfR Übach-Palenberg) neun von zehn Rennen für sich. Im Jahrgang 2004 gab es für Simon He (Jülicher Wassersportverein) sechsmal Gold, im Jahrgang 2003 für Nils Büttgen (VfR Übach-Palenberg) siebenmal Gold, im Jahrgang 2002 für Florian von Arnim viermal Gold und im Jahrgang 2001 für Dilan Bejan fünfmal Gold (beide Aachener SV 06). Im Doppeljahrgang 1999/2000 schwamm Lukas Bücken (SG Euregio Swim Team) fünfmal auf Platz 1.

Für reichlich Spannung sorgten – wie immer – die Staffelformen am Ende der Wettkampfabschnitte. Über 4 x 100 m Lagen mixed schlug das Euregio Swim Team mit Vera Niemeyer, Niklas Pes, Jonas Pes und Anna Schmidt-Stafford in 4:23:57 Minuten den Vorjahressieger Aachener SV 06. Auf Rang 3 landete der VfR Übach-Palenberg. Eine Verschiebung auf der Spitzenposition gab es auch über 4x100 m Freistil der Damen. Es siegte der Aachener SV 06 (Zoe Pöhler, Maria

Hallinger, Luise Schürger, Friederike von Arnim) in 4:16:44 Minuten vor dem Dürener TV. Dritter im Bunde war die SG Euregio Swim Team. Die Aachener Herren konnten erneut über 4x100 m Freistil in 3:47:71 Minuten ihre Führung behaupten. Am Erfolg beteiligt waren Thomas Gennen, Karsten Kuyffen, Christian Bock, Mateus Naves Brigido. Auf Rang 2 positionierte sich die SG Euregio Swim Team. Den Bronzeplatz belegten die Herren aus Übach-Palenberg. Auch in der zweiten Mixed-Staffel über 4x100 m Freistil eroberte die SG Euregio Swim Team (Lukas Bücken, Vera Niemeyer, Anna Schmidt-Stafford, Jonas Pes) in 4:02:49 Minuten vor den Aachenern das Siegerpodest. Platz 3 belegte der VfR Übach-Palenberg. Für einen Wechsel an der Spitze über 4x100 m Lagen der Damen sorgte die Mannschaft des VfR Übach-Palenberg (Maika Strieder, Kim Giang, Stephanie Pietschmann, Alina Bärwald). In 4:40:58 Minuten verwiesen sie den Dürener TV auf Rang 2, gefolgt von der SG Euregio Swim Team auf Platz 3. Über 4x100 m Lagen verteidigten die Herren des Aachener SV 06 (Jan Odenkirchen, Christian Bock, Mateus Naves Brigido, Thomas Gennen) in 4:13:35 Minuten erfolgreich ihren Titel aus dem Vorjahr.



Die Bezirksmeister auf der 50-m-Bahn 2017: von links, vorne: Jana Bromand, Hannah Faust, Tina Rothkranz (alle Dürener TV), Vera Niemeyer (SG Euregio Swim Team), Stephanie Pietschmann, Kim Giang (beide VfR Übach-Palenberg); hinten: Christian Bock, Mateus Naves Brigido, Jan Odenkirchen (alle Aachener SV 06), Lukas Bücken (SG Euregio Swim Team), Tim Rothärmel (VfR Übach-Palenberg); es fehlen Friederike von Arnim (Aachener SV 06), Sascha Brosche (VfR Übach-Palenberg).

Die weitere Platzierung blieb konstant mit der SG Euregio Swim Team auf Platz 2 und dem VfR Übach-Palenberg auf Platz 3.

Im Rahmen der Bezirksmeisterschaften wurden Schwimmerinnen, Schwimmer und Mannschaften geehrt, die sich im Jahr 2016 mit neuen Rekorden in die Bestenliste des Schwimmbezirks Aachen einschrieben.

Bis zum Schluss spannend blieb die Entscheidung im Schwimmehrkampf mit 21 Mädchen und 16 Jungen der Jahrgänge 2005 und 2006. Alle Teilnehmer wurden mit Urkunden ausgezeichnet. Für die Plätze 1 bis 3 winkten schöne Pokale. Sieger im Jugendehrkampf 2017 waren im Jahrgang 2005 Lilly Koch (Dürener TV) und Tim Faulwetter (VfR Übach-Palenberg), im Jahrgang 2006 Johanna Kriescher (Dürener TV) und Finn Hammer (Aachener SV 06).

Spitzenreiter im Medaillenspiegel der offenen Klasse und der Jahrgangwertung war der Aachener SV 06. In der offenen Wertung folgte auf Platz 2 die SG Euregio Swim Team und auf Platz 3 der VfR Übach-Palenberg. In der Jahrgangwertung blieb der VfR Übach-Palenberg weiter auf Rang 2; Platz 3 ging an den Dürener TV.

Bei den Bezirksmeisterschaften 2017 wurde Sven Kielblock vom Brander SV für seine Erfolge im Masterssport vom Schwimmbezirk Aachen als Verdienter Sportler ausgezeichnet. Ansgar Hubbes vom Aachener SV 06 wurde für 25 Jahre Kampfrichtereinsatz geehrt. Da beide zu Ehren den beim Bezirkstag 2017 andere Verpflichtungen für den Schwimmsport hatten, bot die Bezirksmeisterschaft einen gebührenden Rahmen.

Gertrud Wollgarten

SCHWIMMBEZIRK MITTELRHEIN

Drei neue Fachwarte im Schwimmbezirk Mittelrhein

Die Mitgliederversammlung (Bezirkstag) 2017 des Bezirks Mittelrhein, als Gast des Ausrichters 1. SV Köln, zählte nicht zu denen, bei der



Sportlerehrung für Sven Kielblock (Brander SV, Mitte links), Auszeichnung für 25 Jahre Kampfrichtereinsatz für Ansgar Hubbes (Aachener SV 06, Mitte rechts), vorgenommen durch den 1. Vorsitzenden Ingo Braun und Fachwartin Schwimmen Gabi Dreiner. Fotos: René Sieben

man mit der Beteiligung seitens der Mitgliedsvereine zufrieden sein konnte, aber es war ein sehr harmonischer Bezirkstag, bei dem neben den Ehrungen und einem Referat zum Thema „Inklusion und Integration“, vor allem die Neuwahlen im Mittelpunkt standen. Neuerungen beim Vorstand gab es nicht und dieser wurde auch komplett im Amt bestätigt. Franz Alfter wurde für zwei weitere Jahre als Vorsitzender gewählt, wie auch seine vier Stellvertreter, Richard Hemker (Finanzen), Jakob Mildenberg (Verwaltung), Peter Kruse (Leistungssport) und Andrea Stockmann (Breitensport).

Neuerungen gab es zwangsläufig bei den Fachwarten, da Heike Hermes (Wasserball), Gregor Wicharz (Springen) und Udo Lehmann (Synchronschwimmen) nicht erneut kandidierten. Alle drei Fachsparten konnten aber mit Gerard Kiekuth (Wasserball), Josef Stadler (Springen) und Dagmar Scholten (Synchronschwimmen) kompetent ersetzt werden und mit den Wahlen von Ute Hemker (Schwimmen), Volker Hampke (Schulsport) und Angelika Pörner (Breitensport) wurde das SBM-Team für



(v.l.) Dieter Rohbeck, Peter Retzmann, Franz Alfter, Uwe Fenger

Foto: Jakob Mildenberg

die nächsten zwei Jahre komplettiert. Vorsitzender des Schiedsgerichts wurde erneut Andreas Neußer.

An den Berichten des Vorstandes und der Fachwarte gab es seitens der Delegierten nichts auszusetzen und auch die Finanzen des Bezirks gaben keinen Anlass zur Sorge und konnten als gesund betrachtet werden.

Dieter Rohbeck, Fachwart Wasserball im Schwimmverband NRW, konnte im Namen des Präsidiums mit Peter Retzmann (1. SV Köln) einen langjährigen und verdienten Sportkameraden mit der Silbernen Ehrennadel des Schwimmverband NRW auszeichnen.

Der Vorstand des Schwimmbezirk Mittelrhein dankte vor allem dem ausgeschiedenen Udo Lehmann, der über 24 Jahre für das Synchronschwimmen verantwortlich zeichnete und ebenso Gregor Wicharz, der das Amt des Springwartes gar über 32 Jahre erfolgreich betreute. Der Antrag, beiden langjährigen Fachwarten mit der Ehrenmitgliedschaft im Bezirk Mittelrhein deren Wirken zu würdigen, wurde einstimmig von den Delegierten befürwortet. Die nächste Mitgliederversammlung (Bezirkstag) wird 2019 von der Sportgemeinschaft Köln-Worringen ausgerichtet.

Jakob Mildenberg

Schwimmschule Sharky

sucht ganzjährig Schwimmlehrer/innen



Du bist kinderlieb, herzlich, kompetent, flexibel, immer gut gelaunt, gewinnend und belastbar?!

Dann bewirb dich jetzt als Schwimmlehrer/in für unsere 4*-Urlaushotels & Clubs und fülle unseren Bewerbungsbogen auf der jeweiligen Homepage aus:

Für Einsatz auf Fuerteventura, Ibiza, Kreta, Türkei, Portugal, Djerba, Italien und Marokko unter www.matchpoint-world.de

Für die Zielgebiete Mallorca, Andalusien, Österreich, Schweiz und Griechenland unter www.matchpoint-world.com

Wir freuen uns auf Dich!!!



Landesschwimmverband Sachsen-Anhalt

„Sprung meines Lebens“ – Termin für das Sportevent ist fix

Die zweite Auflage von „Sprung meines Lebens“ wird am 24. Juni 2017 im haleschen Nordbad stattfinden. „Es ist direkt das erste Ferien-Wochenende in Sachsen-Anhalt“, sagt Andreas Wels. „Wir wollen ein großes Event mit Urlaubs- und Strandfeeling realisieren.“

Erste Promis für „Sprung meines Lebens“ stehen schon in den Startlöchern:

Fest steht bereits die Teilnahme von Anna Bader. Die 33-Jährige ist eine der besten Klippenspringerinnen der Welt. Aus der mitteldeutschen Prominenz haben Kung-Fu-Großmeister Chu Tan Cuong - bekannt aus diversen „Wettendass-Auftritten“ - und Johanna Quaas zugesagt. Die 92-Jährige ist Deutschlands Star-Senioren-Turnerin. Sie plant einen Sprung aus noch ungeahnter Höhe. „Wenn das gelingen sollte, wäre es ein Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde wert“, erzählt Andreas Wels. Weitere bekannte Namen werden demnächst präsentiert.

Für Andreas Wels ist der „Sprung meines Lebens“ eine Herzensangelegenheit. Er gewann 2004 in Athen Olympia-Silber im Synchronspringen, er war ein Weltstar in seiner Sportart. Sein Antrieb ist es nunmehr, dem Wasserspringen zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen. Schon dank der ersten Auflage hat der 42-Jährige einen Wahrnehmungsschub bemerkt. „Es gab viele Leute in der Region, die mich darauf angesprochen haben, die mir erzählt haben, dass sie dabei waren und wie großartig sie es fanden. Nachgängig war sogar zusätzlich ein Anstieg bei den Sichtungszahlen im wasserspringerischen Nachwuchsbereich zu konstatieren.“

Das Konzept ist klar definiert! Wasserspringen muss raus aus der Nische, die Sportart darf

und soll sich als Show präsentieren. „Wir müssen zu den Leuten“, ist Wels sich sicher. Dafür ist er seit Monaten als Organisator und Vermarkter in Aktion.

Im Nordbad findet der „Sprung meines Lebens“ perfekte Bedingungen. Und das Event wird mit vielen Showelementen zu den Leuten kommen. *Ralf Meier*





Saarländischer Schwimm-Bund e.V.

Saarländischer Schwimm-Bund

Swim Open Stockholm

An dem hochkarätigen Schwimmwettkampf in Stockholm nahm mit dem DSV-Team unsere jüngste Top-Athletin aus dem Saarland, Celine Rieder (Jahrgang 2001), teil. Celine zeigte hervorragende Leistungen, was ihre harte Arbeit widerspiegelt. Sie konnte viermal das Podest



Celine Rieder

Foto: Privat

erklimmen. Spitzenleistungen brachte sie über die 1500 m und 800 m Freilstrecken, wo sie in hervorragenden Zeiten jeweils Zweite wurde. Mit den geschwommenen Zeiten löste Celine den alten Saarlandrekord über beide Strecken ab. Zwei Bronze-Medaillen fischte sie sich über die 400 m Freistil und 400 m Lagen.

Evelina Werner

Süddeutsche Meisterschaften 2017

Am letzten April-Wochenende konnten die Top-Athleten aus dem Saarland ihr Können unter Beweis stellen. Während die älteren Jahrgänge in Sindelfingen an den Start gingen, um die Süddeutschen Jahrgangsmesterschaften sowie die offenen Meisterschaften im Schwimmen zu bestreiten, trat der Nachwuchs in Ingolstadt an. Hier wurden die Süddeutschen Jahrgangsmesterschaften der Jahrgänge 2003/2004 weiblich und 2001–2003 männlich sowie der Schwimmerische Mehrkampf der Jahrgänge 2005 weiblich und 2004/2005 männlich ausgetragen.

In Sindelfingen überzeugten Marlene Hüther, Annika Bruhn, Emelie Schnagl, Nico Perner, Jonathan Berneburg und Patrick Lattwein. Marlene kam mit dem Jahrgangmeistertitel über die 200m Brust ins Saarland zurück. In



Team Saarland Ingolstadt 2017

Fotos: SSB

der offenen Klasse wurde sie Zweite. Ebenfalls Jahrgangmeister über diese Strecke wurde Nico Perner, der sich in der offenen Klasse nur Marco Koch geschlagen geben musste. Gold fischte sich Nico in seinem Jahrgang auch über die 100 m Bruststrecke. Über die 100 m Freilstrecke dominierte Annika Bruhn im weiblichen Starterfeld. Bei den Männern siegte Jonathan Berneburg in seinem Jahrgang und schaffte es in der offenen Klasse auf den zweiten Rang. Ebenfalls Zweiter in der offenen Klasse wurde Jonathan nach dem Finallauf über die 50 m Freistil. Eine gute Vorstellung gaben unsere Mädels über die 4x200 m Freistilstaffel. Anabel Ivanov, Marlene Hüther, Annika Bruhn und Emelie Schnagl kamen als zweite Mannschaft ins Ziel. Emelie Schnagl konnte auch in ihren Einzelstarts überzeugen. So wurde sie über die 200 m Schmetterling Süddeutsche Jahrgangmeisterin. Ihre Goldmedaille ergänzte sie mit einer Silbermedaille sowie zweimal Bronze. Patrick Lattwein gewann in seinem Jahrgang die 400 m Freistil-Rennen. Über die 200 m Schmetterling schlug er als Zweiter an. Eine weitere Jahrgang-Silbermedaille erschwamm sich Lara Zwiener über die 100 m Brust-Strecke. Maxine Piller, Valentina Schön, Caroline Utzig

und Jannis Staiger schwammen in Sindelfingen persönliche Bestzeiten.

Auch der Nachwuchs, der in Ingolstadt an den Start ging, vertrat das Saarland würdig. Katharina Zwing (Jahrgang 2005), unsere jüngste Schwimmerin, überzeugte mit Bravour. Sie belegte nach verschiedenen Starts, die für den Schwimm-Mehrkampf Schmetterling vorgesehen waren, den dritten Rang in ihrem Jahrgang. Ebenfalls Dritter wurde im Jahrgang 2004 im Schwimm-Mehrkampf Brust Luca Leon Schumacher. Gold erschwamm sich in Ingolstadt Nick Werner über die 400 m Freistil und wurde damit Süddeutscher Jahrgang-Meister über diese Strecke. Neben all den Medaillen sind für die angetretenen Schwimmer (Hannah Schirra, Anna Apushkynskaya, Jana von den Driesch, Noelle Werner, Cedric Schmitt, Marten Schmidt, Jonas Valeske, Carl Morris Magold, Johannes Paulus, Max Baumann, Brandon Goenawan, Elias Maurer, Eugene Zapp und Leon Schreiner) die geschwommenen Bestzeiten sowie Zeiten, die sie in der Deutschen Jahrgangsliste nach oben schwimmen lassen und die Teilnahme an den Deutschen Jahrgangsmesterschaften Ende Mai in Berlin sichern ein wichtiger Beweis ihrer Leistungsfähigkeit.

Evelina Werner



Siegerehrung 400 m Freistil Süddeutsche Jahrgangsmesterschaften Ingolstadt.



Siegerehrung Schwimmerischer Mehrkampf Schmetterling weiblich Jahrgang 2005 mit Heidi Kluge, Delara Ditterich und Katharina Zwing.



Siegerehrung Schwimmerischer Mehrkampf Brust männlich Jahrgang 2004 mit Justin Leonhardt, Mathis Schönung und Luca Leon Schumacher.

SCHWIMMEN



Italienische Meisterschaften in Riccione/ Italien (50 m) – 4. bis 8. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Luca Dotto 22,00. **100 m Freistil:** 1. Luca Dotto 48,66. **200 m Freistil:** 1. Gabriele Detti 1:46,38. **400 m Freistil:** 1. Gabriele Detti 3:43,36. **800 m Freistil:** 1. Gabriele Detti 7:41,64. **1500 m Freistil:** 1. Gregorio Paltrinieri 14:37,08. **50 m Rücken:** 1. Nicolo Bonacchi 25,36. **100 m Rücken:** 1. Simone Sabbioni 54,14. **200 m Rücken:** 1. Matteo Restivo 1:56,55. **50 m Brust:** 1. Nicolo Martinenghi 27,09. **100 m Brust:** 1. Nicolo Martinenghi 59,46. **200 m Brust:** 1. Luca Pizzini 2:09,23. **50 m Schmetterling:** 1. Piero Codia 23,67. **100 m Schmetterling:** 1. Piero Codia 51,92. **200 m Schmetterling:** 1. Giacomo Carini 1:55,40. **200 m Lagen:** 1. Claudio Fossi 2:00,43. **400 m Lagen:** 1. Federico Turrini 4:13,52.

Frauen

50 m Freistil: 1. Silvia Di Pietro 24,93. **100 m Freistil:** 1. Federica Pellegrini 53,92. **200 m Freistil:** 1. Federica Pellegrini 1:55,94. **400 m Freistil:** 1. Alice Mizzau 4:07,92. **800 m Freistil:** 1. Simona Quadrella 8:25,08. **1500 m Freistil:** 1. Simona Quadrella 16:10,66. **50 m Rücken:** 1. Silvia Scalia 28,47. **100 m Rücken:** 1. Tania Quagliari 1:00,96. **200 m Rücken:** 1. Margherita Panziera 2:10,88. **50 m Brust:** 1. Arianna Castigliori 30,72. **100 m Brust:** 1. Martina Carraro 1:07,87. **200 m Brust:** 1. Giulia Verona 2:25,81. **50 m Schmetterling:** 1. Silvia Di Pietro 26,03. **100 m Schmetterling:** 1. Ilaria Bianchi 57,90. **200 m Schmetterling:** 1. Stefania Pirozzi 2:08,64. **200 m Lagen:** 1. Ilaria Cusinato 2:12,73. **400 m Lagen:** 1. Stefania Pirozzi 4:38,40.



Australische Meisterschaften in Brisbane/ Australien (50 m) – 9. bis 13. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Cameron McEvoy 21,55. **100 m Freistil:** 1. Cameron McEvoy 47,91. **200 m Freistil:** 1. Mackenzie Horton 1:46,83. **400 m Freistil:** 1. Mackenzie Horton 3:44,18. **1500 m Freistil:** 1. Mackenzie Horton 14:51,21. **50 m Rücken:** 1. Benjamin Treffers 24,90. **100 m Rücken:** 1. Mitchell Larkin 53,54. **200 m Rücken:** 1. Mitchell Larkin 1:56,66. **50 m Brust:** 1. Tommy Scipito 24,90. **100 m Brust:** 1. Daniel Cave 1:00,45. **200 m Brust:** 1. Matthew Wilson 2:09,29. **50 m Schmetterling:** 1. Brayden McCarthy 23,78. **100 m Schmetterling:** 1. David Morgan 51,81. **200 m Schmetterling:** 1. David Morgan 1:55,70. **200 m Lagen:** 1. Clyde Lewis 1:59,24. **400 m Lagen:** 1. Clyde Lewis 4:18,60.

Frauen

50 m Freistil: 1. Bronte Campbell 24,56. **100 m Freistil:** 1. Bronte Campbell 52,85. **200 m Freistil:** 1. Emma McKeon 1:55,68. **400 m Freistil:** 1. Ariarne Titmus 4:04,82. **800 m Freistil:** 1. Ariarne Titmus 8:23,08. **50 m Rücken:** 1. Holly Barratt 27,60. **100 m Rücken:** 1. Emily Seebohm 58,62. **200 m Rücken:** 1. Emily Seebohm 2:07,03. **50 m Brust:** 1. Jenna Strauch 32,11. **100 m Brust:** 1. Taylor McKeown 1:07,23. **200 m Brust:** 1. Taylor McKeown 2:23,58. **50 m Schmetterling:** 1. Britta Elmslie 26,48. **100 m Schmetterling:** 1. Emma McKeon 57,27. **200 m Schmetterling:** 1. Emma McKeon 2:07,37. **200 m Lagen:** 1. Emily Seebohm 2:15,79. **400 m Lagen:** 1. Blair Evans 4:41,46.



Chinesische Meisterschaften in Qingdao/ China (50 m) – 10. bis 17. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Hexin Yu 22,46. **100 m Freistil:** 1. Sun Yang 49,27. **200 m Freistil:** 1. Sun Yang 1:44,19. **400 m Freistil:** 1. Sun Yang 3:42,16. **800 m Freistil:** 1. Sun Yang 7:48,33. **1500 m Freistil:** 1. Sun Yang 15:04,15. **50 m Rücken:** 1. Jiayu Xu 24,48. **100 m Rücken:** 1. Jiayu Xu 51,86. **200 m Rücken:** 1. Jiayu Xu 1:54,03. **50 m Brust:** 1. Zibei Yan 27,34. **100 m Brust:** 1. Zibei Yan 59,28. **200 m Brust:** 1. Haiyang Tan 2:08,71. **50 m Schmetterling:** 1. Zhuhao Li 23,36. **100 m Schmetterling:** 1. Zhuhao Li 51,63. **200 m Schmetterling:** 1. Zhuhao Li 1:55,09. **200 m Lagen:** 1. Shun Wang 1:56,16. **400 m Lagen:** 1. Shun Wang 4:12,65.

Frauen

50 m Freistil: 1. Xiang Liu 24,81. **100 m Freistil:** 1. Menghui Zhu 53,43. **200 m Freistil:** 1. Yanhan Ai 1:56,72. **400 m Freistil:** 1. Bingjie Li 4:02,52. **800 m Freistil:** 1. Bingjie Li 8:20,89. **1500 m Freistil:** 1. Yawen Hou 16:13,37. **50 m Rücken:** 1. Yuanhui Fu 27,36. **100 m Rücken:** 1. Yuanhui Fu 58,72. **200 m Rücken:** 1. Jie Chen 2:09,29. **50 m Brust:** 1. Ran Suo 31,30. **100 m Brust:** 1. Jinglin Shi 1:06,94. **200 m Brust:** 1. Jinglin Shi 2:24,52. **50 m Schmetterling:** 1. Ying Lu 25,85. **100 m Schmetterling:** 1. Yufei Zhang 57,63. **200 m Schmetterling:** 1. Yilin Zhou 2:07,36. **200 m Lagen:** 1. Shiwen Ye 2:11,66. **400 m Lagen:** 1. Min Zhou 4:37,65.



Russische Meisterschaften in Moskau/ Russland (50 m) – 10. bis 14. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Jewgeni Sedow 21,74. **100 m Freistil:** 1. Wladimir Morosow 48,28. **200 m Freistil:** 1. Michail Dowgaljuk 1:46,89. **400 m Freistil:** 1. Alexander Krasnich 3:45,79. **800 m Freistil:** 1. Alexander Krasnich 7:54,49. **1500 m Freistil:** 1. Ilija Druschinin 15:03,76. **50 m Rücken:** 1. Jewgeni Rilow 24,52. **100 m Rücken:** 1. Jewgeni Rilow 53,13. **200 m Rücken:** 1. Jewgeni Rilow 1:53,81 (Europarekord). **50 m Brust:** 1. Wsewolod Sanko 27,20. **100 m Brust:** 1. Wsewolod Sanko 59,66. **200 m Brust:** 1. Anton Schupkow 2:08,03. **50 m Schmetterling:** 1. Oleg Kostin 23,27. **100 m Schmetterling:** 1. Egor Kuimow 51,97. **200 m Schmetterling:** 1. Danil Pachomow 1:56,30. **200 m Lagen:** 1. Alexander Osipenko 2:00,89. **400 m Lagen:** 1. Alexander Osipenko 4:16,88.

Frauen

50 m Freistil: 1. Rosalia Nasredtinowa 25,02. **100 m Freistil:** 1. Rosalia Nasredtinowa 54,86. **200 m Freistil:** 1. Weronika Popowa 1:57,27. **400 m Freistil:** 1. Weronika Popowa 4:07,59. **800 m Freistil:** 1. Anastasia Kipischnikowa 8:36,25. **1500 m Freistil:** 1. Anastasia Kipischnikowa 16:30,08. **50 m Rücken:** 1. Anastasia Fesikowa 27,93. **100 m Rücken:** 1. Jegorowa Polina 1:00,21. **200 m Rücken:** 1. Daria K. Ustinowa 2:07,23. **50 m Brust:** 1. Julia Efimowa 29,88. **100 m Brust:** 1. Julia Efimowa 1:05,90. **200 m Brust:** 1. Julia Efimowa



2:21,35. **50 m Schmetterling:** 1. Swetlana Schimrowa 26,02. **100 m Schmetterling:** 1. Swetlana Schimrowa 57,15. **200 m Schmetterling:** 1. Swetlana Schimrowa 2:08,74. **200 m Lagen:** 1. Wiktoria Andreewa 2:11,75. **400 m Lagen:** 1. Irina Kriwonogowa 4:45,23.



Japanische Meisterschaften in Aichi/ Japan (50 m) – 13. bis 16. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Shinri Shioura und Katsumi Nakamura beide 21,97. **100 m Freistil:** 1. Katsumi Nakamura 48,26. **200 m Freistil:** 1. Kosuke Hagino 1:47,29. **400 m Freistil:** 1. Kosuke Hagino 3:47,30. **1500 m Freistil:** 1. Kouha Yamamoto 15:03,90. **50 m Rücken:** 1. Junya Koga 24,67. **100 m Rücken:** 1. Ryosuke Irie 53,46. **200 m Rücken:** 1. Kosuke Hagino 1:56,39. **50 m Brust:** 1. Yasuhiro Koseki 27,23. **100 m Brust:** 1. Yasuhiro Koseki 59,26. **200 m Brust:** 1. Yasuhiro Koseki 2:07,18. **50 m Schmetterling:** 1. Junya Hasegawa 23,50. **100 m Schmetterling:** 1. Yuuki Kobori 51,98. **200 m Schmetterling:** 1. Masato Sakai 1:53,71. **200 m Lagen:** 1. Kosuke Hagino 1:56,01. **400 m Lagen:** 1. Daiya Seto 4:10,44.

Frauen

50 m Freistil: 1. Rikako Ikee 24,57. **100 m Freistil:** 1. Rikako Ikee 53,83. **200 m Freistil:** 1. Rikako Ikee 1:57,07. **400 m Freistil:** 1. Chihiro Igarashi 4:08,28. **800 m Freistil:** 1. Yukimi Moriyama 8:32,10. **50 m Rücken:** 1. Emi Moronuki 27,98. **100 m Rücken:** 1. Anna Konishi 1:00,72. **200 m Rücken:** 1. Natsumi Sakai 2:10,14. **50 m Brust:** 1. Satomi Suzuki 30,66. **100 m Brust:** 1. Reona Aoki 1:06,77. **200 m Brust:** 1. Reona Aoki 2:23,24. **50 m Schmetterling:** 1. Rikako Ikee 25,51. **100 m Schmetterling:** 1. Rikako Ikee 57,39. **200 m Schmetterling:** 1. Suzaka Hasegawa 2:06,29. **200 m Lagen:** 1. Yui Ohhashi 2:09,96. **400 m Lagen:** 1. Yui Ohhashi 4:31,42.



Britische Meisterschaften in Sheffield/ Großbritannien (50 m) – 18. bis 23. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Benjamin Proud 21,32. **100 m Freistil:** 1. Duncan Scott 47,90. **200 m Freistil:** 1. James Guy 1:45,55. **400 m Freistil:** 1. James Guy 3:44,74. **1500 m Freistil:** 1. Daniel Jarvis 14:51,48. **50 m Rücken:** 1. Christopher Walker-Hebborn 25,19. **100 m Rücken:** 1. Christopher Walker-Hebborn 54,24. **200 m Rücken:** 1. Luke Greenbank 1:57,67. **50 m Brust:** 1. Adam Peaty 26,48. **100 m Brust:** 1. Adam Peaty 57,79. **200 m Brust:** 1. Ross Murdoch 2:09,15. **50 m Schmetterling:** 1. Benjamin Proud 22,80. **100 m Schmetterling:** 1. James Guy 51,52. **200 m Schmetterling:** 1. James Guy 1:55,91. **200 m Lagen:** 1. Max Litchfield 1:58,10. **400 m Lagen:** 1. Max Litchfield 4:10,63.

Frauen

50 m Freistil: 1. Anna Hopkin 25,07. **100 m Freistil:** 1. Freya Anderson 54,35. **200 m Freistil:** 1. Elenor Faulkner 1:57,88. **400 m Freistil:** 1. Holly Hibbott 4:06,37. **800 m Freistil:** 1. Jazmin Carlin 8:30,56. **50 m Rücken:** 1. Georgia Davies 27,69. **100 m Rücken:** 1. Georgia Davies 59,34. **200 m Rücken:** 1. Rosie Rudin 2:09,55. **50 m Brust:** 1. Imogen Clark 30,21. **100 m Brust:** 1. Sarah Vasey 1:06,78. **200 m Brust:** 1. Jocelyn Ulyett 2:22,08. **50 m Schmetterling:** 1. Charlotte Atkinson 26,81. **100 m Schmetterling:** 1. Alys Thomas 57,85. **200 m Schmetterling:** 1. Charlotte Atkinson 26,81. **200 m Lagen:** 1. Hannah Miley 2:11,75. **400 m Lagen:** 1. Hannah Miley 4:34,12.



Ungarische Meisterschaften in Debrecen/ Ungarn (50 m) – 19. bis 22. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Krisztian Takacs 22,39. **100 m Freistil:** 1. Nador Nemeth 48,64. **200 m Freistil:** 1. Peter Bernek 1:48,54. **400 m Freistil:** 1. Peter Bernek 3:49,60. **800 m Freistil:** 1. Gergely Gyurta 7:55,85. **1500 m Freistil:** 1. Gergely Gyurta 15:05,12. **50 m Rücken:** 1. Richard Bohus 25,16. **100 m Rücken:** 1. Richard Bohus 54,40. **200 m Rücken:** 1. Peter Bernek 1:56,69. **50 m Brust:** 1. Daniel Gyurta 28,11. **100 m Brust:** 1. Daniel Gyurta 1:00,35. **200 m Brust:** 1. Daniel Gyurta 2:09,72. **50 m Schmetterling:** 1. Laszlo Cseh 23,94. **100 m Schmetterling:** 1. Kristof Milak 51,98. **200 m Schmetterling:** 1. Tamas Kendesi 1:54,89. **200 m Lagen:** 1. Laszlo Cseh 1:59,43. **400 m Lagen:** 1. Gergely Gyurta 4:12,81.

Frauen

50 m Freistil: 1. Flora Molnar 25,41. **100 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu 54,62. **200 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu 1:57,29. **400 m Freistil:** 1. Ajna Kesely 4:06,64. **800 m Freistil:** 1. Boglarka Kapas 8:24,76. **1500 m Freistil:** 1. Boglarka Kapas 16:04,19. **50 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 28,54. **100 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 1:00,46. **200 m Rücken:** 1. Katalin Burian 2:09,85. **50 m Brust:** 1. Flora Molnar 32,12. **100 m Brust:** 1. Reka Vecsei 1:09,90. **200 m Brust:** 1. Reka Vecsei 2:28,61. **50 m Schmetterling:** 1. Flora Molnar 26,71. **100 m Schmetterling:** 1. Liliana Szilagyi 59,04. **200 m Schmetterling:** 1. Zsuzsanna Jakabos 2:08,06. **200 m Lagen:** 1. Katinka Hosszu 2:09,38. **400 m Lagen:** 1. Katinka Hosszu 4:35,91.



„Swim-Cup“ in Eindhoven/Niederlande (50 m) – 6. bis 9. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Jesse Puts (Niederlande) 21,95. **100 m Freistil:** 1. Bernhard Reitshammer (Österreich) 50,85. 2. David Thomasberger (SV Halle/Saale) 51,00. **200 m Freistil:** 1. Ferry Weertman (Niederlande) 1:48,16. **400 m Freistil:** 1. Ferry Weertman 3:50,86. 2. Poul Zellmann (SG Essen) 3:51,46. **800 m Freistil:** 1. Jan Micka (Tschechische Republik) 7:58,37. 2. Poul Zellmann 8:04,01. 3. Henning Mühlleitner (SV Schwäbisch Gmünd) 8:10,67. **1500 m Freistil:** 1. Ferry Weertman 15:09,03. ... 3. Poul Zellmann 15:29,53. **50 m Rücken:** 1. Marek Ulrich (SV Halle/Saale) 24,90. 2. Christian Diener (SV Potsdam) 25,23. **100 m Rücken:** 1. Christian Diener 54,13. 2. Marek Ulrich 54,70. **200 m Rücken:** 1. Christian Diener 1:57,54. **50 m Brust:** 1. Arno Kamminga (Niederlande) 27,47. **100 m Brust:** 1. Arno Kamminga 1:00,72. 2. Marco Koch (DSW 12 Darmstadt) 1:00,75. 3. Christian vom Lehn (SG Bayer) 1:01,44. **200 m Brust:** 1. Marco Koch 2:09,07. **50 m Schmetterling:** 1. Mathys Goosen (Niederlande) 23,67. 2. Damian Wierling (SG Essen) 23,88. **100 m Schmetterling:** 1. Joeri Verlinden (Niederlande) 52,23. ... 3. Johannes Tesch (SV Halle/Saale) 53,67. **200 m Schmetterling:** 1. David Thomasberger 1:59,42. ... 3. Ramon Klenz (Hamburger SC) 1:59,77. **200 m Lagen:** 1. Jacob Heidtmann (Swim-Team Elmsborn) 2:02,34. **400 m Lagen:** 1. Gergely Gyurta (Ungarn) 4:18,48. ... 3. Jacob Heidtmann 4:20,56.

Frauen

50 m Freistil: 1. Ranomi Kromowidjojo (Niederlande) 24,39. **100 m Freistil:** 1. Ranomi Kromowidjojo 53,72. **200 m Freistil:** 1. Femke Heemskerk (Niederlande) 1:56,62. 2. Isabel-Marie Gose (SV Potsdam) 1:59,12. **400 m Freistil:** 1. Valentine Dumont (Belgien) 4:12,07.

2. Isabel-Marie Gose 4:12,71. **800 m Freistil:** 1. Jeannette Spiwoks (SG Essen) 8:42,07. 2. Isabel-Marie Gose 8:45,60. **1500 m Freistil:** 1. Jeannette Spiwoks 16:43,90. **50 m Rücken:** 1. Kira Toussaint (Niederlande) 27,96. **100 m Rücken:** 1. Kira Toussaint 1:00,28. ... 3. Lisa Graf (SG Neukölln Berlin) 1:00,69. **200 m Rücken:** 1. Lisa Graf 2:09,34. ... 3. Sonnele Öztürk (Wasserfreunde Spandau 04) 2:11,73. **50 m Brust:** 1. Martina Moravcova (Tschechische Republik) 31,76. ... 3. Jessica Steiger (VfL Gladbeck) 32,15. **100 m Brust:** 1. Tes Schouten (Niederlande) 1:08,07. 2. Jessica Steiger 1:08,49. **200 m Brust:** 1. Jessica Steiger 2:25,84. **50 m Schmetterling:** 1. Ranomi Kromowidjojo 25,85. **100 m Schmetterling:** 1. Merrit Steenbergen (Niederlande) 59,30. **200 m Schmetterling:** 1. Valentine Dumont 2:11,14. **200 m Lagen:** 1. Simona Baumrtova (Tschechische Republik) 2:13,72. ... 3. Maxine Wolters (SG Bille Hamburg) 2:15,31. **400 m Lagen:** 1. Barbora Zavadova (Tschechische Republik) 4:45,27. 2. Marlene Hüther (SSG Saar Max Ritter) 4:51,13.



„Swim-Open“ in Stockholm/Schweden (50 m) – 8. bis 11. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Niksja Stojkovski (Norwegen) 22,59. **100 m Freistil:** 1. Quy-Phuoc Hoang (Vietnam) 49,96. **200 m Freistil:** 1. Danas Rapsys (Litauen) 1:47,10. 2. Clemens Rapp (SU Neckarsulm) 1:47,70. **400 m Freistil:** 1. Wojciech Wojdak (Polen) 3:47,16. 2. Clemens Rapp 3:48,21. 3. Florian Wellbrock (SC Magdeburg) 3:48,38. **800 m Freistil:** 1. Henrik Christiansen (Norwegen) 7:49,40. **1500 m Freistil:** 1. Wojciech Wojdak 14:54,07. ... 3. Florian Wellbrock 15:02,91. **50 m Rücken:** 1. Gustav Hökfelt (Schweden) 25,34. **100 m Rücken:** 1. Danas Rapsys 54,57. **200 m Rücken:** 1. Danas Rapsys 1:57,08. **50 m Brust:** 1. Johannes Skagius (Schweden) 27,16. **100 m Brust:** 1. Giedrius Titenius (Litauen) 1:00,15. **200 m Brust:** 1. Erik Persson (Schweden) 2:07,85. **50 m Schmetterling:** 1. Jahor Dodeleu (Weißrussland) 23,59. **100 m Schmetterling:** 1. Philip Heintz (SV Nikar Heidelberg) 52,12. **200 m Schmetterling:** 1. Tomoenimoto Hvas (Norwegen) 2:01,13. 2. Kevin Wedel (SG Rheinhessen-Mainz) 2:01,16. **200 m Lagen:** 1. Philip Heintz 1:57,81. **400 m Lagen:** 1. David Verraszto (Ungarn) 4:10,21.

Frauen

50 m Freistil: 1. Sarah Sjöström (Schweden) 23,83. **100 m Freistil:** 1. Sarah Sjöström 52,54. **200 m Freistil:** 1. Michelle Coleman (Schweden) 1:55,64. ... 3. Sarah Köhler (SG Frankfurt/Main) 1:59,60. **400 m Freistil:** 1. Sarah Köhler 4:06,72. ... 3. Celine Rieder (SSG Saar Max Ritter) 4:13,77. **800 m Freistil:** 1. Sarah Köhler 8:25,34. 2. Celine Rieder 8:34,97. **1500 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu (Ungarn) 16:22,30. 2. Celine Rieder 16:24,45. **50 m Rücken:** 1. Ida Lindberg (Schweden) 28,46. **100 m Rücken:** 1. Michelle Coleman 1:00,28. **200 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 2:12,93. ... 3. Selina Hocke (SV Nikar Heidelberg) 2:13,42. **50 m Brust:** 1. Jennie Johansson (Schweden) 30,57. **100 m Brust:** 1. Jennie Johansson 1:06,30. **200 m Brust:** 1. Rikke Möller-Pedersen (Dänemark) 2:25,59. **50 m Schmetterling:** 1. Sarah Sjöström 24,96. **100 m Schmetterling:** 1. Sarah Sjöström 56,26. **200 m Schmetterling:** 1. Franziska Hentke (SC Magdeburg) 2:06,84. **200 m Lagen:** 1. Katinka Hosszu 2:11,87. **400 m Lagen:** 1. Katinka Hosszu 4:40,90. ... 3. Celine Rieder 4:53,62.



US-Pro-Swim-Serie in Mesa/USA (50 m) – 13. bis 15. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Ari-Pekka Liukkonen (Finnland) 21,94. **100 m Freistil:** 1. Nathan Adrian 48,18. ... 8. Marius Kusch (SG Stadtwerke München) 50,54. **200 m Freistil:** 1. Dylan Carter 1:48,46. **400 m Freistil:** 1. Marcelo Acosta (El Salvador) 3:53,38. **1500 m Freistil:** 1. Marcelo Acosta 15:24,19. **100 m Rücken:** 1. Matthew Grevers 54,16. **200 m Rücken:** 1. Jacob Pebley 1:56,88. **100 m Brust:** 1. Kevin Cordes 1:00,78. **200 m Brust:** 1. Joshua Prenot 2:10,47. **100 m Schmetterling:** 1. Thomas Shields 52,42. ... 3. Marius Kusch 53,43. **200 m Schmetterling:** 1. Chase Kalisz 1:55,82. **200 m Lagen:** 1. Chase Kalisz 1:57,71. **400 m Lagen:** 1. Chase Kalisz 4:11,01.

Frauen

50 m Freistil: 1. Simone Manuel 24,66. **100 m Freistil:** 1. Simone Manuel 53,66. **200 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 1:56,31. **400 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 4:01,01. **800 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 8:15,44. **100 m Rücken:** 1. Ali Deloof 59,43. **200 m Rücken:** 1. Eva Merrell 2:11,63. **100 m Brust:** 1. Katie Meili 1:06,37. **200 m Brust:** 1. Katie Meili 2:25,67. **100 m Schmetterling:** 1. Kelsi Worrell 58,60. **200 m Schmetterling:** 1. Kelsi Worrell 2:09,04. **200 m Lagen:** 1. Madisyn Cox 2:11,14. **400 m Lagen:** 1. Mary-Sophie Harvey 4:38,05.



US-Pro-Swim-Serie in Atlanta/USA (50 m) – 4. bis 7. Mai 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Michael Andrew 22,38. **100 m Freistil:** 1. Blake Pieroni 49,18. **200 m Freistil:** 1. Tae-Hwan Park (Korea) 1:46,71. **400 m Freistil:** 1. Tae-Hwan Park 3:44,38. ... 6. Poul Zellmann (SG Essen) 3:53,57. **800 m Freistil:** 1. Felix Auböck (Österreich) 7:55,86. ... 5. Poul Zellmann 8:09,09. **1500 m Freistil:** 1. Tae-Hwan Park 15:06,38. ... 5. Henning Mühlleitner (SV Schwäbisch Gmünd) 15:33,47. ... 7. Poul Zellmann 15:34,56. **100 m Rücken:** 1. Ryan Murphy 1:55,82. ... 6. Christian Diener (SV Potsdam) 1:59,98. **100 m Brust:** 1. Andrew Wilson 1:01,07. **200 m Brust:** 1. Chase Kalisz 2:10,74. ... 8. Christian vom Lehn (SG Bayer) 2:16,88. **100 m Schmetterling:** 1. Thomas Shields 52,09. **200 m Schmetterling:** 1. Chase Kalisz 1:55,94. **200 m Lagen:** 1. Chase Kalisz 1:57,21. **400 m Lagen:** 1. Chase Kalisz 4:09,43.

Frauen

50 m Freistil: 1. Simone Manuel 24,73. **100 m Freistil:** 1. Simone Manuel 53,82. **200 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 1:56,26. **400 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 4:00,98. **800 m Freistil:** 1. Kathleen Ledecy 8:15,71. **1500 m Freistil:** 1. Gillian Ryan 16:25,64. **100 m Rücken:** 1. Ali Deloof 59,36. **200 m Rücken:** 1. Hali Flickinger 2:10,56. **100 m Brust:** 1. Lilly King 1:06,20. **200 m Brust:** 1. Katie Meili 2:23,18. **100 m Schmetterling:** 1. Kelsi Worrell 57,50. ... 4. Aliena Schmidtke (SC Magdeburg) 59,04. **200 m Schmetterling:** 1. Hali Flickinger 2:08,90. **200 m Lagen:** 1. Meannie Margalis 2:11,43. ... 7. Alexandra Wenk (SG Stadtwerke München) 2:17,04. **400 m Lagen:** 1. Brooke Forde 4:43,64.



„Golden Tour“ in Amiens/Frankreich (50 m) – 28. bis 30. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Oussama Sahnoune (Algerien) 22,54. **100 m Freistil:** 1. Mehdy Metella (Frankreich) 48,35. **200 m Freistil:** 1. Jordan Pothain (Frankreich) 1:49,23. **400 m Freistil:** 1. Jordan Pothain 3:39,29. **800 m Freistil:** 1. Damien Joly (Frankreich) 8:00,58. **1500 m Freistil:** 1. Damien Joly 15:07,23. **50 m Rücken:** 1. Jeremy Stravius (Frankreich) 25,48. **100 m Rücken:** 1. Benjamin Stasiulis (Frankreich) 54,74. **200 m Rücken:** 1. David Verraszto (Ungarn) 2:01,01. **50 m Brust:** 1. Jeremy Desplanches (Schweiz) 28,30. **100 m Brust:** 1. Theo Bussiere (Frankreich) 1:01,83. **200 m Brust:** 1. David Verraszto 2:14,96. **50 m Schmetterling:** 1. Mehdy Metella 23,58. **100 m Schmetterling:** 1. Mehdy Metella 52,58. **200 m Schmetterling:** 1. David Verraszto 1:58,35. **200 m Lagen:** 1. Jeremy Desplanches 1:58,31. **400 m Lagen:** 1. David Verraszto 4:14,77.

Frauen

50 m Freistil: 1. Anna Santamans (Frankreich) 25,29. **100 m Freistil:** 1. Charlotte Bonnet (Frankreich) 53,97. **200 m Freistil:** 1. Charlotte Bonnet 1:56,54. **400 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu (Ungarn) 4:13,70. **800 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu 8:38,39. **1500 m Freistil:** 1. Katinka Hosszu 16:35,97. **50 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 28,56. **100 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 1:00,87. **200 m Rücken:** 1. Katinka Hosszu 2:10,38. **50 m Brust:** 1. Fanny Lecluyse (Belgien) 31,59. **100 m Brust:** 1. Fanny Lecluyse 1:09,62. **200 m Brust:** 1. Fanny Lecluyse 2:27,01. **50 m Schmetterling:** 1. Melanie Henique (Frankreich) 25,98. **100 m Schmetterling:** 1. Kimberly Buys (Belgien) 58,80. **200 m Schmetterling:** 1. Lara Grangeon (Frankreich) 2:12,05. **200 m Lagen:** 1. Cyrielle Duhamel (Frankreich) 2:13,68. **400 m Lagen:** 1. Katinka Hosszu 4:36,19.



LANDESGRUPPEN- MEISTERSCHAFTEN

Norddeutsche Meisterschaften in Braunschweig (50 m) – 28. bis 30. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Maximilian Oswald (Wasserfreunde Spandau 04) 23,42. **100 m Freistil:** 1. Rafael Miroslaw (SG HT 16 Hamburg) 52,26. **200 m Freistil:** 1. Maximilian Oswald 1:55,61. **400 m Freistil:** 1. Marcel Stöwer (Wasserfreunde 98 Hannover) 4:03,83. **50 m Rücken:** 1. Ole Braunschweig (SG Neukölln Berlin) 26,44. **100 m Rücken:** 1. Ole Braunschweig 57,52. **200 m Rücken:** 1. Ramon Klenz (Hamburger SC) 2:06,31. **50 m Brust:** 1. Philipp Brandt (Wasserfreunde 98 Hannover) 28,92. **100 m Brust:** 1. Philipp Brandt 1:03,59. **200 m Brust:** 1. Ruben Reck (Wasserfreunde 98 Hannover) 2:16,84. **50 m Schmetterling:** 1. Leopold Lupberger (SV Potsdam) 25,43. **100 m Schmetterling:** 1. Benjamin Röhrig (SV Wiking Kiel) 56,46. **200 m Schmetterling:** 1. Patrick Heller (Wasserfreunde Spandau 04) 2:05,97. **200 m Lagen:** 1. Ramon Klenz 2:10,78. **4x100 m Freistil:** 1. Wasserfreunde Spandau 04 (Maximilian Oswald, Benjamin Sinnig, Lucas Miska, Patrick Heller) 3:31,57. **4x200 m Freistil:** 1. Wasserfreunde Spandau 04 (Patrick Heller, Benjamin Sinnig, Joel Lammell, Karl Schindler) 7:58,19. **4x100 m Lagen:** 1. Wasserfreunde 98 Hannover (Jan Hesse, Philipp Brandt, Marcel Stöwer, Tom Reuther) 3:55,80.

Mixed

4x100 Lagen: 1. Wasserfreunde 98 Hannover (Valentin Pfeffer, Ruben Reck, Angelina Köhler, Patricia-Lucia Warthenberg) 4:07,65.

Frauen

50 m Freistil: 1. Anna Dietterle (Wasserfreunde Spandau 04) 25,95. **100 m Freistil:** 1. Anna Dietterle 56,42. **200 m Freistil:** 1. Lea Boy (Swim-Team Elmshorn) 2:04,08. **400 m Freistil:** 1. Lea Boy 4:19,07. **50 m Rücken:** 1. Jenny Lahl (Berliner TSC) 29,56. **100 m Rücken:** 1. Jenny Lahl 1:02,93. **200 m Rücken:** 1. Maxine Wolters (SG Bille Hamburg) 2:15,39. **50 m Brust:** 1. Victoria Suchantke (Wasserfreunde 98 Hannover) 33,17. **100 m Brust:** 1. Victoria Suchantke 1:11,67. **200 m Brust:** 1. Phillis-Michelle Range (TWG Göttingen) 2:32,72. **50 m Schmetterling:** 1. Anna Dietterle 27,18. **100 m Schmetterling:** 1. Angelina Köhler (Wasserfreunde 98 Hannover) 1:02,99. **200 m Schmetterling:** 1. Emily-Charlotte Feldvoss (SC Magdeburg) 2:20,08. **200 m Lagen:** 1. Maxine Wolters 2:17,15. **4x100 m Freistil:** 1. SV Potsdam (Maria Brunlehner, Isabel-Marie Gose, Annalena Habenschaden, Hannah Küchler) 3:53,10. **4x200 m Freistil:** 1. Wasserfreunde Spandau 04 (Melanie Friese, Felina Gröschel, Jasmin Kroll, Alina Haseloff) 8:43,48. **4x100 m Lagen:** 1. Wasserfreunde Spandau 04 (Sonnele Öztürk, Celina Schmidt, Francesca Neubauer, Anna Dietterle) 4:20,43.

SV-NRW-Meisterschaften in Wuppertal (50 m) – 29./30. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Damian Wierling (SG Essen) 22,87. **100 m Freistil:** 1. Damian Wierling 49,99. **200 m Freistil:** 1. Poul Zellmann (SG Essen) 1:51,96. **400 m Freistil:** 1. Poul Zellmann 3:57,20. **50 m Rücken:** 1. Philipp Gruse (SV Bayer Wuppertal/Uerdingen/Dormagen) 26,86. **100 m Rücken:** 1. Philipp Gruse 58,12. **200 m Rücken:** 1. Moritz Walaschewski (SG Essen) 2:06,60. **50 m Brust:** 1. Moritz Kemper (SV Neptun Neheim-Hüsten) 28,76. **100 m Brust:** 1. Maximilian Pilger (SG Essen) 1:03,97. **200 m Brust:** 1. Christian vom Lehn (SG Bayer) 2:17,83. **50 m Schmetterling:** 1. Damian Wierling 24,03. **100 m Schmetterling:** 1. Luca-Nik Armbruster (SG Dortmund) 55,56. **200 m Schmetterling:** 1. Yannick Plasil (SG Gladbeck/Recklinghausen) 2:06,16. **200 m Lagen:** 1. Poul Zellmann 2:06,33. **4x100 m Freistil:** 1. SG Dortmund (Lennart Brendler, Mika-Max Bovensmann, Luca-Nik Armbruster, Maximilian Mral) 3:33,99. **4x200 m Freistil:** 1. SG Dortmund (Mika-Max Bovensmann, Nicolas Klüttermann, Luca-Nik Armbruster, Maximilian Mral) 7:53,01. **4x100 m Lagen:** 1. SG Essen (Poul Zellmann, Maximilian Pilger, Moritz Brandt, Damian Wierling) 3:49,39.

Mixed

4x100 m Freistil: 1. SG Dortmund (Jens Mydlach, Alina Weber, Kaja Reinhardt, Maximilian Mral) 3:42,75. **4x100 m Lagen:** 1. SG Dortmund (Kim-Kristin Krüger, Erik Steinhagen, Alina Weber, Maximilian Mral) 4:08,19.

Frauen

50 m Freistil: 1. Jessica Felsner (SC Aqua Köln) 26,04. **100 m Freistil:** 1. Alina Weber (SG Dortmund) 57,43. **200 m Freistil:** 1. Alina Weber 2:02,83. **400 m Freistil:** 1. Lena-Marie Precht (1. SV Paderborn) 4:25,00. **50 m Rücken:** 1. Marie Brockhaus (1. SV Paderborn) 29,83. **100 m Rücken:** 1. Marie Brockhaus 1:05,40. **200 m Rücken:** 1. Marie Brockhaus 2:19,52. **50 m Brust:** 1. Jessica Steiger (VfL Gladbeck) 31,95. **100 m Brust:** 1. Jessica Steiger 1:08,64. **200 m Brust:** 1. Jessica Steiger 2:27,02. **50 m Schmetterling:** 1. Jessica Steiger 27,21. **100 m Schmetterling:** 1. Maraike Ehring (VfL Gladbeck) 1:01,90. **200 m Schmetterling:** 1. Jana Markgraf (SV Bayer) 2:18,93. **200 m Lagen:** 1. Jennifer Pietrasch (SV Bottrop) 2:23,59. **4x100 m Freistil:** 1. Telekom Post SG Köln (Len Ufermann, Janine Wirz, Kateryna Pokrass, Eileen Vieth) 3:54,95. **4x200 m Freistil:** 1. SG Dortmund (Teresa Helas, Denise Gruhn, Kaja Reinhardt, Alina Weber) 8:41,33. **4x100 m Lagen:** 1. SG Essen (Hana van Look, Alice Ruhnau, Leonie Göbels, Ivana Janssen) 4:20,12.

Süddeutsche Meisterschaften in Sindelfingen (50 m) – 28. bis 30. April 2017

Männer

50 m Freistil: 1. Christian Schade (SG Frankfurt/Main) 23,40. **100 m Freistil:** 1. Peter Varjasi (SG Mittelfranken) 51,69. **200 m Freistil:** 1. Paul Hentschel (SC Chemnitz) 1:53,17. **400 m Freistil:** 1. Paul Hentschel 4:02,74. **50 m Rücken:** 1. Michael Schäffner (SC DHfK Leipzig) 26,65. **100 m Rücken:** 1. Jan-Philipp Glania (SG Frankfurt/Main) 56,13. **200 m Rücken:** 1. Michael Schäffner 2:08,74. **50 m Brust:** 1. Maximilian Ziemann (SG Rheinhessen-Mainz) 28,83. **100 m Brust:** 1. Lucas Matzerath (SG Frankfurt/Main) 1:04,16. **200 m Brust:** 1. Marco Koch (DSW 12 Darmstadt) 2:13,04. **50 m Schmetterling:** 1. Paulus Schön (SC Chemnitz) 25,02. **100 m Schmetterling:** 1. Paulus Schön 54,63. **200 m Schmetterling:** 1. Paulus Schön 2:02,77. **200 m Lagen:** 1. Julius Flohr (DSW 12 Darmstadt) 2:06,10. **4x100 m Freistil:** 1. SG Frankfurt/Main (Jan-Philipp Glania, Philipp Forster, Pierre-Louis Sebastian, Christian Schade) 3:31,27. **4x200 m Freistil:** 1. SC Chemnitz (Justin Speer, Paulus Schön, Florian Richter, Paul Hentschel) 7:47,64. **4x100 m Lagen:** 1. SG Frankfurt/Main (Jan-Philipp Glania, Lucas Katzerath, Philipp Forster, Christian Schade) 3:52,03.

Mixed

4x100 m Lagen: 1. DSW 12 Darmstadt (Marlene Hirschberg, Hubert Szablowski, Julius Flohr, Carolin Alberts) 4:06,40.

Frauen

50 m Freistil: 1. Carolin Albers (DSW 12 Darmstadt) und Maialen Rohrbach (Swim-Team Heddesheim-Dossenheim) beide 26,76. **100 m Freistil:** 1. Reva Foos (DSW 12 Darmstadt) 56,48. **200 m Freistil:** 1. Marie Pietruschka (SSG Leipzig) 2:02,89. **400 m Freistil:** 1. Reva Foos 4:17,88. **50 m Rücken:** 1. Nikola Kasalo (SV Waiblingen) 29,74. **100 m Rücken:** 1. Barbara Schaal (SV Gelnhäusen) 1:04,06. **200 m Rücken:** 1. Barbara Schaal 2:18,99. **50 m Brust:** 1. Vanessa Grimberg (SV Region Stuttgart) 32,46. **100 m Brust:** 1. Vanessa Grimberg 1:08,98. **200 m Brust:** 1. Vanessa Grimberg 2:26,61. **50 m Schmetterling:** 1. Raffaella Golocha (SV Kassel) 28,15. **100 m Schmetterling:** 1. Celine Zangenfeind (SC Wiesbaden) 1:03,36. **200 m Schmetterling:** 1. Juliane Reinhold (SSG Leipzig) 2:17,72. **200 m Lagen:** 1. Juliane Reinhold 2:18,17. **4x100 m Freistil:** 1. DSW 12 Darmstadt (Reva Foos, Carolin Albers, Selina Celar, Johanna Funk) 3:54,51. **4x200 m Freistil:** 1. SSG Leipzig (Marie Pietruschka, Louise Fuierer, Sina Felten, Juliane Reinhold) 8:30,85. **4x100 m Lagen:** 1. DSW 12 Darmstadt (Marlene Hirschberg, Anna Elendt, Selina Celar, Carolin Albers) 4:24,86.



33. Internationale Deutsche Meisterschaften der Masters „Lange Strecken“ in Wetzlar (50 m) – 28. bis 30. April 2017

Männer

400 m Freistil: AK 90: 1. Karl Hauter (1. SV Blau-Weiß Pirmasens) 8:05,10 (DSV-Altersklassenrekord). AK 85: ---. AK 80: 1. Werner Schnabel (1. SG Dresden) 6:25,63. AK 75: 1. Alfred Seeger (TSV Lindau) 6:44,59. AK 70: 1. Herbert Lange (SV Stahl Henningsdorf) 6:10,36. AK 65: 1. Helmut Hertelendy (SV Hof) 6:04,24. AK 60: 1. Peter Kauch (SG Gladbeck/Recklinghausen) 5:14,55. AK 55: 1. Alexander Middendorff (SGS Hannover) 5:01,64. AK 50: 1. Michael Kleiber (SK Sparta Konstanz) 4:34,81. AK 45: 1. Matthias Millers (SG Wuppertal) 4:39,83. AK 40: 1. Christof Groh (WSV Speyer) 4:40,99. AK 35: 1. Nicky Lange (SK Sparta Konstanz) 4:28,44. AK 30: 1. Andreas Suck (Union Schönebeck) 4:26,76. AK 25: 1. Bastian Schorr (SG Bamberg) 4:17,63. AK 20: 1. Florian Lippke (SV Mainz) 4:23,23. **800 m Freistil:** AK 90: 1. Karl Hauter 17:29,90 (DSV-Altersklassenrekord). AK 85: ---. AK 80: 1. Werner Schnabel 13:36,05. AK 75: 1. Günther Kallenbach (SSV Leutzsch) 12:43,04. AK 70: 1. Herbert Lange 13:00,43.

AK 65: 1. Karl-Heinz Nottrodt (SG Mönchengladbach) 10:50,44 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 60:** 1. Dirk Zeterberg (TSV Berlin-Zehlendorf) 10:33,32. **AK 55:** 1. Karsten Dellbrügge (WSV Speyer) 9:40,92 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 50:** 1. Oliver Kusch (Wasserfreunde Spandau 04) 9:44,53. **AK 45:** 1. Matthias Millers 9:37,30. **AK 40:** 1. Dirk Jansen (SV Gelnhausen) 9:37,19. **AK 35:** 1. Nicky Lange 9:14,07. **AK 30:** 1. Andreas Suck 9:26,60. **AK 25:** 1. Kevin Geiselhart (SV Gelnhausen) 8:47,08. **AK 20:** 1. Silvan Möller (SG Wetterau) 9:46,82. **1500 m Freistil:** **AK 80:** 1. Günther Kaunzinger (SVW Berching) 38:51,86. **AK 75:** 1. Günther Kallenbach 23:46,43. **AK 70:** 1. Roman Szampanski (SG Enkheim) 24:33,66. **AK 65:** 1. Karl-Heinz Nottrodt 20:55,68 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 60:** 1. Achim Gall (SV Göppingen 04) 21:04,25. **AK 55:** 1. Karsten Dellbrügge 18:19,50 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 50:** 1. Michael Kleiber 18:02,87. **AK 45:** 1. Martin von Kathen (SG Wuppertal) 18:47,10. **AK 40:** 1. Christoph Hägele (SC Rheingau) 18:09,43. **AK 35:** 1. Nicky Lange 17:37,48. **AK 30:** 1. Andreas Suck 18:11,08. **AK 25:** 1. Kevin Geiselhart 16:41,75. **AK 20:** 1. Patrik Putala (TV Wetzlar) 18:15,94. **200 m Rücken:** **AK 90:** 1. Karl Hauter 4:30,05 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 85:** 1. Kurt Heuft (WSG Wiehl) 4:30,31. **AK 80:** 1. Gerhard Hole (SSF Bonn) 3:37,71. **AK 75:** 1. Alfred Seeger 3:40,72. **AK 70:** 1. Herbert Lange 3:21,19. **AK 65:** 1. Gerd Keitmann (SG Dortmund) 3:13,15. **AK 60:** 1. Peter Hoberg (SV Mannheim) 2:51,81. **AK 55:** 1. Peter Kleiner (SC Bad Homburg) 2:34,90. **AK 50:** 1. Oliver Kusch 2:28,86. **AK 45:** 1. Gunnar Splittgerber (BSC Robben Berlin) 2:39,90. **AK 40:** 1. Christof Groh 2:30,70. **AK 35:** 1. Martin Klein (SG Frankfurt/Main) 2:20,47. **AK 30:** 1. Ralf Pfefferkorn (SSG Braunschweig) 2:20,05. **AK 25:** 1. Kevin Geiselhart 2:18,55. **AK 20:** 1. Julius Klein (Post SV Leipzig) 2:16,68. **200 m Brust:** **AK 90:** 1. Karl Hauter 4:41,26 (Weltrekord). **AK 85:** 1. Werner Beil (SVg Witten) 5:37,23. **AK 80:** 1. Hans Reichelt (SC Wasserfreunde München) 3:45,74 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 75:** 1. Alfred Seeger 3:48,66. **AK 70:** 1. Eckart Ramelow (Saaleschwimmer Halle/Saale) 3:28,40. **AK 65:** 1. Manfred Zehr (SG Regio Freiburg) 3:19,64. **AK 60:** 1. Peter Kauch 2:52,87 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 55:** 1. Dirk Halbach (SC Solingen) 2:54,86. **AK 50:** 1. Joachim König (SGS Hannover) 2:47,70. **AK 45:** 1. Heiko Boknecht (TSV Quakenbrück) 2:45,01. **AK 40:** 1. Kilian Seja (SGS Hannover) 2:43,40. **AK 35:** 1. Christoph Lichtenberg (SSG Heilbronn) 2:37,90. **AK 30:** 1. Andreas Stein (SG Region Oldenburg) 2:29,14. **AK 25:** 1. Daniel Hohmann 2:30,74. **AK 20:** 1. Florian Lipke 2:25,23. **200 m Schmetterling:** **AK 75:** 1. Alfred Seeger 3:56,61. **AK 70:** 1. Peter Stockhammer (Delphin Herzogenaurach) 3:34,60. **AK 65:** 1. Roland Freygang (1. SG Dresden) 3:01,50. **AK 60:** 1. Peter Hoberg 2:57,43. **AK 55:** 1. Alexander Middelendorff 3:07,03. **AK 50:** 1. Michael Kleiber 2:33,85. **AK 45:** 1. Matthias Millers 2:28,77. **AK 40:** 1. Frank Rauchfuß (SGS Hamburg) 2:40,90. **AK 35:** ---. **AK 30:** 1. Phil Goldberg (1. SG Dresden) 2:18,07. **AK 25:** 1. Bastian Schorr 2:28,93. **AK 20:** 1. Silvan Möller 2:22,48. **400 m Lagen:** **AK 80:** 1. Wolfgang Burkowsky (SG Dortmund) 9:02,33. **AK 75:** 1. Günther Kallenbach 7:35,05. **AK 70:** 1. Herbert Lange 6:54,43. **AK 65:** 1. Roland Freygang 6:41,56. **AK 60:** 1. Peter Kauch 5:54,61. **AK 55:** 1. Peter Fischer (SU Neckarsulm) 5:44,74. **AK 50:** 1. Javier Nagues (SG Rhein-Erft Köln) 5:25,99. **AK 45:** 1. Matthias Millers 5:11,22. **AK 40:** 1. Christoph Hägele 5:08,25. **AK 35:** 1. Nicky Lange 5:08,51. **AK 30:** 1. Andreas Stein 5:07,21. **AK 25:** 1. Bastian Schorr 4:52,26. **AK 20:** 1. Florian Lipke 4:50,97. **4x200 m Freistil:** **AK 280-319:** 1. 1. SG Dresden (Jost Halfmann, Manfred Pflug, Werner Schnabel, Roland Freygang) 12:07,03. **AK 240-279:** 1. SG Dortmund (Volker Rumpel, Gerd Keitmann, Hans-Peter Bellen, Markus Reinhardt) 10:25,34. **AK 200-239:** 1. SV Cannstatt (Ralph Leiher, Klaus Staiber, Klaus Spranz, Ronald Buschhart) 9:21,94. **AK 160-199:** 1. SG Wuppertal (Jochen Bruha, Tobias Höfs, Martin von Kathen, Matthias Millers) 8:45,63. **AK 120-159:** 1. SV Bayreuth (Sebastian Feser, Christoph Argauer, Alexander Kugler, Maximilian Deichsel) 8:34,97. **AK 100-119:** 1. TV Amberg (Florian Bauer, Valentin Böbenecker, Matthias König, Thomas Mayr) 9:08,93. **AK 80-99:** 1. SG Bamberg (Daniel Pfaender, Markus Linß, Patrick Kleemeier, Bastian Schorr) 8:40,27. **4x200 m Brust:** **AK 280-319:** 1. SG Essen (Marian Holly, Norbert Tegeler, Bernd Kramer, Hans-Jürgen Schmidt) 16:34,50. **AK 240-279:** 1. SG Dortmund (Christian Bornemann, Wolfgang Burkowsky, Hans-Peter Bellen, Tom Schönmeil) 13:33,62.

AK 200-239: 1. WSV Speyer (Heiko Zinsmeister, Thomas Ligl, Bruno Degrigny, Konrad Ligl) 12:06,34. **AK 160-199:** 1. TV Kempten (Dirk Hofmann, Benjamin Ritter, Christoph Roth, Gert-Christian Willinsky) 11:39,51. **AK 120-159:** 1. SSG Braunschweig (Peter Schwener, Guido Jung, Maik Biermann, Daniel Hohmann) 11:47,15. **AK 100-119:** 1. Post SV Leipzig (Koon-Kiu Man, Dirk Schlegel, Julius Klein, Tim Wallbaum) 11:07,47. **AK 80-99:** 1. SV Bamberg (Daniel Pfaender, Markus Linß, Patrick Kleemeier, Bastian Schorr) 11:05,64.

Mixed

4x200 m Freistil: **AK 280-319:** 1. SSF Bonn (Jürgen Baro-Piza, Gerhard Hole, Ute Hole, Margret Hanke) 13:39,18. **AK 240-279:** ---. **AK 200-239:** 1. Berliner TSC (Sandra Cummerow, Rainer Fritsche, Christian Binner, Ina Ziegler) 9:37,68. **AK 160-199:** 1. SG Dortmund (Markus Reinhardt, Jörg Buddenhorn, Linda Bohnenkamp, Jennifer Thater) 9:04,94. **AK 120-159:** 1. SC Wasserfreunde Eschborn (Marcel Wack, Oliver Scheel, Andrea Smycek, Susan Przywara) 9:20,31. **AK 100-119:** 1. SSG Braunschweig (Lara Kleinschnittger, Jessica Lilienthal, Daniel Hohmann, Ralf Pfefferkorn) 9:09,22. **AK 80-99:** 1. TV Wetzlar (Charlotte Lang, Svea Boßerhoff, Anton Schmunk, Patrik Putala) 9:21,01.

Frauen

400 m Freistil: **AK 80:** 1. Annelies Graue (SV Hannover) 8:35,00. **AK 75:** 1. Anne Kreisel (SG Neuss) 7:30,01. **AK 70:** 1. Ute Hole (SSF Bonn) 7:29,21. **AK 65:** 1. Kristina Geuter (SSG Coburg) 6:28,05. **AK 60:** 1. Barbara Opitz (SSV Ulm 1846) 5:48,78 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 55:** 1. Barbara Gellrich (SV Mainz) 5:09,17. **AK 50:** 1. Susanne Reibel-Oberle (SSV Lahr) 5:00,16. **AK 45:** 1. Claudia Thielemann (SG Bayer) 4:57,88. **AK 40:** 1. Annett von Rekowski (SG Bayer) 5:01,83. **AK 35:** 1. Sandra Cummerow (Berliner TSC) 4:56,69. **AK 30:** 1. Claudia Stich (1. FC Nürnberg) 4:43,57. **AK 25:** 1. Kristina Kirchner (SG Oberland-Penzberg) 4:47,88. **AK 20:** 1. Alisa Fatum (SSV Leutzsch) 4:33,00. **800 m Freistil:** **AK 80:** 1. Gisela Petri (SV Mainz) 18:47,44. **AK 75:** 1. Anne Kreisel 15:19,97. **AK 70:** 1. Ute Hole 15:21,45. **AK 65:** 1. Kristina Geuter 13:07,40. **AK 60:** 1. Barbara Opitz 12:06,19. **AK 55:** 1. Barbara Gellrich 10:41,59. **AK 50:** 1. Dunja Voss (SV Wuppertal-Neuenhof) 10:20,26. **AK 45:** 1. Claudia Thielemann 10:04,95. **AK 40:** 1. Annett von Rekowski 10:19,26. **AK 35:** 1. Sandra Cummerow 10:17,81. **AK 30:** 1. Claudia Stich 9:49,21. **AK 25:** 1. Vera Hundsdorfer (SSF Bonn) 9:59,13. **AK 20:** 1. Alisa Fatum 9:20,24 (DSV-Altersklassenrekord). **1500 m Freistil:** **AK 70:** 1. Ingeborg Schmidt (TSV Schleswig) 30:16,07. **AK 65:** 1. Kristina Geuter 24:46,62 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 60:** 1. Esther Earnest (SG Heilbronn) 26:26,41. **AK 55:** 1. Britta Schindewolf (1. SV Paderborn) 21:13,57. **AK 50:** 1. Dunja Voss 19:36,58 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 45:** 1. Sandra Hornig (SG Odenwald) 20:40,54. **AK 40:** 1. Annett von Rekowski 19:50,66. **AK 35:** 1. Sandra Cummerow 19:44,98. **AK 30:** 1. Maike Grösch (TSV Berlin-Zehlendorf) 19:18,17. **AK 25:** 1. Kristina Kirchner 18:48,41. **AK 20:** 1. Alisa Fatum 18:03,14. **200 m Rücken:** **AK 85:** 1. Ulla Held (SSF Bonn) 5:41,53. **AK 80:** 1. Annelies Graue 4:17,80. **AK 75:** 1. Heidi Guhl (SC Düsseldorf 98) 3:46,94. **AK 70:** 1. Irmgard Richter (SV Neuweid) 3:46,94. **AK 65:** 1. Heli Houben (SV Blau-Weiß Bochum) 3:23,79. **AK 60:** 1. Renate Swiczinsky-Kordes (SG Weinheim-Hohensachsen) 3:04,92 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 55:** 1. Gabriele Brkowski (SV Hagen) 2:58,95. **AK 50:** 1. Susanne Reibel-Oberle 2:47,16. **AK 45:** 1. Carola Ruwoldt (SV Merseburg) 2:44,41. **AK 40:** 1. Annett von Rekowski 2:44,13. **AK 35:** 1. Nina Heese (SGS Hamburg) 2:41,88. **AK 30:** 1. Anna Spietzack (Swim-Team Heddeshheim-Dossenheim) 2:31,69. **AK 25:** 1. Kristina Kirchner 2:35,59. **AK 20:** 1. Alisa Fatum 2:32,96. **200 m Brust:** **AK 80:** 1. Ingrid Keusch-Renner (SV Blau-Weiß Bochum) 5:28,96. **AK 75:** 1. Annelies Lüdike (TV Gut Heil Zerbst) 4:28,74. **AK 70:** 1. Ute Hole 4:20,56. **AK 65:** 1. Sabine Morche-Bloch (TSV Achim) 3:49,06. **AK 60:** 1. Christine Mosen (SV Mainz) 3:32,98. **AK 55:** 1. Kerstin Uhlig (SG Wetterau) 3:21,67. **AK 50:** 1. Susanne Hörst (SG Weinheim-Hohensachsen) 3:08,50. **AK 45:** 1. Petra Duda (SC Wiking Herne) 3:05,23. **AK 40:** 1. Bettina Beinke (TG Ennigloh) 2:57,87. **AK 35:** 1. Andrea Smycek (SC Wasserfreunde Eschborn) 2:49,94. **AK 30:** 1. Maren Spietzack (Swim-Team Heddeshheim-Dossenheim) 2:45,22. **AK 25:** 1. Jana Ligl (WSV Speyer) 2:49,09. **AK**

20: 1. Lea Mantz (Schweiz) 2:48,67. **200 m Schmetterling:** **AK 65:** 1. Marcela Neumeister (SV Cannstatt) 3:30,93. **AK 60:** 1. Iris Kürten-Schwabe (1. SV Paderborn) 3:39,13. **AK 55:** 1. Gabriele Brkowski 3:10,33. **AK 50:** 1. Anja Friedrich (TSV Rot-Weiß Lörrach) 2:40,45. **AK 45:** 1. Claudia Thielemann 2:41,75. **AK 40:** 1. Ulrike Döschler (Wasserfreunde 98 Hannover) 2:36,86. **AK 35:** 1. Nina Heese 2:42,58. **AK 30:** 1. Maren Spietzack 2:23,72 (DSV-Altersklassenrekord) 31,69. **AK 25:** 1. Jennifer Thater (SG Dortmund) 2:24,48. **AK 20:** 1. Lea-Friederike Hackmann (SV Delphin Wiesbaden) 2:23,86. **400 m Lagen:** **AK 75:** 1. Annelies Lüdike 9:17,75. **AK 70:** ---. **AK 65:** 1. Heli Houben 7:29,52. **AK 60:** 1. Rosi Calmus (SC Regensburg) 7:16,55. **AK 55:** 1. Gabriele Brkowski 6:07,25. **AK 50:** 1. Susanne Reibel-Oberle 5:50,04. **AK 45:** 1. Claudia Thielemann 5:42,39. **AK 40:** 1. Franziska Fleck (SV Mannheim) 5:34,17. **AK 35:** 1. Andrea Smycek 5:36,44. **AK 30:** 1. Maren Spietzack 5:05,06 (DSV-Altersklassenrekord). **AK 25:** 1. Vera Hundsdorfer 5:35,16. **AK 20:** 1. Lea-Friederike Hackmann 5:18,09. **4x200 m Freistil:** **AK 280-319:** 1. SSF Bonn (Maike Schramm, Ute Hole, Monika Warnusz, Margret Hanke) 14:32,31. **AK 240-279:** 1. SG Essen (Christel Halbach, Anke Bauer, Petra Jensurski, Angelika Lelgemann) 12:37,29. **AK 200-239:** 1. SG Essen (Birgit Gröne, Simone Erdmann, Gabriela Paschke, Katharina Ashauer) 11:04,68. **AK 160-199:** 1. SSV Lahr (Emily Oshwald, Ursula Schröck, Kim Stüber, Susanne Reibel-Oberle) 10:16,31. **AK 120-159:** 1. SG Dortmund (Linda Bohnenkamp, Petra Wehl, Corinna Miede, Jennifer Thater) 9:25,37. **AK 100-119:** 1. SV Gießen (Ann-Kristin Stein, Inga Kotulla, Anna Dortmann, Maike Lang) 9:39,33. **AK 80-99:** 1. TV Wetzlar (Mareike Ulbrich, Jacqueline Hoffmann, Katharina Müller-Dott, Elena Peppeler) 10:47,02. **4x200 m Brust:** **AK 280-319:** 1. SSF Bonn (Margret Hanke, Ursula Borrmann, Monika Warnusz, Ute Hole) 18:04,16. **AK 240-279:** 1. SG Essen (Angelika Lelgemann, Hannelore Schwarz, Sabine Böker, Anke Bauer) 15:44,96. **AK 200-239:** 1. SG Essen (Katharina Ashauer, Ilona Vogt-Humbert, Elke Engel, Simone Erdmann) 14:47,98. **AK 160-199:** 1. SV Mainz (Christina Traxel, Christine Mosen, Barbara Gellrich, Fiona Dengler-Harles) 13:28,01. **AK 120-159:** ---. **AK 100-119:** 1. TV Wetzlar (Charlotte Lang, Melanie Stark, Elena Peppeler, Sarah Berneud) 12:33,81. **AK 80-99:** 1. TV Wetzlar (Mareike Ulbrich, Svea Boßerhoff, Katharina Müller-Dott, Jacqueline Hoffmann) 13:48,67.

WASSERSPRINGEN



FINA-Weltserie in Windsor/Kanada – 21. bis 23. April 2017

Männer

3m-Brett: 1. Jack Laugher (Großbritannien) 567,15. 2. Siyi Xie 528,50. 3. Yuan Cao (beide China) 500,50. ... Im Halbfinale ausgeschieden: 8. Stephan Feck (SC DHfK Leipzig) 429,15. ... 10. Patrick Hausding (Berliner TSC) 393,80. **Turm:** 1. Aisen Chen 569,10. 2. Hao Yang (beide China) 564,50. 3. Thomas Daley (Großbritannien) 493,80. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Ilia Sacharow/Jewgeni Kusnetsov (Russland) 422,88. 2. Jahir Ocampo/Rommel Pacheco (Mexiko) 411,51. 3. Yuan Cao/Siyi Xie 400,50. ... 5. Patrick Hausding/Stephan Feck 396,69. **Synchronspringen Turm:** 1. Aisen Chen/Hao Yang 477,84. 2. Patrick Hausding/Sascha Klein (Dresdner SC) 430,68. 3. Wiktor Minibaew/Alexander Bondar (Russland) 422,19.

Mixed

Synchronspringen 3m-Brett: 1. Zheng Li/Han Wang (China) 335,10. 2. Francois Imbeau-Dulac/Jennifer Abel (Kanada) 311,55. 3. Kevin Chavez/Maddison Keeney (Australien) 308,82. **Synchronspringen Turm:** 1. Junjie Lian/Jie Lian (China) 344,37. 2. Vincent Riendeau/Meaghan Benfeito (Kanada) 314,82. 3. Dominic Bedgoood/Melissa Wu (Australien) 314,04.

Frauen

3m-Brett: 1. Tingmao Shi 378,40. 2. Han Wang (beide China) 360,80. 3. Maddison Keeney 328,30. ... Im Halbfinale ausgeschieden: 10. Friederike Freyer (SC DHfK Leipzig) 229,55. **Turm:** 1. Yajie Si (China) 390,60. 2. Melissa Wu 394,00. 3. Qian Ren (China) 360,70. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Tingmao Shi/Yani Chang (China) 310,80. 2. Jennifer Abel/Melissa Citrin/Beaulieu (Kanada) 305,52. 3. Esther Qin/Anabelle Smith (Australien) 299,70. ... 5. Friederike Freyer/Tina Punzel (Dresdner SC) 255,09. **Synchronspringen Turm:** 1. Yajie Si/Qian Ren 336,66. 2. Pandeleda Pamg/Nur-Dhabitah Sabri (Malaysia) 298,80. 3. Tonia Couch/Lois Toulson (Großbritannien) 298,62.

FINA-Weltserie – Gesamtwertung 2017

Männer

3m-Brett: 1. Siyi Xie (China) 66. 2. Jack Laugher (Großbritannien) 64. 3. Yuan Cao (China) 60. ... 7. Patrick Hausding (Berliner TSC) 23. ... 10. Stephan Feck (SC DHfK Leipzig) 15. **Turm:** 1. Aisen Chen 72. 2. Hao Yang (beide China) 62. 3. Thomas Daley (Großbritannien) 58. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. China 102. 2. Russland 90. 3. Großbritannien 81. ... 5. Deutschland 63. **Synchronspringen Turm:** 1. China 108. 2. Deutschland 96. 3. Russland 81.

Mixed

Synchronspringen 3m-Brett: 1. China 108. 2. Kanada 93. 3. Australien 78. **Synchronspringen Turm:** 1. China 108. 2. Australien 81. 3. Kanada und Russland beide 78.

Frauen

3m-Brett: 1. Tingmao Shi (China) 72. 2. Maddison Keeney (Australien) 54. 3. Jennifer Abel (Kanada) 50. **Turm:** 1. Yajie Si 70. 2. Qian Ren (beide China) 64. 3. Meaghan Benfeito (Kanada) 46. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. China 108. 2. Australien 90. 3. Kanada 75. **Synchronspringen Turm:** 1. China 108. 2. Malaysia 87. 3. Kanada 78.



FINA-Grand-Prix in Gatineau/Kanada – 6. bis 9. April 2017

Männer

3m-Brett: 1. Chao He (China) 502,65. 2. Liam Stone (Neuseeland) 457,40. 3. Sho Sakai (Japan) 453,45. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 16. Lars Rüdiger 355,85. ... 19. Oliver Homuth (beide Berliner TSC) 334,90. **Turm:** 1. Jian Yang (China) 550,60. 2. Vincent Riendeau (Kanada) 457,25. 3. Matthew Dixon (Großbritannien) 446,25. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 17. Florian Fandler (SV Halle/Saale) 339,05. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Chao He/Cheng-Ming Liu (China) 407,01. 2. Sebastian Villa/Ga Restrepo (Kolumbien) 380,22. 3. Dashiell Enos/Henry Fusaro (USA) 371,25. ... 8. Lars Rüdiger/Oliver Homuth 333,60. **Synchronspringen Turm:** 1. Matthew Dixon/Noah Williams (Großbritannien) 406,32. 2. Alexis Jandard/Lois Szymczak (Frankreich) 348,84. 3. Jordan Windle/Ryan Hawkins (USA) 335,67.

Mixed

Synchronspringen 3m-Brett: 1. Francois Imbeau-Dulac/Jennifer Abel (Kanada) 296,31. 2. Matthew Carter/Georgia Sheenan (Australien) 288,90. 3. Liam Stone/Elizabeth Cui (Neuseeland) 288,00. **Synchronspringen Turm:** 1. Kazuki Murakami/Minami Itahashi (Japan) 309,06. 2. Jose Balleza/Gabriela Agundez (Mexiko) 304,20. 3. Declan Stacey/Melissa Wu (Australien) 262,02.

Frauen

3m-Brett: 1. Dongjin Jia (China) 361,05. 2. Anabelle Smith (Australien) 317,35. 3. Pamela Ware (Kanada) 311,90. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 15. Louisa Stawczynski (Dresdner SC) 216,60. ... 20. Saskia Oettinghaus (WSC Empor Rostock) 165,70. **Turm:** 1. Nana Sasaki (Japan) 338,70. 2. Minjie Zhang (China) 338,30.

3. Minami Itahashi 332,80. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 13. Maria Kurjo 273,05. ... 22. Kieu Duong (beide Berliner TSC) 225,80. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Dongjin Jian/Hui-Ling Chen (China) 302,70. 2. Jennifer Abel/Melissa Citrini-Beaulieu (Kanada) 291,00. 3. Anabelle Smith/Georgia Sheehan 279,00. ... 8. Louisa Stawczynski/Saskia Oettinghaus 260,10. **Synchronspringen Turm:** 1. Rui Zhang/Xin Liu (China) 324,36. 2. Nana Sasaki/Matsuri Arai (Japan) 307,32. 3. Melissa Wu/Taneka Kovchenko (Australien) 301,56. 4. Maria Kurjo/Kieu Duong 262,02.

FINA-Grand-Prix in San Juan/Puerto Rico – 4. bis 7. Mai 2017

Männer

3m-Brett: 1. Sebastian Morales (Kolumbien) 469,70. 2. Chengming Liu (China) 462,30. 3. Jordan Windle (USA) 424,00. **Turm:** 1. Matthew Lee (Großbritannien) 492,95. 2. Zewei Xu 484,85. 3. Xiaohu Tai (beide China) 408,95. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. James Heartly/Freddie Woodward (Großbritannien) 372,72. 2. Sebastian Morales/Alejandro Arias (Kolumbien) 361,17. 3. Liam Stone/Anton Jenkins (Neuseeland) 345,60. **Synchronspringen Turm:** 1. Xiaohu Tai/Zewei Xu 421,08. 2. Jordan Windle/Ryan Hawkins (USA) 355,41. 3. Erick Caicedo/Juan Reyes (Kolumbien) 353,58.

Mixed

Synchronspringen 3m-Brett: 1. Reo Nashida/Hazuki Miyamoto (Japan) 245,04. 2. Emanuel Vazquez/Jeniffer Fernandez (Puerto Rico) 239,04. 3. Anton Jenkins/Yu-Qian Goh (Neuseeland) 211,50. **Synchronspringen Turm:** 1. Matthew Lee/Robyn Birch (Großbritannien) 281,76. 2. Jonathan Chen/Freida Lim (Singapur) 254,52.

Frauen

3m-Brett: 1. Yiwei Chen 356,60. 2. Xiaohui Huang (beide China) 324,60. 3. Rin Kaneto (Japan) 295,20. **Turm:** 1. Xin Liu (China) 340,60. 2. Laura Marino (Frankreich) 283,70. 3. Ingrid Oliveira (Brasilien) 275,35. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Xiaohui Huang/Lingrui Liu (China) 312,90. 2. Hazuki Miyamoto/Sayaka Mikami (Japan) 256,68. 3. Yu-Qian Goh/Elizabeth Cui (Neuseeland) 237,60. **Synchronspringen Turm:** 1. Xin Liu/Rui Zhang (China) 304,86. 2. Freida Lim/Myra Lee (Singapur) 246,84.



Sieben-Nationen-Länderkampf der Jugend und Junioren in Dresden – 20. bis 23. April 2017

Männer

1m-Brett: Jugend: 1. Adrian Abadia (Spanien) 432,50. 2. Moritz Wesemann (SV Neptun Aachen) 390,50. **Junioren:** 1. Matthew Wade (Spanien) 505,45. ... 5. Lou Massenberg (Berliner TSC) 468,35. ... 11. Dennis Nothaft (SV Halle/Saale) 413,05. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 9. Leonard Bastian (WSC Empor Rostock) 427,10. **3m-Brett: Jugend:** 1. Maxim Malofeev (Russland) 437,60. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 16. Moritz Wesemann 350,30. ... 20. Maxim Schwab (SV Neptun Aachen) 327,60. ... 22. Ludwig Schäl (Dresdner SC) 325,85. ... 28. Linas Haenlein (SV Münster) 307,75. **Junioren:** 1. Jonathan Suckow (Schweiz) 572,10. 2. Lou Massenberg 546,55. 3. Patrick Kreisel (Berliner TSC) 542,60. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 18. Dennis Nothaft 432,75. **Turm: Jugend:** 1. Maxim Malofeev 456,45. 2. Tom Waldsteiner (Berliner TSC) 447,45. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 14. Ludwig Schäl 322,15. **Junioren:** 1. Matthew Dixon (Großbritannien) 600,70. ... 6. Carlo Strauß (SV Halle/Saale) 507,10. ... 11. Karl Schöne (Dresdner SC) 447,25. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 12. Jesco-Tilmann Helling (Dresdner SC) 432,10. 13. Vincent Wiegand (SC DHfK Leipzig) 430,75. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Patrick Kreisel/Lou Massenberg 306,45.

Frauen

1m-Brett: Jugend: 1. Julia Deng (SV Neptun Aachen) 321,00. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 14. Jette Müller (WSC Empor Rostock) 281,25. ... 16. Rebecca Curti 273,00. ... 24. Mathilda Sanchez (beide SC DHfK Leipzig) 245,70. **Junioren:** 1. Michelle Heimberg (Schweiz) 409,90. 2. Lene Krüger 393,00. ... 6. Anna Miethig (beide Berliner TSC) 362,95. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 11. Anna Shyrykhay (WSC Empor Rostock) 351,20. ... 20. Felicitas Richter (SV Halle/Saale) 317,65. **3m-Brett: Jugend:** 1. Polina Saekowa (Russland) 363,70. ... 12. Jette Müller 309,90. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 15. Jennifer-Li Orłowski (SV Halle/Saale) 308,25. ... 23. Rebecca Curti 283,00. **Junioren:** 1. Tatiana Stepanowa (Russland) 438,10. 2. Anna Miethig 432,90. ... 6. Anna Shyrykhay 422,30. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 16. Jessica Schreiber (SV Neptun Aachen) 363,70. **Turm: Jugend:** 1. Erin Field (Kanada) 341,95. ... 4. Pauline Pfeif (Berliner TSC) 323,50. ... 7. Julia Deng 301,20. **Junioren:** 1. Ruby Bower (Großbritannien) 387,40. ... Im Vorkampf ausgeschieden: 14. Jessica Schreiber 278,00. **Synchronspringen 3m-Brett:** 1. Anna Shyrykhay/Anna Miethig 257,04.



4. FINA-High-Diving-Weltcup in Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate – 28./29. April 2017

Männer: 1. Gary Hunt (Großbritannien) 443,40. 2. Steve Lo Blue (USA) 405,30. 3. Michal Navratil (Tschechische Republik) 381,95. **Frauen:** 1. Adriana Jimenez (Mexiko) 316,45. 2. Rhiannan Iffland (Australien) 312,80. 3. Jana Nestsjarawa (Weißrussland) 296,80. ... 5. Anna Bader (SSV Freiburg) 281,95. ... 12. Iris Schmidbauer (SG Stadwerke München) 198,30.

WASSERBALL DER MÄNNER



FINA-Weltliga – Vorrunde Europa

Gruppe A: 6. Spieltag: Rumänien – Deutschland 9:7, Serbien – Slowakei 11:2.

Abschlußtabelle

1. Serbien	6	92:43	17
2. Slowakei	6	53:62	8
3. Rumänien	6	51:65	7
4. Deutschland	6	49:75	4

Gruppe B: 6. Spieltag: Kroatien – Niederlande 17:7, Frankreich – Griechenland 4:10.

Abschlußtabelle

1. Kroatien	6	84:45	15
2. Griechenland	6	61:42	15
3. Niederlande	6	44:70	6
4. Frankreich	6	42:74	0

Gruppe C: 6. Spieltag: Georgien – Italien 12:13. Spielfrei: Russland

Abschlußtabelle

1. Italien	4	49:33	12
2. Russland	4	49:43	6
3. Georgien	4	38:60	0

Serbien, Kroatien, Italien und Gastgeber Russland qualifizierten sich für das Superfinale vom 20. bis 25. Juni 2017 in Rusa/Russland.

FINA-Weltliga – Vorrunde Amerika/Asien/Ozeanien in Gold Coast/Australien

Australien – Neuseeland 18:3, Japan – USA 8:10, China – Kasachstan 6:7, China – Neuseeland 9:7, USA – Kasachstan 15:10, Australien – Japan 13:11 nach Strafwurfschießen, USA – China 18:6, Neuseeland – Japan 6:18, Australien – Kasachstan 10:3, Kasachstan – Neuseeland 15:8, Japan – China 20:6, Australien – USA 12:8, Australien – China 13:3, Neuseeland – USA 6:20, Kasachstan – Japan 18:10.

Abschlußtabelle

1. Australien	5	66:28	14
2. USA	5	71:42	12
3. Kasachstan	5	54:50	9
4. Japan	5	65:49	7
5. China	5	29:64	3
6. Neuseeland	5	30:80	0

Spiel um Platz fünf: China – Neuseeland 4:5. **Spiel um Platz drei:** Kasachstan – Japan 7:12. **Endspiel:** Australien – USA 8:6.

Australien, USA, Kasachstan und Japan qualifizierten sich für das Superfinale vom 20. bis 25. Juni 2017 in Rusa/Russland.



LEN-Champions-League – Vorrunde

Gruppe A: 9. Spieltag: NC Olympiakos Piräus/Griechenland – VSK Szolnok/Ungarn 4:6, OSC Budapest/Ungarn – CN Olympic Nizza/Frankreich 11:9, Wasserfreunde Spandau 04 – AN Brescia/Italien 10:15. **10. Spieltag:** AN Brescia – NC Olympiakos Piräus 18:10, Wasserfreunde Spandau 04 – CN Olympic Nizza 11:6, VSK Szolnok – OSC Budapest 10:8.

Abschlußtabelle

1. VSK Szolnok	10	101:62	28
2. NC Olympiakos Piräus	10	90:81	22
3. AN Brescia	10	97:77	17
4. OSC Budapest	10	82:74	12
5. Wasserfreunde Spandau 04	10	75:96	7
6. CN Olympic Nizza	10	60:124	0

Gruppe B: 9. Spieltag: CN Barceloneta/Spanien – Waspo 98 Hannover 12:10, ZF Eger/Ungarn – VK Partisan Belgrad/Serbien 5:4, Pro Recco Genua/Italien – Jug Dubrovnik/Kroatien 9:5. **10. Spieltag:** ZF Eger – Jug Dubrovnik 6:5, Waspo 98 Hannover – Pro Recco Genua 7:10, VK Partisan Belgrad – CN Barceloneta 4:8.

Abschlußtabelle

1. Pro Recco Genua	10	116:63	30
2. ZF Eger	10	84:76	18
3. Jug Dubrovnik	10	74:98	17
4. CN Barceloneta	10	89:81	14
5. VK Partisan Belgrad	10	76:111	7
6. Waspo 98 Hannover	10	98:112	3

VSK Szolnok, NC Olympiakos Piräus, AN Brescia, Pro Recco Genua, ZF Eger und Jug Dubrovnik qualifizierten sich für das „Final Six“ vom 25. bis 27. Mai 2017 in Budapest/China.



LEN-Euro-Cup – Finale – Rückpiel

Ferencváros Budapest/Ungarn – CSM Oradea/Rumänien 7:7 (Gesamtstand: 19:13).

Ferencváros Budapest gewinnt zum fünftenmal (nach 1974, 1977, 1979 und 1998) den LEN-Euro-Cup bzw. die LEN-Trophy.



Bundesliga

Play-Off-Relegationsspiele („Best of Three“): SV Bayer Uerdingen – SVV Plauen 12:13 nach Strafwurfschießen, 11:10, 9:5 (Gesamtstand: 2:1); White Sharks Hannover – SC Berlin-Wedding 9:8, 10:11 nach Strafwurfschießen, 6:5 (Gesamtstand: 2:1); SG Neukölln Berlin – SV Duisburg 9:8, 10:11, 8:7, 11:8 (Gesamtstand: 2:1); SSV Esslingen – SV Krefeld 7:2, 10:11, 19:13, 19:8 (Gesamtstand: 2:1).

Play-Off-Viertelfinale („Best of Three“): Wasserfreunde Spandau 04 – SV Bayer Uerdingen 16:7, 22:1 (Gesamtstand 2:0); Waspo 98 Hannover – White Sharks Hannover 17:6, 19:3 (Gesamtstand 2:0); ASC Duisburg – SG Neukölln Berlin 20:4, 20:9 (Gesamtstand 2:0); OSC Potsdam – SSV Esslingen 19:10, 17:7 (Gesamtstand 2:0).

Play-Down-Viertelfinale („Best of Three“): SV Krefeld 72 – SV Poseidon Hamburg 11:6, 11:13, 10:8 (Gesamtstand 2:1); SV Duisburg 98 – SC Neustadt 11:6, 5:4 (Gesamtstand 2:0); SC Berlin-Wedding – SV Cannstatt 7:11, 10:7, 10:5 (Gesamtstand 2:1); SVV Plauen – SV Würzburg 13:8, 19:4 (Gesamtstand 2:0).

WASSERBALL DER FRAUEN



FINA-Weltliga der Frauen – Vorrunde Europa

Gruppe A: 6. Spieltag: Russland – Griechenland 20:11. Spielfrei: Niederlande.

Abschlußtabelle

1. Russland	4	55:46	7
2. Niederlande	4	44:42	7
3. Griechenland	4	33:44	4

Gruppe B: 6. Spieltag: Italien – Ungarn 10:12. Spielfrei: Frankreich.

Abschlußtabelle

1. Ungarn	4	56:31	11
2. Italien	4	51:34	7
3. Frankreich	4	19:61	0

Russland, Niederlande und Ungarn qualifizierten sich für das Superfinale vom 6. bis 13. Juni 2017 in Shanghai/China.

FINA-Weltliga der Frauen – Vorrunde Amerika/Asien/Ozeanien in Davis/USA

Australien – China 13:6, Kasachstan – USA 7:12, Japan – Kanada 13:8, Kanada – Australien 7:10, Kasachstan – Japan 4:15, USA – China 10:5, China – Kanada 9:12, Japan – USA 6:10, Australien – Kasachstan 9:5, Kasachstan – China 9:7, Japan – Australien 3:8, USA – Kanada 6:5, China – Japan 9:11, Kasachstan – Kanada 3:8, Australien – USA 7:9.

Abschlußtabelle

1. USA	5	47:30	15
2. Australien	5	47:30	12
3. Japan	5	48:38	9
4. Kanada	5	40:41	6
5. Kasachstan	5	28:51	3
6. China	5	36:55	0

Spiel um Platz fünf: Kasachstan – China 14:7. **Spiel um Platz drei:** Japan – Kanada 4:5. **Endspiel:** USA – Australien 7:10.

Australien, USA, Kanada, Japan und Gastgeber China qualifizierten sich für das Superfinale vom 6. bis 13. Juni 2017 in Shanghai/China.



LEN-Euro-League der Frauen – „Final Four“ in Kirischi/Russland

Halbfinale: CN Sabadell/Spanien – NC Olympiakos Piräus/Griechenland 9:11, Kinef Kirischi/Russland – CN Mataro/Spanien 11:8. **Spiel um Platz drei:** CN Sabadell – CN Mataro 7:5. **Endspiel:** NC Olympiakos Piräus – Kinef Kirischi 6:7.

Kinef Kirischi gewinnt zum erstenmal die LEN-Euro-League.

LEN-Trophy der Frauen – „Final Four“ in Budapest/Ungarn

Halbfinale: Plebiscito Padua/Italien – Ugra Chanty-Mansisk/Russland 9:7, UVSE Budapest/Ungarn – VE Dunaujvaros/Ungarn 8:6. **Spiel um Platz drei:** Ugra Chanty – Mansisk – VE Dunaujvaros 10:17. **Endspiel:** Plebiscito Padua – UVSE Budapest 6:7.

UVSE Budapest gewinnt zum erstenmal die LEN-Trophy.



Bundesliga der Frauen

7. Spieltag (Nachholspiel): SV Blau-Weiß Bochum – SV Nikar Heidelberg 8:6. **9. Spieltag:** SV Nikar Heidelberg – SC Chemnitz 15:8, SV Bayer Uerdingen – ETV Hamburg 3:21, SV Blau-Weiß Bochum – Waspo 98 Hannover 7:5.

Tabelle (Stand: 29. April 2017)

1. SV Bayer Uerdingen	9	143:61	16:2
2. SV Nikar Heidelberg	9	124:75	14:4
3. SV Blau-Weiß Bochum	9	74:76	12:6
4. SC Chemnitz	9	71:84	8:10
5. Waspo 98 Hannover	9	76:131	2:16
6. ETV Hamburg	9	67:128	2:16

WASSERBALL DER JUNIOREN

10. Nico-Trophy in Berlin

Vorrundengruppe A: Niedersachsen – Ruhrgebiet 13:4, Südwest – Hessen 1:4, Niedersachsen – Brandenburg

12:2, Ruhrgebiet – Sachsen 14:4, Hessen – Brandenburg 6:5, Südwest – Sachsen 5:3, Brandenburg – Sachsen 10:2, Niedersachsen – Hessen 16:0, Südwest – Ruhrgebiet 2:12, Südwest – Brandenburg 6:10, Hessen – Ruhrgebiet 2:11, Niedersachsen – Südwest 16:1, Hessen – Sachsen 12:6, Niedersachsen – Sachsen 14:1, Ruhrgebiet – Brandenburg 6:5.

Abschlußtabelle

1. Niedersachsen	5	71:8	10:0
2. Ruhrgebiet	5	47:26	8:2
3. Hessen	5	24:39	6:4
4. Brandenburg	5	32:32	4:6
5. Südwest	5	15:35	2:8
6. Sachsen	5	16:55	0:10

Vorrundengruppe B: Bayern – Thüringen 11:6, Baden-Württemberg – Berlin 8:6, Baden-Württemberg – Rhein-Wupper 11:2, Thüringen – Berlin 5:9, Thüringen – Rhein-Wupper 3:7, Baden-Württemberg – Thüringen 16:3, Bayern – Berlin 6:11, Bayern – Rhein-Wupper 2:13, Baden-Württemberg – Bayern 22:4, Berlin – Rhein-Wupper 6:5.

Abschlußtabelle

1. Baden-Württemberg	4	57:15	8:0
2. Berlin	4	32:24	6:2
3. Rhein-Wupper	4	27:22	4:4
4. Bayern	4	23:52	2:6
5. Thüringen	4	17:43	0:0

Platzierungsspiele Platz neun bis elf: Südwest – Thüringen 5:5, Sachsen – Thüringen 3:4, Sachsen – Südwest 7:7.

Abschlußtabelle

1. Thüringen	2	9:8	3:1
2. Südwest	2	12:1	2:2
3. Sachsen	2	10:11	1:3

Platzierungsspiele Platz fünf bis acht: Hessen – Bayern 11:9, Brandenburg – Rhein-Wupper 6:11. Halbfinale: Niedersachsen – Berlin 19:1, Ruhrgebiet – Baden-Württemberg 8:15. **Spiel um Platz sieben:** Bayern – Brandenburg 4:8. **Spiel um Platz fünf:** Hessen – Rhein-Wupper 4:10. **Spiel um Platz drei:** Berlin – Ruhrgebiet 7:11. **Endspiel:** Niedersachsen – Baden-Württemberg 10:6.



Bundesliga der U17-Junioren

Play-Off-Viertelfinale – Rückspiele („Best of Two“): SSV Esslingen – Wasserfreunde Spandau 04 5:3 (Gesamtstand: 16:13), SG Neukölln Berlin – OSC Potsdam 9:10 (Gesamtstand: 18:22), White Sharks Hannover – HSG TH Leipzig 14:5 (Gesamtstand: 28:11), ASC Duisburg – SVV Plauen 18:3 (Gesamtstand: 31:12).



12. DSV-Pokal der U15-Jugend (C-Jugend) – Endrunde in Duisburg

ASC Duisburg – White Sharks Hannover 7:6, SG Neukölln Berlin – SSV Esslingen 5:16, ASC Duisburg – SSV Esslingen 8:9, White Sharks Hannover – SG Neukölln Berlin 28:4, SSV Esslingen – White Sharks Hannover 7:14, ASC Duisburg – SG Neukölln Berlin 9:11 nach Strafwurschießen.

Abschlußtabelle

1. White Sharks Hannover	3	49:18	4:2*
2. SSV Esslingen	3	32:27	4:2*
3. SG Neukölln Berlin	3	20:53	2:4*
4. ASC Duisburg	3	24:26	2:4*

* Es entscheidet der direkte Vergleich.

SYNCHRONSCHWIMMEN



FINA-Weltserie in Taiyuan/China – 22. bis 24. April 2017

Solo: Technische Kür: 1. Anita Alvarez (USA) 76,9270. 2. Hua-Wei Gan (Malaysia) 72,4391. **Freie Kür:** 1. Lee-Yhing Huey (Malaysia) 74,5333. **Duett: Technische Kür:** 1. Wenyan Sun/Yishan Xie (China) 89,7401. 2. Anita Alvarez/Victoria Woroniecki (USA) 76,2146. 3. Hua-Wei Gan/Yhing-Huey Lee (Malaysia) 71,4805. **Freie Kür:** 1. Wenyan Sun/Yishan Xie 91,8000. 2. Anita Alvarez/Victoria Woroniecki 79,9667. 3. Hua-Wei Gan/Yhing-Huey Lee 74,9333. **Gruppe: Technische Kür:** 1. China (Xiwen Zhang, Xiwina Zhang, Xiao Gu, Yuqi Zhao, Lulu Qu, Li Guo, Qianxue Xu, Xialoin Jin) 89,4537. **Freie Kür:** 1. China (Xiwen Zhang, Qianxue Xu, Xiao Gu, Li Guo, Lulu Qu, Xialoin Jin, Xiping Liang, Ciyue Wang) 91,6333. **Kombination: Freie Kür:** ---. **Mixed-Duett: Technische Kür:** ---. **Freie Kür:** 1. Haoyu Shi/Shuwen Sheng (China) 73,3667.

FINA-Weltserie in Tokio/Japan – 28. bis 30. April 2017

Solo: Technische Kür: 1. Ona Carbonell (Spanien) 92,2446. 2. Yukiko Inui (Japan) 91,0121. 3. Jacqueline Simoneau (Kanada) 88,7567. **Freie Kür:** 1. Ona Carbonell 93,6667. 2. Yukiko Inui 91,9000. 3. Jacqueline Simoneau 89,9667. **Duett: Technische Kür:** 1. Yukiko Inui/Mai Nakamura (Japan) 90,4721. 2. Jacqueline Simoneau/Karine Thomas (Kanada) 88,3450. 3. Evangelia Papazoglou/Evangelia Plataniotti (Griechenland) 85,8946. **Freie Kür:** 1. Yukiko Inui/Kanami Nakamaki (Japan) 92,6333. 2. Jacqueline Simoneau/Karine Thomas 89,6000. 3. Evangelia Papazoglou/Evangelia Plataniotti 87,7333. **Gruppe: Technische Kür:** 1. Japan (Yukiko Inui, Kano Omata, Kanami Nakamaki, Mai Nakamura, Sakiko Akutsu, Kei Marumo, Juka Fukumura, Minami Kuno) 91,5684. 2. Mexiko (Nuria Diosdado, Karem Achach, Joana Jimenez, Teresa Alonso, Amaya Velazquez, Luisa Rodriguez, Jessica Sobrino, Regina Alferes) 85,5436. 3. Kasachstan (Kristina Tinibajewa, Alina Matkova, Ekaterina Simonowa, Dania Talgatowa, Renata Konowalenko, Olga Jesdakowa, Jelena Krilowa, Lika Guliomina) 78,6959. **Freie Kür:** 1. Japan (Yukiko Inui, Sakiko Akutsu, Juka Fukumura, Aiko Hayashi, Kano Omata, Kei Marumo, Kanami Nakamaki, Mai Nakamura) 93,2000. 2. Mexiko (Amaya Velazquez, Kareim Achach, Garcia Jimenez, Nuria Diosdado, Teresa Alonso, Luisa Rodriguez, Jessica Sobrino, Regina Alferes) 85,7333. 3. Frankreich (Manon Disbeaux, Solene Lusseau, Iphinoe Davvertas, Natalia Dorofeev, Maureen Jenkins, Marie Annequin, Estel-Anais Hubaud, Eve Planeix) 85,8333. **Kombination: Freie Kür:** 1. Japan (Yukiko Inui, Asuka Tasaki, Kano Omata, Kanami Nakamaki, Mai Nakamura, Sakiko Akutsu, Kei Marumo, Juka Fukumura, Yuriko Osawa, Maiko Yamazaki) 93,1667. 2. Frankreich (Marie Annequin, Iphinoe Davvertas, Manon Disbeaux, Natalia Dorofeev, Maureen Jenkins, Estel-Anais Hubaud, Solene Lusseau, Charlotte Tremble, Laura Tremble, Mathilde Vigneres) 84,8000. 3. Kasachstan (Jekaterina Nemisch, Alexandra Nemisch, Kristina Tinibajewa, Alina Matkova, Jekaterina Simonowa, Dania Talgatowa, Petra Konowalenko, Jelena Krilowa, Adeljem Achbaschewa) 82,7000. **Mixed-Duett: Technische Kür:** 1. Yumi Adachi/Atsushi Abe (Japan) 83,0235. **Freie Kür:** 1. Yumi Adachi/Atsushi Abe 85,3667.

FINA-Weltserie in Toronto/Kanada – 2. bis 6. Mai 2017

Solo: Technische Kür: 1. Anna Woloschina (Ukraine) 90,8138. 2. Jacqueline Simoneau (Kanada) 89,9691. 3. Daniela Dominguez (Kolumbien) 73,1515. **Freie Kür:** 1. Anna Woloschina 92,3000. 2. Jacqueline Simoneau 91,6000. 3. Daniela Dominguez 74,7667. **Duett: Technische Kür:** 1. Anna Woloschina/Elisabeta Jachno (Ukraine) 91,2005. 2. Jacqueline Simoneau/Karine Thomas 89,9732. 3. Claudia Holzner/Gabriella Brisson (alle Kanada) 86,7477. **Freie Kür:** 1. Anna Woloschina/Elisabeta Jachno 91,9667. 2. Jacqueline Simoneau/Karine Thomas 90,4000. 3. Claudia Holzner/Gabriella Brisson 87,5667. **Gruppe: Technische Kür:** 1. Ukraine (Wladislawa Aleksywa, Marina Aleksywa, Olexandra Kaschuba, Jana Narieschna, Anastasia Sawschuk, Xenia Siderenko, Anna Woloschina, Elizabeta Jachno) 90,5914. 2. Kanada (Gabriella Brisson, Claudia Holzner, Elizabeth Savard, Jacqueline Simoneau, Karine Thomas, Laurance Vezina, Kali Wong, Gwendolyn McGuire) 87,3525. **Freie Kür:** 1. Ukraine (Wladislawa Aleksywa, Marina Aleksywa, Waleria Aprieliowa, Olexandra Kaschuba, Anastasia Sawschuk, Xenia Siderenko, Anna Woloschina, Elizabeta Jachno) 92,6333. **Kombination: Freie Kür:** 1. Ukraine (Wladislawa Aleksywa, Marina Aleksywa, Waleria Aprieliowa, Olexandra Kaschuba, Jana Narieschna, Anastasia Sawschuk, Alina Schinkarenko, Xenia Siderenko, Anna Woloschina, Elizabeta Jachno) 93,0333. **Highlight Routine:** 1. Ukraine (Wladislawa Aleksywa, Marina Aleksywa, Xenia Siderenko, Anna Woloschina, Alina Schinkarenko, Waleria Aprieliowa, Olexandra Kaschuba, Jana Narieschna, Anastasia Sawschuk, Elizabeta Jachno) 90,5000. **Mixed-Duett: Technische Kür:** 1. Robert Prevost/Isabelle Blanchet-Rampling (Kanada) 78,8095. **Freie Kür:** 1. Robert Prevost/Isabelle Blanchet-Rampling 80,4000.



LEN-Europacup in Cueno/Italien – 5. bis 7. Mai 2017

Duett: Technische Kür: 1. Ona Carbonell/Paula Ramirez (Spanien) 88,5512. 2. Linda Cerruti/Constanza Ferro (Italien) 87,7924. 3. Evangelia Papazoglou/Evangelia Plataniotti (Griechenland) 85,2285. ... 8. Marlene Bojer/Daniela Reinhardt (SG Stadtwerke München) 73,8035. **Freie Kür:** 1. Ona Carbonell/Paula Ramirez 93,1333. 2. Linda Cerruti/Constanza Ferro 91,5000. 3. Evangelia Papazoglou/Evangelia Plataniotti 87,8000. ... 11. Marlene Bojer/Daniela Reinhardt 76,3333. **Gruppe: Technische Kür:** 1. Italien (Beatrice Callegari, Linda Cerruti, Francesca Deidda, Constanza Ferro, Manila Flamini, Gemma Galli, Maria-Elena Gandini, Mariangela Perrupato) 90,2885. 2. Spanien (Leyre Abadia, Berta Ferreras, Carmen Suarez, Mertixell Mas, Alisa Ozhogina, Paula Ramirez, Sara Saldana, Blanca Toledano) 87,7617. 3. Griechenland (Maria-Eleni Armaou, Ifigenia Dipla, Valentina Frantouri, Vasiliki Kofidi, Sofia Malkogergou, Sofia Sarantidi, Anna-Maria Taxopoulou, Athanasia Tsola) 83,5938. ... 5. Deutschland (Marlene Bojer, Amelie Ebert, Annalisa Engheben, Lisa Königsbauer, Franziska Moser, Daniela Reinhardt, Pia Sarnes, Veronika Sepp) 74,1696. **Freie Kür:** 1. Italien (Beatrice Callegari, Linda Cerruti, Francesca Deidda, Constanza Ferro, Gemma Galli, Maria-Elena Gandini, Viola Musso, Enrica Piccoli) 91,0000. 2. Russland (Maja Doroschko, Maja Gurbanberdiowa, Warwara Kreopolowa, Daria Kuligina, Milena Maretitch, Alena Matwienko, Karina Tashgadschiewa, Sofia Titowa) 90,4667. 3. Spanien (Leyre Abadia, Berta Ferreras, Carmen Suarez, Mertixell Mas, Alisa Ozhogina, Paula Ramirez, Sara Saldana, Blanca Toledano) 88,9333. **Highlight Routine:** 1. Griechenland (Maria-Eleni Armaou, Ifigenia Dipla, Valentina Frantouri, Vasiliki Kofidi, Olga Kourgiantaki, Sofia Malkogergou, Evangelia Papazoglou, Sofia Sarantidi, Anna-Maria Taxopoulou, Athanasia Tsola) 85,9000. 2. Italien (Beatrice Amadei, Elisa Barbiani, Ester Benedetti, Veronica Gallo, Claudia Modaeli, Marta Murru, Paola Tombacco, Micol,

Trombone, Silvia Vismara, Francesca Zunino) 84,5667. 3. Tschechische Republik (Alzbeta Dufkova, Pavla Fendrichova, Sabina Langerova, Aneta Mazkova, Klara Patloková, Alice Pavlickova, Marcela Pejsova, Natalie Prokesova, Veronika Veliskova, Eliska Zdarska) 75,5333. **Kombination:** 1. Ukraine (Waleria Bereschna, Olexandra Burdowa, Olesia Derewianschenko, Maria Fedina, Weronika Hrischko, Daria Kornieieva, Olexandra Kowalenko, Anna Nosowa, Mariana Sierikowa, Katerina Stuliekowa) 86,7000. 2. Griechenland (Maria-Eleni Armaou, Ifigenia Dipla, Valentina Frantouri, Vasiliki Kofidi, Sofia Malkogorgou, Evangelia Papazoglou, Evangelia Plataniotti, Sofia Sarantidi, Anna-Maria Taxopoulou, Athanasia Tsola) 86,5667. 3. Italien (Raffaella Baldi, Constanza Brogioli, Marta Iacoacci, Claudia Modaelli, Marta Murra, Lucrezia Ruggiero, Aurora Savi, Isoota Sportelli, Micol Trombone, Francesca Zunino) 84,9000. ... 5. Deutschland (Marlene Bojer, Amelie Ebert, Annalisa Engheben, Lisa Königsbauer, Franziska Moser, Daniela Reinhardt, Lisa-Sofie Rinke, Pia Sarnes, Veronika Sepp, Sinja Weyhardt) 77,7000. **Mixed Duett: Technische Kür:** 1. Giorgio Minisini/Marina Flamini (Italien) 85,6144. 2. Pau Ribes/Berta Ferreras

(Spanien) 80,3819. 3. Vasileios Gkortsilas/Olga Kourgiantaki (Griechenland) 67,3786. **Freie Kür:** 1. Giorgio Minisini/Mariangela Perrupato (Italien) 87,6333. 2. Pau Ribes/Berta Ferreras 82,9000. 3. Vasileios Gkortsilas/Vasiliki Kofidi (Griechenland) 69,6667.

Gesamtwertung: 1. Italien 703,2953. 2. Griechenland 650,7343. 3. Spanien 521,6614. ... 7. Deutschland 302,0064.



53. Deutsche Jugend- und Junioren-Meisterschaften in Karlsruhe – 28. bis 30. April 2017

Solo: C-Jugend: 1. Klara Bleyer (Freie Schwimmer Bochum) 137,179. **B-Jugend:** Pia Sarnes (SSC/KSN 99 Karls-

ruhe) 136,305. **A-Jugend:** 1. Justine Seibert (SG Stadtwerke München) 136,955. **Juniorinnen:** 1. Marlene Bojer (SG Stadtwerke München) 154,373.

Duett: C-Jugend: 1. Klara Bleyer/Nicole Davidovich (Freie Schwimmer Bochum) 134,367. **B-Jugend:** 1. Thora-Marlin Götting/Thea Bauwens (SC Berlin-Wedding) 129,090. **A-Jugend:** 1. Justine Seibert/Sophia Stöckel (SG Stadtwerke München) 132,784. **Gruppe: C-Jugend:** 1. Freie Schwimmer Bochum (Klara Bleyer, Nicole Davidovich, Romia Martin, Susana Rovner) 124,792. **A-/B-Jugend:** 1. SG Stadtwerke München (Justine Seibert, Sophia Stöckel, Veronika Sepp, Mona Schmid, Solene Guisard, Patricia Fritz, Miriam Abrangao) 128,954. **Juniorinnen:** 1. TSV Neuburg/Donau (Verena Koch, Angelica Morelli, Alina Schläfer, Julia Müller, Lisa Königsbauer, Darja Hagen, Laura Schmitt, Julia Brening, Carina Schmitt) 130,269. **Kombination:** 1. SG Stadtwerke München (Marlene Bojer, Daniela Reinhardt, Justine Seibert, Sophia Stöckel, Veronika Sepp, Mona Schmid, Solene Guisard, Patricia Fritz, Miriam Abrangao) 73,025. **Mixed-Duett: Junioren:** 1. Niklas Stoepel/Amelie Ebert (Freie Schwimmer Bochum) 133,941.

WO ICH HERKOMME? VOM SPORT!

Zeina ist Berlinerin mit Migrationshintergrund. Vor allem aber ist sie eine von 40 Millionen begeisterten Sportlerinnen und Sportlern, die Sportdeutschland zu dem machen, was es ist – einem der größten Förderer von Integration.

WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND

DSB



sportdeutschland.de
facebook/sportdeutschland
#sportdeutschland

ZOGGS

The Fun Swim Co.

Die Rückkehr der Zoggs Predator

Die NEW PREDATOR ist 15% leichter als ihre Vorgänger

Die legendäre Schwimmbrille Zoggs Predator wird neu aufgelegt. Ihr Name: NEW PREDATOR! Das Raubtier kehrt also zurück. Bereits seit 2005 gibt es die Schwimmbrille Zoggs Predator – beliebt ist sie nach wie vor. Nun wird dieser Klassiker neu aufgelegt. Viele Jahre prägte diese Brille in ihrer auffälligen White-Edition die Triathlon und Freiwasserszene.

Die New Predator ist 15 Prozent leichter als ihre Vorgänger. Der bewährte Wiro-Frame-Rahmen wurde straffer gestaltet, um der Brille ein schlankeres und agiles Aussehen zu verleihen.

Erstmalig kommt die Ultra-fit-Technologie zum Einsatz: Durch ein patentiertes Design passen sich die Dichtungen noch besser den Gesichtskonturen an. Resultat ist deutlich reduzierter Druck im Augenbereich. Die Brille ist kaum zu spüren. Das neue, sich selbst einstellende Pulley-Adjust-System sorgt eine gleichmäßige Druckverteilung des Kopfbands und somit für perfekte Balance und komfortablen Sitz.

Durch die Curved-Lense-Technologie hat die New Predator ein unglaublich weites Blickfeld. Sie gehört zur Benchmark, wenn es um periphere Sicht geht. Auch dieses ist einer der Gründe, warum diese Schwimmbrille so beliebt ist. Weitere Features sind UV-Schutz und Fogbuster-Antibeschlagschutz

Die Zoggs New Predator gibt es mit folgenden Linsen: clear (25€), smoke (25€), mirror (35€), polarized (45€)

Kataloge 2017 & Händlerverzeichnis auf Zoggs.de





pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Faszination Schwimmen.

Unsere ausgezeichneten Sportfotografen fangen jeden Augenblick ein.
Vom Startblock bis zum Anschlag und darüber hinaus.

Telefon +49 69 2716-34770, sales@picture-alliance.com, www.picture-alliance.com

picture alliance ist offizieller Fotopartner des

